Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

253 (14.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht", gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Samstag, den 14. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 253

Der Führer dankt seinen Mitkämpfern

„Zwischen uns kann es gar keine Trennung geben" — Die Ansprache des Führers bei dem Riesenappell der politischen Leiter

(Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatters)

R. St. **Nürnberg**, 13. Sept. Der Appell der politischen Leiter ist ein Markstein der nationalsozialistischen Revolution. Im ganzen Reich stehen unbekannte Männer in stiller Arbeit, helfen die Partei aufbauen. Während unser Volk niemals in seiner schweren Geschichte einen politischen Generalstab sein eigen nannte, marschieren heute Männer aller Schichten zu Hunderttausenden vor dem Führer auf, der die Jahrhunderte politischen Schlafes gewendet hat.

Der Massenappell am Freitagabend, der größte der Nürnberger Massenaufmärsche, vermittelte erneut einen Begriff von der alle Gebiete des öffentlichen Lebens umfassenden nationalsozialistischen Organisation, die bis in die kleinsten Zellen und bis ins letzte Dorf hinein den Willen des Führers trägt. Den sichtbaren machtvollen Ausdruck der inneren Kraft und Disziplin dieser Organisation bildete die Aufstellung der straff gegliederten Ehrensäulen, die um 5 Uhr das weite, von zehntausenden Zuschauern umsäumte Feld füllten.

Erwartungsvolle Spannung liegt über den Massen, da kommt mit einem Male Bewegung in die Hunderttausende: Der Führer kommt!

„Politische Leiter stillgestanden! Zum Gruß Augen rechts!" Der Badenweiler-Marsch wirkt seine wuchtigen Klänge über den Riesenplatz, durch das Mittelfeld schreitet der Führer nach vorn zur Mitteltribüne, neben ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, von jubelnden Zurufen begrüßt.

Die politischen Leiter grüßen den Führer mit einem dreifachen mächtig über das Feld brausenden Hitlerheil. Unter den Klängen des Hohenfriedberger-Marsches bewegen sich, Strömen flüssigen Feuers gleich, die 20 000 Fahnen durch die Massen nach vorn. Wie blutrote Adern füllen sie das gewaltige Gefüge der Marschblocks.

Zu Beginn der überwältigenden Feierstunde gedenken die Hunderttausende der Toten, der Soldaten des Weltkrieges, der Gefallenen der Bewegung und der Opfer der Arbeit. Während sich die Fahnen senken, erhebt sich unter der Weise vom guten Kameraden von der einen Seite her Trommelwirbel, der sich dumpf anschwellend und wieder ersterbend die mächtige Front entlang fortpflanzt.

Das Kommando: „Fahnen hoch!" beendet das feierliche Gedenken.

Dann meldet

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

dem Führer die aus allen deutschen Gauen erschienenen Politischen Leiter:

Mein Führer! Hier sind Männer aus allen deutschen Gauen, aus dem Norden und Süden, dem Westen und Osten. Hier sind Männer aus allen Berufen und Schichten und Klassen, der Arbeiter neben dem Bauern, der Künstler neben dem Handwerker. Hier sind Männer aus Deutschland, geeint durch Sie, mein Führer! Durch Ihren Glauben sind diese Männer fanatisch durchpulst, und diese Männer hörten vor einem Jahr Ihren Befehl, der da lautete: „So wollen wir an diesem Abend auf diesem weiten Felde uns und dem Volke das Gelöbnis geben, an uns selber weiter zu arbeiten, damit wir uns besser machen, damit das Volk in uns seine wahre Führung sehe!"

Mein Führer! Das haben diese Männer und wir alle getan. Wir haben gearbeitet und gekämpft dieses Jahr. Und diese Männer und wir alle, draußen die Millionen, die in dieser feierlichen Stunde diesen Appell miterleben, erwarten Ihre Befehle für das Jahr und die Parole, die Sie uns geben werden.

Der Führer spricht

Nach den Begrüßungsworten des Reichsorganisationsleiters spricht der Führer zu seinen Mitkämpfern:

Parteigenossen! Wieder erfüllt uns das große Erleben des höchsten Festes der Bewegung, des Parteitages zu Nürnberg. Partei heißen wir uns und sind doch Deutschland! Deutschland in seiner Einheit, Deutschland in seinem neuen Willen, in seiner neuen Lebensauffassung, und auch in seiner neuen Tatkraft. Partei heißen wir uns, weil dieses Deutschland in dieser Bewegung, in diesen Menschen seinen geistigen und willensmäßigen Mittelpunkt besitzt.

Es ist nicht möglich, 68 Millionen Kopf an Kopf an einem Platz zu vereinen, und trotzdem stehen jetzt vor mir nicht 150 000 oder 180 000 Leiter der nationalsozialistischen Partei, sondern in Euch steht jetzt vor mir Deutschland, das deutsche Volk. Denn dieses deutsche Volk von heute, es hat nur Euren Willen. Ihr seid ihm heute vorgesetzt als lebendige Führung des Volkes. Es ist für mich tief bewegend, immer wieder an diesen Tagen meine alten treuen Kampfgefährten aus den langen Jahren unseres Ringens um mich zu sehen, tief bewegend, um sich zu sehen die Männer, die es mit einem unerhörten Mut und einem einzigartigen Glauben unternommen haben, gegen eine Welt von Meinungen, Vorstellungen und Auffassungen anzutreten und ein neues Deutschland zu schaffen.

Wer dieses hier sieht und zum erstenmal sieht, ohne den langen Kampf zu kennen, der dem voraus ging, der ahnt nicht, wie schwer es war, das alles zu erreichen. Ihr aber, ihr seid jene Garde gewesen, die einst gläubigen Herzens mir folgte. Ihr seid meine ersten Anhänger gewesen, die an mich geglaubt haben. Und ihr seid damit des deutschen Volkes gläubigste, treueste und beste Söhne gewesen.

Und es ist nicht nur für euch schön, an einem solchen Tag einmal im Jahre die Führer der gesamten Bewegung vor euch zu sehen und den Mann zu sehen, dem ihr euer Schicksal anvertraut habt.

Es ist für mich genau so schön, euch, meine alten Kämpfer, wieder zu sehen und in eure Augen schauen zu können. Es ist für uns alle auch notwendig, daß wir über all dem, was das Schicksal mit uns vor hat, nie den Weg vergessen, den wir gehen mußten, um an diese Stelle hier zu kommen.

Es ist für uns Führer gut und heilsam, immer wieder in diese unzähligen treuen alten Gesichter blicken zu können, denen Deutschland alles zu verdanken hat, denn nicht der klügelnde Verstand ist es gewesen, der Deutschland aus der Not erlöst hat, sondern eure Gläubigkeit ist es gewesen, euer Herz, euer Gefühl, euer Wille ist es gewesen, ihr habt mitgeholfen und ihr habt es erreicht.

Es ist gut, wenn wir uns so jedes Jahr wieder einmal sehen können, Ihr den Führer und der Führer Euch! (Tosende Heilrufe!) Das kann auch für alle jene eine Belehrung sein, die so gerne eine Trennung vornehmen möchten zwischen dem Führer und seiner Gefolgschaft, die so garnicht verstehen, daß es zwischen uns gar keine Trennung geben kann (begeisterte Zustimmung), die so gern sagen möchten: Der Führer, ja! Aber die Partei, ist das notwendig? Ich frage nicht, ist das notwendig, sondern war das notwendig? Ein Feldherr ohne Offiziere und Soldaten, das könnte so manchem passen! Ich werde nicht der Feldherr ohne Soldaten sein, sondern ich werde bleiben Euer Führer. (Tosende, nicht endenwollende Heilrufe.)

(Fortsetzung auf S. 2)

Eine letzte Warnung

Vorstellungen Frankreichs, Englands und Italiens in Kowno

*** London, 13. Sept. Wie hier verlautet, haben die Vertreter der drei Garanten des Memelstatuts, Frankreich, Italien und England, bei der litauischen Regierung Vorstellungen erhoben, um eine ordnungsmäßige Durchführung der bevorstehenden Wahl im Memelgebiet sicherzustellen.**

*

Dieser Schritt der Signatarmächte ist nun der 4. Versuch innerhalb eines einzigen Jahres, Litauen auf gütlichem Wege zu einer Umkehr von seiner vertragswidrigen Politik im Memelgebiet zu veranlassen. Wenn jetzt auch dieses vierte Mal der Erfolg der Bemühungen ausbleibt, so müßten sich darauf die schwersten Gefahren ergeben. Die Signatarmächte werden sich daher darüber klar sein müssen, daß es keinen fünften Versuch mehr geben kann und daß diesmal die Memelwahlen der letzte Termin sind, das Memelproblem einer normalen, den Verhältnissen entsprechenden Lösung entgegen zu führen.

Reichstagssitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen

*** Berlin, 13. Sept. Die Reichstagssitzung, die am Sonntag um 21 Uhr in Nürnberg stattfindet, wird auf alle deutschen Sender übertragen.**

Die Wehrmacht beim Parteitag der Freiheit

Von Edgar Röhricht,

Major des Generalstabes, Reichskriegsministerium

Von jeher ist der September in Deutschland der Monat der großen Truppenübungen und Manöver gewesen. Die abgeernteten Felder geben dem Soldaten, dessen Ausbildungsjahr sich dem Ende zuneigt, die nötige Bewegungsfreiheit abseits der Straßen und Wege. In der vom zwangsläufigen Uebungsplatzschema freien Gefechtsübung aller Waffen zeigt Führung und Truppe ihr Können. Manöver sollen dem Soldaten ein getreues Abbild des Ernstfalles geben, soweit sich das mit Friedensmitteln erreichen läßt.

Manöver sind daher keine Paraden. Seit die Steigerung der Waffenwirkung geschlossene, exerziermäßig bewegte Truppenformationen vom Gefechtsfeld verbannte, wurde aus einem Gefechtsexerzieren, das ursprünglich auch die Parade war, eine Friedensschau. Sie ist heute also nicht mehr ein Prüfstein soldatischen Könnens, nur die erwünschte Gelegenheit, Schwung und disziplinierte Geschlossenheit in Form und Haltung einer großen Oeffentlichkeit zu zeigen. Sie nimmt deshalb nur noch geringen Raum ein, in dem sehr reichhaltigen Programm der Ausbildung. Und das um so mehr, je kürzer die Dienstzeit ist.

Trotzdem finden wir sie, wie eben erst in Lüneburg und Mecklenburg, oft als Abschluß der Manöver wieder. Das moderne Gefecht löst sich für den interessierten Zuschauer in eine Reihe von Einzelhandlungen auf, deren innerer Zusammenhang schwer zu überblicken ist. Erst die Parade zeigt die geschlossene Truppe dem Vorgesetzten und der großen Schar der Zuschauer. Hier sehen sich Führer und Soldaten ins Auge. Hier erweist der Rhythmus der Massenwirkung beim Klang der alten Märsche seine befeuernde Kraft. Die Truppe fühlt sich als straffe Einheit, als der sichtbare Ausdruck eines Willens, einer Idee. Der Soldat, der heute auf sich gestellt als Einzelkämpfer seinen Weg an den Feind heran sucht, muß hin und wieder das Erlebnis dieser Geschlossenheit eines großen Truppenverbandes haben.

Wenn in diesem wichtigen Dienstabschnitt ganze Truppenteile und Abordnungen aus allen Teilen des Reichs nach Nürnberg fahren, um dort am „Tag der Wehrmacht" vor Führer und Volk Zeugnis abzulegen, von ihrem Geist und ihrer Leistung, so hat das seine besondere Bedeutung. Der deutsche Soldat steht mitten im Leben seines Volkes, als dessen lebendiges Glied er sich fühlt. Das große Erlebnis des Parteitages, das Millionen der Volksgenossen in seinen Bann zieht, verlangt seine Gegenwart und Mitwirkung. Zwar beschränkt der gesteckte Rahmen den Umfang der Teilnahme. Rund 16 000 Mann vertreten die Wehrmacht. Aber auch die Gedanken der anderen Kameraden werden in Nürnberg weilen, der alten Reichsstadt, in der in diesen Tagen wieder einmal das Herz Deutschlands schlägt.

Im vergangenen Jahr manifestierte die zum erstenmal stattfindende Beteiligung der Wehrmacht vor aller Welt die Einheit des Waffenträgers mit der den Staat repräsentierenden und beherrschenden nationalsozialistischen Bewegung. In diesem Jahr gewinnt ihr Auftreten darüber hinaus eine weitere Bedeutung. Zwischen den beiden Nürnberger Tagungen liegt der historische Schritt des 16. März 1935. Was damals ein glühender Wunsch aller Herzen war, eine Hoffnung, ist heute zur realen Wirklichkeit geworden: Deutschland hat seine Wehrfreiheit wieder. Diese bedeutungsvolle Tatsache als Erfolg der Staatsführung gibt dem Parteitag 1935 den Namen und sein besonderes Gepräge.

Als Beweis der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht wird ihr diesjähriger „Tag" ein verändertes Gesicht zeigen. Eine moderne Truppe, ausgerüstet mit den Waffen und Kampfmitteln, die ihr die Erfüllung ihrer Aufgabe gewährleisten, wird auf der Zeppelinwiese ihren Einzug halten. Alle drei Wehrmachtteile, Heer, Kriegsmarine und neugeschaffene Luftwaffe, werden sich den versammelten Vertretern des deutschen Volkes zeigen. Der beschränkte Raum gestattet Heer und Luftwaffe zwar nur die Andeutung ihrer Leistungs- und Wirkungsmöglichkeiten. Aber die Vorführungen werden besonders bei allen den Waffen, die ihren Aufbau oder ihre Entwicklung erst dem letzten Jahr verdanken, dennoch ihre Wirkung nicht verfehlen. Man wird daraus die Größe und das Tempo des Fortschritts erkennen können, den die Wehrmacht der wiedererrungenen Wehrfreiheit verdankt. Die „Schau" der Waffenübungen geht schließlich über in die Parade

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler in Nürnberg

Links: Gauleiter Robert Wagner während der Grundsteinlegung zur Kongreßhalle; rechts: Ministerpräsident Köhler (zweite Reihe) beim Parteikongreß

Aufnahme: Moß

vor dem Führer, vor den Vertretern der ganzen Nation.

Ihre Wirkung wird eine doppelseitige sein. Das Volk sieht seine Wehrmacht, wie sie neu ersteht. Es erlebt bei Parademarsch und Zapfenstreich die Geschlossenheit der Truppe, die sich der Ehre und Bedeutung des Augenblicks bewußt ist. Der Soldat, der sein Bestes zu zeigen bemüht ist, fühlt sich getragen von der begeisterten Zustimmung als Teil der großen Einheit, er erlebt die Nation, der er in der Person seines Obersten Befehlsinhabers Blut und Leben verschworen hat.

Der Deutsche braucht eine Verkörperung der Idee, der er seine Dienste weihen soll. Der auf die Person geleistete Eid bindet fester als der auf einen bloßen Begriff. In Nürnberg steht der Führer vor aller Augen. In Nürnberg marschieren alle Gliederungen der Partei auf. Hier scharen sich die Männer der Bewegung um den Führer, dessen Ruf einst das neue Deutschland weckte, hier jubelt ihm in der HJ die Zukunft des Volkes zu, hier marschiert die SA, SS und die Kolonnen des Arbeitsdienstes, hier steht Schulter an Schulter mit ihnen der Soldat als einer der Ihren. Die Aufgaben am Werk des großen Aufbaues liegen auf verschiedenen, klar gegeneinander abgegrenzten Gebieten. Das gemeinsame Ziel aber schlingt das Band um alle. Es gibt keine Schranken, keine Sonderinteressen. Es gibt nur eins: das Deutschland Hitlers.

Die freudige Zusammenarbeit der Wehrmacht mit allen Stellen der Partei beschränkt sich nicht allein auf die Vorbereitung und Durchführung ihres besonderen Tages. Die enge kameradschaftliche Verbundenheit bringt sich auch auf allen anderen Gebieten zum Ausdruck, wo gegenseitige Förderung und Hilfe nötig und möglich ist. So liegt auch wieder der Bau der großen Verkehrsbrücken innerhalb der Stadt in den Händen der Pioniere des Heeres.

So ist der „Tag der Wehrmacht" in Nürnberg die große selbstverständliche Ergänzung zu der soldatischen Arbeit, die gleichzeitig draußen im Manövergelände als harte Leistungsprobe für Offizier und Mann vor sich geht.

Der Führer dankt seinen Mitkämpfern

(Fortsetzung von S. 1)

Für mich seid Ihr die politischen Offiziere der deutschen Nation, mit mir verbunden auf Gedeih und Verderb, so wie ich mit Euch verbunden bin auf Gedeih und Verderb. Nicht einer hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam haben Deutschland erobert. Einer hat Euch gewonnen, und Ihr habt das deutsche Volk gewonnen! Einer hat mit seinem Willen gesiegt, und Ihr habt gesiegt mit Eurem Willen. Einer stand an der Spitze vor dem Reich und Ihr standet jeder an der Spitze des Kampfes vor einem Gau oder einem Bezirk oder einer Ortsgruppe, und überall war der Nationalsozialist, der an der Spitze stand, besser als die Gegner, die ihm gegenüber standen! So wie der dauernde Erfolg eines Heeres nicht denkbar ist, wenn ein genialer Chef des Stabes eine untüchtige Armee besitzt, so ist es auch hier. Der genialste Heerführer, er wird seine Gedanken und Pläne nur verwirklichen können, wenn er ein durch und durch dem Feinde überlegenes Instrument besitzt.

Und daß ich Deutschland eroberte, verdanke ich diesem Instrument, das in der nationalsozialistischen Bewegung und in ihren Organisationen geschaffen wurde.

Ist nun dieser Kampf abgeschlossen? Die Eroberung der Macht ist ein Vorgang, der nie, nie beendet wird, d. h. wenn irgendwo, dann gilt hier der Grundsatz: Was du ererbt hast, erwirb es stets aufs neue, um es zu besitzen!

Es ist keinem Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden, es wird auch keinem Volke die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben! Immer und immer muß dieses kostbare Gut seine fortgesetzte Bewahrung finden. Und dazu sind wir Nationalsozialisten entschlossen!

Wir glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiter arbeiten und weiter bilden und uns immer mehr würdig machen, die ausschließlichen Machtträger des deutschen Volkes zu sein.

So geht der Kampf weiter und wir kommen in die Periode der zweiten großen Aufgabe, der fortgesetzten Erziehung unseres Volkes und der Ueberwachung unseres Volkes. Der Erziehung mit dem Zweck, uns alle und unser deutsches Volk immer mehr in die Welt der nationalsozialistischen Idee hineinzuführen, und der Ueberwachung, um fortgesetzt wachsam zu prüfen, daß nirgendwo ein Rückschritt oder gar ein Verfall stattfindet. Uns soll nicht das Schicksal der Welt treffen, die im Jahre 1918 abgelöst wurde. So wie wir hier Jahr für Jahr zu diesem Generalappell zusammentreten wollen, so halten wir fortgesetzt Appelle ab über die deutsche Nation. Und das ist notwendig.

Ihr seid ganz besonders vom Schicksal bevorzugt worden. Denn Eure Schule war die Schule des Kampfes. Sie hat Euch Alte ausgebildet, die deutsche Jugend aber muß in die Schule der Alten gehen. Sie kann dabei etwas lernen: die Bedeutung des Menschen nach einem höheren Gesichtspunkt zu messen als den seiner Herkunft, seines Berufes, seines Standes. Wo würde Deutschland sein, wenn die Wiederauferstehung der Nation hätte warten müssen auf die, die einst glaubten, zur Führung der Nation berufen zu sein. (Ungeheurer Beifall.)

Es gibt nur eine einzige Berufung, die nur im Kampfe selbst sichtbar wird. Zieht das Banner auf des Mutes, der Opferwilligkeit, der Hingabe und paßt auf, wer sich um dieses Banner schart, und die, die von dem Banner angezogen werden, sie sind berufen, ein Volk zu führen und sonst niemand.

(Brausende Beifallsstürme.)

16 Jahre besteht nun unsere Partei, für unsere Gegner sicherlich eine unerträglich lange Zeit (Heiterkeit), für uns kaum ein Beginn, denn wenn unsere Gegner glauben, das Ende dieser Bewegung vielleicht doch noch abwarten und damit erleben zu können: Sie haben noch nicht einmal den Anfang erlebt! (Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Als wir diesen Kampf begannen, stellten wir uns harte Grundsätze auf, bestimmte Prinzipien. Indem wir sie Jahr für Jahr getreu verfochten haben, sind wir groß und stark geworden. Oft war über uns der Himmel schwarz verhangen, und unsere Gegner, sie frohlockten. Aber es hat sich gerade in solchen Zeiten die Richtigkeit des alten Grundsatzes bewährt:

Nur das, was im Sturm stark steht,
ist auch wirklich stark!

Was gebrochen werden kann, das taugt nichts! Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: Das ist uns gesetzt! (Tosender Beifall.) Es gibt in Deutschland vielleicht einzelne Menschen, die entweder diese Bewegung als ein unbegreifliches Phänomen ansehen, und sich überhaupt nicht klar werden über die Ursache, weshalb das entstehen konnte, und noch weniger klar über die Voraussetzungen, warum es überhaupt entstehen mußte, und weshalb es niemals mehr zugrunde gehen wird.

Sie haben nicht einen Hauch dieses Geistes verspürt, der diese Bewegung beherrscht, sie haben nie etwas empfunden von der Kraft der Ideale, sie sind kalt geblieben, sie glauben, daß ein Volk und ein Staat nichts anderes ist als eine tote Maschine, die nur nach Vernunftgesichtspunkten betrieben werden kann. Sie haben nicht verstanden, daß diese 68 Millionen Menschen niemals durch Befehl so zu regieren wären, wie durch den Appell an die innere Stimme und durch den Appell an ihr Gewissen. (Starke Beifallskundgebung.) Wo stünden wir, wenn wir nicht den Weg gefunden hätten zur Seele unseres Volkes!

Was hat uns hierher geführt, warum stehen wir hier, warum werden wir im nächsten Jahre, warum wird die deutsche Jugend jetzt und wieder hier stehen? Weil es befohlen wird? Nein: weil das Herz es ihnen befiehlt! Eine innere Stimme es ihnen befiehlt! Weil sie an die Bewegung glauben und an ihre Führung! (Die Hunderttausende jubeln dem Führer zu.)

Die Kraft des Idealismus hat allein diese weltbewegenden Taten vollbracht. Wenn es für die Macht des Idealismus noch eines größeren Beweises bedurft hätte, dann ist es diese Bewegung. An ihrem Anfang stand das Wort Idealismus, nicht Ueberlegung in rechnerischem Sinne! Was konnte ein Mann. der es als einziger unternimmt, gegen ein Welt von Gegnern aufzutreten, was konnte der erwarten! Ich habe es gewagt, weil ich glaubte, den Herzschlag seines Volkes zu kennen, und ich habe mich nicht darin getäuscht. (Nicht endenwollender rauschender Beifall und Stürmische Heilrufe.).

Und Ihr alle habt das einst gespürt, denn an jedem einzelnen von Euch ist eines Tages die Ueberlegung herangetreten; nicht der klügelnde Verstand, sondern eine innere Stimme hat Euch jedem eines Tages befohlen.

Die Vernunft, die mußte Euch abraten, zu mir zu kommen, und nur der Glaube allein hat Euch den Befehl gegeben. Welch ein Idealismus, aber auch welche Kraft des Idealismus!

Wir, die wir in diesem Jahre als unser stolzestes Glück die Wiederherstellung unserer einzigartigen Armee erleben durften (brausende Zustimmung), wir wissen es alle, ihre letzte und größte Stärke findet sie im Volk, das sie trägt. Denn niemand braucht nötiger den Idealismus als der Soldat. Wenn je die Stunde, die schwere entscheidungs- und entsagungsvolle Stunde an Sie herantritt, was allein kann ihn dann halten: nur das Wort Glaube, Idealismus. Man täusche sich nicht! Alle sonstigen halben Mittel sind klein gegenüber der Gewalt dieser Bestimmung, dieser inneren Stimme.

So sind wir heute besonders glücklich, daß wir in unserer Mitte zum erstenmal die Vertreter und die Vertretung unseres neuen deutschen Volksheeres sehen (erneut stürmische Zustimmung), des Heeres, aus dem wir alle einst fast ausnahmslos hervorgegangen sind, und dem das deutsche Volk in Zukunft wieder seine Söhne schenken wird, übergeben wird zu treuen Händen, auf daß sie wieder tapfere, ordentliche, zuverlässige und sichere Menschen werden. (Brausender Beifall.) Wir wissen, unser Heer erzieht sie nicht zu einem kriegerischen Militarismus, so wenig wir es je getan haben.

Es erzieht sie nur zu zuverlässigen, anständigen Volksgenossen, die sich in der Stunde der Not und Gefahr in Treue mit der Nation verbunden fühlen und wenn je das Schicksal sie vor die härteste Prüfung stellen würde, tapfer und anständig dann die Freiheit ihres Volkes verteidigen.

Das ist der Sinn unserer Wehrmacht. Nicht um Angriffskriege zu führen, ist sie entstanden, sondern um unser Volk zu schützen und zu verteidigen, um nicht Deutschland noch einmal in ein so trauriges Los verfallen zu lassen, wie wir es 15 Jahre lang ertragen mußten, nicht um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um unsere deutsche Freiheit zu schützen, deshalb ist sie da (Tosender Beifall).

Diese Armee aber, wird um so natürlicher ihr schweres Amt erfüllen können, je gesunder der junge deutsche Mann ist, den sie von uns erhält.

Und das ist unsere Aufgabe mit, den deutschen Mann politisch sauber und rein zu erziehen, so daß er dann wirklich ein kraftvolles Glied unserer Volksgemeinschaft wird und daß er auch etwas in sich aufnimmt von diesem reinen großen Idealismus, der die Zeit des Kampfes um die deutsche Freiheit beherrschte.

Denn solange dieser Idealismus in Deutschland besteht, wird Deutschland nie vergehen!

Dr. Ley gibt den Empfindungen der Hunderttausende Ausdruck, als er ruft: Deutschland ist Adolf Hitler und Adolf Hitler ist Deutschland. Adolf Hitler Sieg Heil.

Die überwältigenden Beweise der Verehrung begleiten den Führer bis er aus dem Gesichtskreis seiner treuen Mithelfer entschwindet.

Der Führer bei den Diplomaten

* **Nürnberg**, 13. Sept. Der Führer stattete heute den in Nürnberg anwesenden Vertretern der Mächte im Salonwagen einen Besuch ab. Namens der in Nürnberg anwesenden Diplomaten sprach der polnische Botschafter Lipski den Dank aus für die Einladung und verband damit „die aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen des Deutschen Reiches unter Eurer Exzellenz Führung".

Der Führer gab in seiner Antwort seiner Freude über den Besuch der Vertreter der Mächte auf dem Reichsparteitag Ausdruck mit dem Wunsche, daß sie von Nürnberg die Empfindung mitnähmen, daß das deutsche Volk wirklich innerlich geschlossen ist, und daß das, was sie in Nürnberg zu sehen Gelegenheit hätten, der tiefinnerste Ausdruck des Wesens und der Empfindungen des deutschen Volkes sei.

Die Pflichten der Parteigenossen draußen

Der Führer auf der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP

Nürnberg, 13. Sept. Die in Deutschland anwesenden Politischen Leiter der NSDAP aus dem Auslande, die Vertreter der Reichsdeutschen in allen Teilen der Welt, sind nach Abschluß der Erlanger Tagung nunmehr Teilnehmer am Reichsparteitag 1935 und fanden sich am Freitag nochmals zu einer großen Tagung der Auslandsorganisation in Nürnberg im Apollo-Theater zusammen. Diese Tagung erhielt ihre Bedeutung dadurch, daß der Führer und der Stellvertreter des Führers das Wort ergriffen.

Stimmenbrausen kündete von draußen das Kommen des Führers an. Als der Führer den Saal betrat, trug ihn eine Woge des Jubels. Minutenlang dauerte es, bis Gauleiter Bohle den Führer begrüßen und seine Ansprache ankünden konnte.

Dann betrat

der Führer

unter gewaltigem Stimmenbrausen das Podium. Er sprach von der Notwendigkeit für die reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP im Auslande, sich auch draußen in der Welt als ein lebendiges Mitglied in der deutschen Volksgemeinschaft zu fühlen. Der Nationalsozialismus, der sich gleichsam als Inkarnation des deutschen Wesens in diesen Tagen in Nürnberg zeige, biete dazu die Möglichkeit. Was sie in Nürnberg zu sehen Gelegenheit gehabt hätten, das sei so groß und für die deutsche Zukunft so bedeutend, daß jeder einzelne deutsche Reichsangehörige und Volksgenosse im Auslande eine tiefe innere Befriedigung empfinden könne, Angehöriger einer solchen Gemeinschaft zu sein.

Der Führer brachte dann zum Ausdruck, daß das deutsche Volk heute nicht nur ein Staat, sondern ein von lebendigem und innerem Leben durchpulster Volkskörper geworden sei. Das sei das große, das der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebe:

daß der Deutsche, der nun in das Ausland komme, nicht ein verlorenes Glied sei, sondern ein lebendiges Mitglied der Volksgemeinschaft bleibe.

Es wisse dann der Einzelne, daß sein Leben für die Gemeinschaft nicht etwa ein verlorenes Leben sei, sondern daß es, möge er auch in der Fremde weilen, irgendwie für die Gesamtheit des Volkes nützlich und dienlich sei. Das sei das wunderbare der nationalsozialistischen Volksorganisation und der Volksführung.

Daraus ergäben sich aber auch für jeden einzelnen Pflichten. Es genüge nicht, daß er wisse, er habe die deutsche Staatsangehörigkeit noch. Er habe die Pflicht, die mangelnde Möglichkeit, am inneren staatlichen Leben teilzunehmen, zu ersetzen durch die innere Teilnahme an unserem volklichen Leben, wie es sich in der nationalsozialistischen Bewegung heute offenbare. Er habe

die Pflicht, immer, überall und zu jeder Stunde sich als Volksgenosse zu fühlen.

Wenn er auch nicht Teilnehmer an der lebendigen Gemeinschaft im rechtlichen Sinne sei, so sei er aber dafür Teilnehmer an der volklichen Gemeinschaft, die überall durch die Auslandsorganisation der NSDAP in Erscheinung tritt. Er sei Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Partei und er sei damit deutscher Volksgenosse, der genau so verpflichtet sei, nach den Prinzipien der neuen Vorstellung zu leben, wie jeder in der Heimat.

Er könne nicht sagen, er sei der nationalsozialistischen Gemeinschaftsauffassung entbunden, sondern im Gegenteil, weil er in der Fremde sei, keine Möglichkeit einer Gestaltung des Staatsschicksals habe, so müsse er um so mehr zur Volksgemeinschaft stehen und an ihr mitarbeiten.

Der Führer schloß seine von tosendem Beifall immer wieder unterbrochene Ansprache mit einem zu Herzen gehenden Appell an die Auslandsdeutschen, sich im Auslande zu diesem deutschen Volkstum und seinen Verpflichtungen durchzuringen, ganz gleich, wo der einzelne seine Arbeit leiste.

Nachdem der Führer wieder den Saal verlassen hatte, nahm nun der

Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,

ebenfalls von Jubel umbrandet, das Wort zu seiner Weiherede von 68 Fahnen von Ortsgruppen der Auslandsorganisation, die nun den Reichsdeutschen aller Welt voranwehen werden, und zur Vereidigung der politischen Leiter.

Er führte u. a. aus: „Seien Sie stets der Ehre bewußt, die darin liegt, Angehörige dieser Volksgemeinschaft, Mitglied des nationalsozialistischen Führerkorps zu sein. Erweisen Sie sich stets dieser Ehre würdig. Vergessen Sie nie, daß ab jetzt all Ihr Handeln und all Ihr Reden in der Oeffentlichkeit als das Handeln und Reden eines offiziellen Verteters Deutschlands gewürdigt wird. Das Bild, welches das Ausland sich vom neuen Deutschland macht, wird auch beeinflußt durch Ihre Haltung. Befolgen Sie die Gesetze Ihres Gastlandes ebenso wie Sie von diesen fordern, daß es Sie durch Recht und Gesetz schützt. Achten Sie Ihr Gastland ebenso, als Sie von diesem erwarten dürfen, daß es dem neuen Deutschland Achtung entgegenbringt. Sie schwören Treue und Gehorsam dem Manne, der für uns Deutsche und für die ganze Welt zum Inbegriff Deutschlands geworden ist, dem Manne, der Deutschland aus seiner tiefsten Not hochriß zu neuer Blüte, der ein in sich zerrissenes Volk zu größerer Einigkeit denn je zusammenschweißte, der Deutschland aus schier hoffnungsloser Ohnmacht zu neuer Macht führte, der Deutschland seine Freiheit wieder errang, der Deutschland seine Ehre wieder gab. So wenig der Führer je etwas von Ihnen verlangen wird, je Ihnen einen Befehl geben wird, der mit den Gesetzen Ihres Gastlandes unvereinbar ist, so sehr muß er von Ihnen erwarten, daß Sie ihm Treue und Glauben bewahren, komme, was da woll, und nicht persönlicher Vor- oder Nachteile willen Ihren Eid beugen."

Ein ergreifender Augenblick, als die bis tief ins Innerste bewegten Reichsdeutschen aus dem Auslande aufstanden und die Eidesformel sprachen, mit der sie den Eid ablegten auf den Führer. Die innere Bewegung löste sich im Horst-Wessel-Lied, das selten mit so tiefer Inbrunst gesungen worden ist.

Arbeit für die deutsche Frau

Frau Scholz-Klink auf dem Frauenkongreß

* **Nürnberg**, 13. Sept. Auf dem Frauenkongreß des Reichsparteitages sprach am Freitagabend in der Luitpoldhalle die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink. Sie verwies darauf, daß als erster Weg zum Herzen der deutschen Frauen unser Reichsmütterdienst gebaut wurde. Vom 1. Oktober 1934 bis 1. April 1935 seien in 7653 Mütterschulungskursen 201 700 Frauen in etwa 2000 Ortschaften des Reiches erfaßt worden. Das Volk habe auf die geleistete Arbeit die Antwort gegeben: am Muttertag dieses Jahres dadurch, daß es für diese Arbeit 3,5 Millionen Mark zu treuen Händen übergab. Wenn wir nun in einigen Monaten in einem der ehemals rotesten Stadtteilen Berlins, im Wedding, unsere Reichsmütterschule eröffnen werden, dann freuen wir uns, eine Stätte bereitet zu haben, an der man sehen kann, wie wir unsere Aufgaben lösen.

Wandten wir uns in der Verfolgung unserer Aufgaben zuerst an die Mütter unseres Volkes, so ergab sich ganz folgerichtig das Nachrücken jener Generation, die den Müttern zunächst steht: die zwischen 18 und 25 Jahren. Wir mußten die Forderungen der

Arbeitsdienstpflicht für das Mädel

genau so stellen wie für den deutschen Mann. Wir haben sie zuerst einmal dort gestellt, wo Frauen in erster Linie unsere heutige Haltung bewußt zu wahren haben: bei der berufstätigen Frau und dort zuerst wieder bei der Frau auf der Hochschule.

Die deutsche Studentin hat sich dieser Forderung auch bereitwillig unterworfen. Trotzdem wird gerade hier unsere größte Arbeit auf Jahre hinaus wohl noch darin bestehen, die Studentin immer wieder hineinzustellen in die Lebenswirklichkeiten unseres Volkes. Unseren Frauen an den Hochschulen wollen wir immer wieder sagen, daß die deutsche Frau an der Hochschule ihre geistigen Fähigkeiten mit derselben Demut in den Dienst ihres Volkes zu stellen hat, mit der die Handarbeiterin und die Mütter der Nation ihren Dienst erfüllen.

Bei der Frauenarbeit in der Fabrik begegnen wir noch zutiefst den Spuren eines 14jährigen Abdrosselungsversuches an unserer Volksseele. Wir wissen, daß sehr viel Arbeit auch in der Fabrik noch von Frauen wird getan werden müssen. Entscheidend ist aber auch, der Frau an der Maschine das Gefühl zu geben, daß sie an ihrem Platz ebenso wie alle anderen Frauen ihr Volk zu vertreten hat. Deshalb haben wir im

Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront

der deutschen Arbeiterin aus ihren eigenen Reihen heraus ihre Vertrauensfrauen, Kreis- und Gauwalterinnen gegeben, um sie aus ihrem Lebenskreis heraus mitgestaltend einzubauen in die gesamte Frauenaufgabe am Volke. Unsere Beratung setzt ein in der Beratung der Frauen oder des Mädels in Form von Kursen, im Kochen, Nähen, Mütterschulung, durch die wir im vergangenen Jahr etwa 80 000 Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen eine wesentliche Hilfe gegeben haben. Des weiteren haben wir jenes Abkommen mit der NSV abgeschlossen, wonach werdende Mütter in der Fabrik ihre Arbeit aus gesundheitlichen Gründen zur gesetzmäßigen Zeit niederlegen können, ohne durch die Sorge um den Lohnausfall bedrückt zu sein. Die wesentlichste Tat jedoch ist der Einsatz unserer sozialen Betriebsarbeiterin, welche die ihnen anvertrauten Arbeiterinnen neben ihrer Verpflichtung auf einwandfreie Arbeit zur Teilnahme an den Sorgen und Nöten des gesamten Volkes zu gewinnen haben.

Auf die Frage, worin der Unterschied unserer heutigen Lebenshaltung zu der früheren Frauenbewegung besteht, ist zu sagen: Einmal lassen wir zur Führung deutscher Frauen und zur Wahrung deutscher Belange grundsätzlich nur Deutsche Stellung nehmen. Zum anderen werden wir niemals, noch haben wir es je getan, Forderungen der Gleichberechtigung der Frauen unseres Volkes mit den Männern unseres Volkes um des Prinzips willen stellen, sondern wir werden immer die berechtigten Interessen der Frau abhängig machen von den Gesamtnotwendigkeiten unseres Volkes. Alle Arbeit, die wir leisten, ist der Ausdruck des Willens zueinander. Unser alleiniger Befehlsträger ist die Liebe zu unserem Volk. Unser Volk hat Gestalt gewonnen in unserem Führer, darum schenken wir ihm alle Arbeit!

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 92 — 14. September 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gisfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VIII. 1935

Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 665 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 194 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 1 622 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 849 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 46 633 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 516 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 8 306 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 9 811 Stück

Gesamtdruckauflage: 58 298 Stück

D.A. VIII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 140 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 863 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 1 627 Stück

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 630 Stück

Bolschewismus ohne Maske

„Dort Verbrecher unter politischer Maske — hier die neue deutsche soziale Ordnung" — Dr. Goebbels über den Weltbolschewismus

* **Nürnberg**, 13. Sept. Am Freitagvormittag nahm der Parteikongreß in Anwesenheit des Führers seinen Fortgang. Auch dieser Kongreßtag stand im Zeichen des nationalsozialistischen Aufbaues, insbesondere in der Sozial- und Finanzpolitik, im Gegensatz zum chaotischen Weltbolschewismus. In einer glänzenden und wiederholt von brausendem Beifall unterbrochenen Rede riß Reichsleiter Dr. Goebbels dem Kommunismus die Maske vom Gesicht und enthüllte diese gefährliche Weltkrankheit. In der wieder bis auf den letzten Platz gefüllten Kongreßhalle fielen diesmal besonders die Abordnungen der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront in ihrer schmucken, dunkelblauen Tracht auf, die an den Seiten Aufstellung genommen hatten.

Nach dem Einzug der Standarten und der Freischützouvertüre erteilte Reichsleiter Bormann als erstem Redner

Dr. Goebbels

das Wort. Laute Heilrufe brausten Dr. Goebbels entgegen, als er das Rednerpult betrat. Mit fieberhafter Spannung folgte der Kongreß seiner großen Rede. Stürmische Pfuirufe gaben der Empörung der Massen Ausdruck, als Dr. Goebbels einige besonders grauenhafte Schandtaten des Kommunismus in Deutschland und in aller Welt mit scharfen Worten geißelte. Sein ungeschminktes und in allen Einzelzügen durch unwiderlegbares Tatsachenmaterial belegtes Bild über den Weltbolschewismus löste immer wieder nachhaltigste Zustimmung aus, insbesondere bei den überaus treffenden Formulierungen des Redners: „Die bolschewistische Internationale ist die jüdische Internationale, ist Verbrechen unter politischer Maske!"

Dr. Goebbels ging von einem in einer führenden englischen Zeitung unter dem Titel „Zwei Diktaturen" erschienenen Leitartikel aus, in dem der naive und vollkommen gescheiterte Versuch unternommen wurde, eine auffallende Aehnlichkeit zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus nachzuweisen. Dieser Artikel beweise neuerlich die vollkommene Verständnislosigkeit, die in westeuropäischen Intelligenzkreisen immer noch der lebensbedrohenden Gefahr des Kommunismus entgegengebracht wird. Bei der grundlegenden Bedeutung, die diesen Problemen für die europäische Zukunft zukommt, müsse, so führte Dr. Goebbels aus, der Versuch unternommen werden, den Bolschewismus in seine Urelemente zu zerlegen und ihn der deutschen und der europäischen Oeffentlichkeit zu zeigen. Dies sei um so notwendiger, als es die Kommunistische Internationale verstanden habe, durch eine raffinierte Propaganda ein ebenso falsches wie gefährliches Bild des Kommunismus zu vermitteln, das bei dem Haß, dem weite Kreise des Weltliberalismus gegen die praktische Aufbauarbeit des Nationalsozialismus erfüllt, zu gefährlichen Fehlurteilen führen könne.

Es gibt keine Gemeinsamkeit zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus;

denn, wie Dr. Goebbels im Verlauf seiner Rede ausführte, „während der internationale Kommunismus alle nationalen und rassischen Bedingtheiten aufzuheben versucht, während er im Eigentum die primärste Ursache des kapitalistischen Zerfalls der Weltwirtschaft sieht, er es demgemäß in einer großangelegten und raffiniert und brutal durchgeführten Enteignungsaktion systematisch expropriiert, während er den Wert der Persönlichkeit nicht wahr haben will und ihm einen lebensfremden Massenidol unterzumengen bestrebt ist, während er alle idealistischen, höher strebenden Regionen der Menschen und Völker durch ein stumpfes und ödes materialistisches Prinzip aufhebt und ertötet, sieht der Nationalsozialismus in Eigentum, Persönlichkeit, Nation, Rasse und Idealismus jene Kräfte, die jede menschliche Kultur tragen und grundlegend bestimmen.

Der Bolschewismus geht bewußt auf die Revolutionierung der Völker aus. Der Nationalsozialismus dagegen beschränkt sich auf Deutschland und ist weder als Idee noch als Praxis Exportware. Der Bolschewismus verneint die Religion als Prinzip, grundsätzlich und von vornherein. Der Nationalsozialismus dagegen versicht in seiner Toleranz den Bekenntnissen gegenüber einen gottgläubigen und transzendentialen Idealismus, der der Rassenseele eines Volkes von Natur aus entspricht. Während der Nationalsozialismus eine neue Formung der europäischen Kultur in die Wege leitet, ist der Bolschewismus die Kampfansage des von Juden geführten Untermenschentums gegen die Kultur an sich. Er bedeutet in der letzten Konsequenz die absolute Vernichtung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und zivilisatorischen Errungenschaften des Abendlandes zugunsten einer wurzellosen nomadenhaften internationalen Clique, die im Judentum ihre Repräsentanz gefunden hat.

Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis sei, so führte Dr. Goebbels weiter aus, bei der Lehre des Bolschewismus besonders groß. Während er in der Theorie „die klassenlose Gesellschaft", in der es keine kapitalistische Ausbeutung gebe und ein Wirtschaftsprinzip, „in dem alles allen" gehört, verspreche und den Weltfrieden anstrebe, müssen Millionen Arbeiter mit Hungerlöhnen vorlieb nehmen; während den Bauern das Land weggenommen und Hungersnöte Jahr um Jahr Millionen Menschen zum Opfer fallen, wird die Aufrüstung einer Armee betrieben, die nach Aussprüchen aller führenden Bolschewisten der Durchsetzung der blutigsten Weltrevolution dienen soll.

Eine raffinierte Propaganda, der jedes Mittel heilig ist, die sich der Verleumdung, des Terrors, der Spionage und der Heereszersetzung bedient, macht diese Internationale des Grauens so außerordentlich gefährlich. In der Komintern hat der Bolschewismus diese internationalen Propagandabestrebungen zusammengefaßt und sich einen Zersetzungsapparat geschaffen, der sich gegen alle Völker und Staaten wendet.

Deutschland sei im Zeichen des Nationalsozialismus vom Kommunismus bereinigt und führe diesen Kampf, von dessen glücklichem Ausgang das Schicksal aller Kulturvölker abhänge, an der Spitze aller gleichgerichteten Gruppen. Es habe damit über den nationalen Zweck hinaus eine Weltmission zu erfüllen.

Deutschland habe am eigenen Körper die Methoden des Bolschewismus zur Genüge kennen gelernt. Dr. Goebbels führte sodann zahlreiche Einzel-, Geisel- und Massenmorde an, die dem Schuldkonto des Kommunismus in Deutschland zuzuschreiben sind. Dreihundert ermordete Nationalsozialisten sind die Blutzeugen dieses furchtbaren Kampfes, bei dem auf der anderen Seite meist jüdische Emissäre die Drahtzieher waren. Von den Münchener Geiselmorden über die Bolschewistenherrschaft des Juden Bela Khun in Ungarn, der nach amtlichen Unterlagen 570 namentlich bekannte Menschen zum Opfer fielen, bis zur Hinmordung von Gefangenen bei dem letzten kommunistischen Aufstandsversuch in Spanien, zieht sich die blutige Spur des Bolschewismus.

Allen diesen blutigen grauenerregenden Vorgängen setzt der Massenmord in Sowjetrußland, dem in den ersten fünf Jahren allein mindestens 1 860 000 Menschen zum Opfer gefallen sind, die Krone auf. Die Zahl der außerdem Verhungerten wird auf weitere Millionen geschätzt.

Demgegenüber ist es müßig, auf die beispiellose Disziplin und großherzige Milde zu verweisen, die der Nationalsozialismus bei der Verwirklichung seiner revolutionären Ziele hat obwalten lassen.

Zu diesen Bluttaten gesellen sich Terrorakte, wie die Sprengung der Kathedrale in Sofia, die Brandstiftung im Justizpalast in Wien und im Deutschen Reichstag. Stalin selbst leitete im Sommer 1907 den Bombenanschlag auf einen Geldtransport der Staatsbank in Tiflis, wobei über 30 Menschen umkamen. Bei dem Transport des geraubten Geldes, das revolutionären Zielen zur Verfügung gestellt wurde, wurde, so führte Dr. Goebbels aus, der Jude Wallack-Mex, der eben noch unter dem Namen Litwinow Ratspräsident des Völkerbundes war, verhaftet. Die zersetzende Propaganda richte sich aber auch gegen das Heer und scheue nicht vor der Beteiligung von „Sowjetdiplomaten zurück. Die bolschewistische Propaganda habe aber auch die Aufgabe, von den tatsächlichen furchtbaren Zuständen in Sowjetrußland abzulenken.

Im Nationalsozialismus hat der Weltkommunismus seinen gefährlichsten Gegner erkannt. Er betreibt daher eine systematische Weltpropaganda gegen Deutschland, der jedes Mittel der Lüge recht ist und die zu einem ständigen Unruheherd unter den Völkern geworden ist.

Dr. Goebbels wandte sich sodann den religiösen Auseinandersetzungen in Deutschland zu, die aus tiefster Gewissensnot entstanden seien, aber niemals zu einer Leugnung der Religion an sich geführt haben. 31 Bischöfe, 1600 Geistliche und 7000 Mönche seien während der Sowjetherrschaft bis zum Jahre 1930 in Rußland ermordet worden. Die marxistische Gottlosenpropaganda in Deutschland habe in aller Offenheit in der Systemzeit eine moralische Unterhöhlung der sittlichen Prinzipien der Gesellschaft betreiben dürfen.

Die Hintermänner dieser Weltvergiftung erkennt Dr. Goebbels im Judentum, das den Marxismus ersann und heute noch in allen Ländern an seiner Spitze steht. Darin läge auch der Grund für unsere bewußt antijüdische Stellung und unserem kompromißlosen Kampf gegen das Judentum. Im Rat der Volksbeauftragten, im Redaktionsstab des „Vorwärts", unter den leitenden Männern der Münchener Räterepublik, überall waren Juden zahlreich vertreten und führend tätig. In den obersten Gremien der Sowjetunion sind von 50 maßgebenden Funktionären von Partei und Staat über 20 Juden, bei einem Anteil des Judentums an der Gesamtbevölkerung von 1.8 Prozent.

Der Kommunismus ohne Maske sei eine Inkarnation materialistischen Denkens, ein groß angelegter Versuch des Judentums zur Enteignung der arischen Oberschichten in allen Nationen und ihren Ersatz durch die jüdische Unterwelt. Ein Zusammengehen mit dem Bolschewismus sei, so sagt Dr. Goebbels, weder auf politischer noch auf weltanschaulicher Basis möglich, denn er sei der erklärte Feind aller Nationen, aller Religionen und jeder menschlichen Kultur, und die Weltrevolution sei nach wie vor sein Ziel.

„Wer mit dem Bolschewismus paktiert", so beschloß der Reichspropagandaleiter seine eindrucksvollen Ausführungen, „der wird von ihm zu Grunde gerichtet werden. Nichts liegt uns ferner, als anderen Völkern und Regierungen Vorschriften machen oder auch nur Ratschläge erteilen zu wollen. Wir mischen uns nicht in ihre inneren Verhältnisse hinein, wir sehen nur die Gefahren, von denen Europa bedroht ist, und erheben unsere warnende Stimme, weil wir die Größe dieser Gefahr erkannt haben. Was uns betrifft, so haben wir sie ganz und gar überwunden.

Es ist vielleicht das größte Verdienst, das der Führer sich über seine deutsche Mission hinaus um die ganze Menschheit erworben hat, daß er dem Ansturm des Weltbolschewismus in Deutschland einen Damm entgegensetzte, an dem sich die Wellen dieser asiatisch-jüdischen Schmutzflut gebrochen haben.

Möge nicht nur die Nachwelt, sondern auch die Mitwelt die Größe dieser historischen Mission erkennen und getreu der Lehre, die in ihr enthalten ist, zu handeln sich entschließen. Wir als die getreue und gehorsame alte Parteigarde des Führers aber sind glücklich, daß wir in diesem entscheidendsten Kampf, den die Weltgeschichte jemals sah, unter seinen Fahnen stehen durften."

Am Schluß der Rede des Reichsleiters Dr. Goebbels brausten minutenlange Heilrufe empor, als er der genialen Tat des Führers gedachte, der die bolschewistische Gefahr für immer vom deutschen Volke gebannt und gleichzeitig einen festen Wall gegen ihr schleichendes Gift aufgerichtet hat.

Der Rechenschaftsbericht der DAF

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf dem Parteikongreß

Als nächster Redner gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Rechenschaftsbericht über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront, in dem er u. a. ausführte:

In meiner vorjährigen Rede auf dem Reichsparteitag an dieser Stelle kennzeichnete ich die Uebernahme der Gewerkschaften und die Ueberführung derselben samt ihrer wirtschaftlichen Unternehmungen in die DAF. Trotz des niederschmetternden Tatbestandes, den wir vorfanden, konnte ich bereits im vorigen Jahre das Gelingen einer völligen Wandlung mitteilen, konnte ich darlegen, daß die DAF sich das Vertrauen sowohl der alten Gewerkschaftsmitglieder als auch darüber hinaus der gesamten deutschen Arbeiterschaft erworben hatte, daß schließlich sogar die Sanierung der wirtschaftlichen Unternehmungen gelungen sei und bei alledem die Finanzen der DAF unzweideutig gesund wären.

So traten wir gefestigt und voller Hoffnung in einen neuen Kampfabschnitt, der zunächst auch eine grundsätzliche und einschneidende Umformung im Aufbau der DAF bedeutete. Bis dahin war die DAF eine Dachorganisation von selbständigen Verbänden, die ab 1. Oktober 1934 zu einer Einheitsorganisation mit einem Verwaltungsapparat, einer Kassenführung und einer Beitragseinziehung zusammengeschlossen werden sollte. Dieses Unterfangen war gewagt und barg beträchtliche Gefahren. Heute können wir mit Genugtuung und Stolz erklären, daß diese Umbildung völlig gemeistert wurde und reibungslos gelungen ist.

Bei den früheren Gewerkschaften ergaben sich pro Mitglied und pro Monat 1,98 RM. Verwaltungskosten. Bei der DAF betragen die Unkosten pro Mitglied und pro Monat 0,38 RM. Dadurch war es uns möglich, den Durchschnittsbeitrag von 3.60 RM. bei den früheren Gewerkschaften auf 1.52 RM. bei der DAF festzusetzen und die Leistungen trotzdem bedeutend zu erhöhen. Die Gesamteinnahme der DAF in dem vergangenen Jahre beträgt 310 877 154 RM.

Bei der Berufserziehung und Berufsschulung leistet die DAF große Zuschüsse. Die Berufserziehung und die Berufsfachpresse kostete uns im vergangenen Jahre 30 Mill. RM. Dafür erhielt jeder Arbeiter seine Fachpresse kostenlos, und zum anderen wurde eine Reihe von Lehrgängen und Kursen für zusätzliche Berufsschulung durchgeführt. Durch das „Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung" wurden im letzten Jahre 2 320 548 Arbeiter und Angestellte geschult.

Immer achtungsgebietender und in ihrer Tiefenwirkung immer nachhaltiger werden

die Arbeiten des Sozialamtes und der Reichsbetriebsgemeinschaften.

Bei allen neuen Tarifordnungen arbeiteten diese Aemter maßgeblich mit. Ich werde in meiner Rede auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront auf dieses Gebiet besonders eingehen und unter Beweis stellen, daß wir das Los des deutschen Arbeiters durch die von uns erwirkten Verbesserungen — ich nenne nur die Stichworte Urlaubsgewährung, Kündigungsschutz, Berufserziehung und -Schulung, Stabilisierung des Bargeldlohnes und nicht zuletzt das erhöhte Einkommen der Familie — in entscheidender Weise umgestaltet haben.

Zum Schluß möchte ich

die herrlichen Erfolge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

in großen Zügen schildern.

Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat seit seinem Bestehen fünf Millionen Menschen befördert. Davon konnten fast 3 Mill. Volksgenossen einen längeren Erholungsurlaub von sieben bis zehn Tagen zugeführt werden 200 000 Menschen sind in den Genuß einer Seereise gekommen. An Wochenendfahrten beteiligten sich 2 Mill., an Wanderungen 500 000 Volksgenossen.

Ich darf bei dieser Gelegenheit einschalten, daß ich in meiner Rede auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront einen großzügigen Plan des Führers bekanntgeben werde, einen Plan, der sich in dem breiten Rahmen des „Amtes für Reisen und Wandern" auf sieben Millionen Werktägige erstrecken kann.

Das Sportamt in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verzeichnet in dem Berichtsjahr nicht minder schöne Ergebnisse als das „Amt für Reisen und Wandern". Heute stehen im gesamten Reich 57 Sportämter, 89 Stützpunkte und in 229 Ortschaften werden laufende Kurse gehalten. Am 1. August 1934 liefen 2100 Kurse mit 63 000 Teilnehmern. Am 1. August 1935 sind es 38 200 Kurse mit 2 227 000 Teilnehmern.

Große Erfolge in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat auch das „Amt Schönheit der Arbeit" erwirkt. Im Berichtsjahr sind für 200 Mill. RM. Verbesserungen in den Fabriken durchgeführt worden.

Auf dem Gebiet der Volksbildung in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind mehr als Achtungserfolge erzielt worden. 150 Volksbildungsstätten und Volkshochschulen werden unterhalten und betreut. Kunst, Musik und Theater wurden den breitesten Massen zu niedrigsten Preisen zugängig gemacht. Allein in Berlin wurde es 1 750 000 Menschen durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" möglich gemacht, an den Segnungen unserer herrlichen Kultur teilzunehmen. Der Zuschuß betrug im ersten Jahr nur 24 Mill. Mark, im zweiten 17 Mill. Mark und wird im nächsten Jahre ganz verschwinden — eine phantastische Leistung.

Die Vermögenslage der Deutschen Arbeitsfront ist nun folgende: Trotzdem dieses vergangene Jahr infolge der Uebernahme der Verbände und der Umstellung auf die Einheitsorganisation der DAF erhöhte Anforderungen an die Finanzkraft der DAF stellte, beträgt das effektive Vermögen, der Ueberschuß der Aktiven über die Passiven bei allerschärfster Abschreibung heute 250 Millionen. Davon 62 Millionen in bar und vierteljährlich greifbar. Der Etat ist restlos ausgeglichen und gestattet am 1. Oktober 1935 eine monatliche Rücklage von 4 bis 5 Millionen.

Mit ehrlicher Bewunderung für die Erfolge des Werkes der DAF nahm der Kongreß diese Rechenschaftslegung auf. Insbesondere die Darlegung der Leistungen der NSG „Kraft durch Freude" und des Werkes des Amtes „Schönheit der Arbeit" fand stärksten Beifall.

Stolze Bilanz deutschen Opfergeistes

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über die Leistungen der NSV und des Winterhilfswerks

Nürnberg, 13. September.

Als letzter Redner sprach auf dem Parteikongreß am Freitag der Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, über die Leistungen des Winterhilfswerkes und der NSV.

Die NS-Volkswohlfahrt,

die aus dem Grundsatz der nationalsozialistischen Weltanschauung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" geboren ist, umfaßt heute, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt u. a. ausführte, 4 728 809 Mitglieder in 841 Kreisen und 22 138 Ortsgruppen und Stützpunkten mit 8677 hauptamtlichen und 520 384 ehrenamtlichen Kräften. Sie stellt damit die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt dar.

Ausgangspunkt und Ziel aller Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist die deutsche Familie. Ihr ist das große Hilfswerk „Mutter und Kind" mit allen Maßnahmen der stärkste Wesensausdruck bevölkerungs-politischer, gesundheitsfürsorglicher und erzieherischer Art. Heute sind 18 195 Hilfs- und Beratungsstellen für „Mutter und Kind" innerhalb Deutschlands errichtet, in denen 45 940 ehrenamtliche und geschulte Helferinnen arbeiten. Im Rahmen der Erholungsfürsorge dieses Hilfswerkes wurden bis jetzt 78 559 Mütter mit 2 049 334 Erholungstagen verschickt. Von der wirtschaftlichen Hilfe wurden rund 628 000 Familien erfaßt.

Zur Durchführung des Hilfswerkes wurden ferner 1292 Kindertagesstätten errichtet, in denen 666 800 Kinder betreut wurden. Darüber hinaus wurden 651 Ernte-Kindergärten eingerichtet. Für Mütter und Kleinkinder wurden im Rahmen des Hilfswerkes insgesamt 34 734 256 Reichsmark aufgewandt. Ergänzend wurde eine besondere Bettenbeschaffung für das Reichsgebiet durchgeführt mit dem Ziel, jedem deutschen Menschen sein eigenes Bett zu geben. Im Rahmen dieser Aktion verteilte die NSV 528 624 Betten.

Der Kindererholungspflege wandte sich die NSV in besonders starkem Maße zu. Der Anteil der NSV an der gesamten deutschen Kinderlandverschickung betrug 729 819 von insgesamt 1 335 517. Die Leistung der NSV in der Kinderlandverschickung entspricht einem Werte von 56 305 463 RM.

Die Gesundheitsfürsorge für den Erwachsenen wird im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes durchgeführt. Hier wurden 341 305 Freiplätze für verdiente Kämpfer der Bewegung sowie 9486 Kurstellen mit einem Gesamtwerte von 27 533 592 RM. gespendet.

Zur Erweiterung des Erholungswerkes wird ein Tuberkulosehilfswerk durchgeführt, das bereits in 22 Gauen eingeleitet worden ist.

Der Hauptamtsleiter erwähnte weiter im Kampf für die Gesunderhaltung des Volkes, die Hunderttausende von Helfern und Helferinnen der NSV und die NS-Schwesternschaft.

Eine der letzten von der NSV eingeleiteten finanziellen Hilfsmaßnahmen ist der Feierschichtenausgleich für den deutschen Bergbau in Höhe von 10 140 000 RM.

Insgesamt hat die NSV in ihren großen Aufgabengebieten 152 691 769.94 RM. aufgewendet.

Wenn schon die gewaltigen Leistungen der NSV ein Ausdruck des sozialistischen Wollens der NSDAP, so ist

das vom Führer ins Leben gerufene Winterhilfswerk ein Denkmal der Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes.

In Deutschland wurden im ersten WHW 16 617 681 Menschen betreut und insgesamt 358 136 040.71 RM. aufgebracht. Das zweite WHW betreute 13 866 571 Menschen und hatte ein Gesamtaufkommen von 367 425 484.89 RM. Insgesamt brachte also das deutsche Volk in beiden Wintern 725 561 525 Reichsmark auf.

Dagegen zeigt ein Blick nach Rußland, daß dort nach Schätzung ausländischer Sachkenner unter der Herrschaft des Bolschewismus bisher 11 Millionen Menschen Hungers gestorben sind!

Die Leistungen des Winterhilfswerkes 1934/35 ergeben, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeld ausführlich anhand genauer Zahlen darlegte, folgendes Bild:

1 338 335 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen betreuten die Bedürftigen. An Bargeld wurden 212 945 209.06 Reichsmark aufgebracht. Der Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden betrug 410 493 619.53 Reichsmark. Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufkommen des WHW beträgt nur 0.93 Prozent.

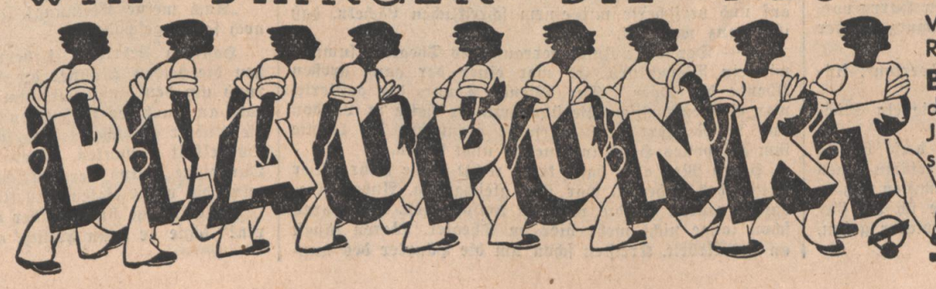
Lebensmittelgutscheine wurden im Werte von 30 668 976 RM. ausgegeben. 13 591 341 Freitische wurden gewährt.

Die Reichsbahn beförderte Sachspenden im Gewicht von 59 025 993 Zentnern.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt drückte zum Schluß seines Berichtes die bestimmte Hoffnung aus, daß auch der Ruf zum Winterhilfswerk 1935/36 bei jedem Volksgenossen Widerhall finden werde.

Der Führer dankte nach jedem Vortrag dem Redner unter dem Beifall des Kongresses durch einen Händedruck.

Reichsleiter Bormann vertagte gegen 13.30 Uhr den Kongreß auf Samstagnachmittag 15 Uhr.



Vier ganz neue Geräte von RM 184.– bis RM 380.– bringt BLAUPUNKT-RADIO dem fortschrittlichen Hörer. Jedes für sich das auserwählte seiner Klasse! – Verlangen Sie die neue bunte Preisliste!
IDEAL WERKE A. G.
BLN.-HOHENSCHÖNHAUSEN

SUPER 4 W 65 RM 332.–

Neue Aufgaben der Musikhochschulen

Von Karl Rehberg

Man hat den Universitäten in den früheren Jahren häufig vorgeworfen, daß sie nur die Forschungsgebiete der Wissenschaften darstellen und eine bestimmte Methode des Denkens vermitteln, im übrigen aber ein lebensfernes Dasein führen und den politischen und kulturellen Ereignissen fremd gegenüberstehen. Gerade von der studierenden Jugend selbst wurde dieser Vorwurf erhoben. Um so dankbarer scharte sie sich um die Hochschullehrer, die neben einer vorbildlichen wissenschaftlichen Arbeit gleichzeitig aus einer reichen Lebenserfahrung und aus einer inneren Anteilnahme an dem Schicksal des Volkes heraus ihrem Lebensberufe eine besondere Tiefe zu geben vermochten. Durch die nationalsozialistische Neuregelung der Dozentenlaufbahn und die Umgestaltung des studentischen Lebens ist dafür gesorgt worden, daß die akademischen Lehrstätten, denen die Aufgabe zufällt, die geistige Führerschicht des Volkes heranzubilden, in Zukunft nicht mehr eine einsame Insel bilden; vielmehr haben sie in den Kämpfen, die das ganze Volk zu bestehen hat, eine entscheidende Stellung zu halten.

Auch gegen die Musikhochschulen sind Einwände dieser Art erhoben worden, da sie im engsten Sinne des Wortes Fachschulen waren. Ihre Arbeit bestand in den früheren Jahren fast ausschließlich darin, die Studierenden in den Spezialgebieten zu unterweisen, die sie zum Beruf des Sängers, des Instrumentalisten oder des Kapellmeisters brauchten. Die Gefahr, daß es diesem Unterricht an einer allgemeinen geistigen Vertiefung fehlte, war hier besonders groß, denn die Kunstmusik, mit der man sich an den Musikhochschulen ausschließlich beschäftigte, bildete in den letzten Jahrzehnten ein eigenes Reich, das sich von den anderen Kulturgebieten scharf absonderte.

Welche Wege sind nun neu beschritten worden, damit auch die Hochschulen, die den musikalischen Nachwuchs ausbilden, ihre Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft voll erfüllen können? Ein Teil der Maßnahmen, die man ergriffen hat, zielt darauf ab, der Jugend nunmehr neben der reinen Musikausbildung, deren Niveau nicht sinken darf, gleichzeitig eine kulturpolitische Gesamterziehung zu geben. Wenn wir von der allgemeinen weltanschaulichen Schulung außerhalb der musikalischen Fächer absehen, so geschieht das durch einen Ausbau des bisherigen Lehrplans. Einmal erhalten die Nebenfächer, in denen kulturkundliche Fragen behandelt werden, ein größeres Gewicht, besonders die Musikgeschichte ist in einem umfassenden Sinne zu lehren. Sie darf sich nicht mehr damit begnügen, nur die historische Entwicklung der musikalischen Stilwandlungen darzustellen, sondern hat den Zusammenhang zwischen Musik und Volk zu untersuchen; sie muß auf dem Teilgebiet der Musik das Schicksal der ganzen Nation widerspiegeln.

Wichtiger noch als diese Erweiterung der Lehraufgaben nach der theoretischen Seite ist ferner die Einrichtung neuer Fächer, die unmittelbar der praktischen Arbeit dienen. Will man das ganze Volk an den Werten, die die Musik zu geben vermag, teilnehmen lassen, dann liegt eine der dringendsten Aufgaben darin, die Kreise, die einer aktiven Musikpflege noch fernstehen, in irgendeiner Form wieder zum Singen und Spielen zu bringen. Hierauf ist nicht nur bei der musikalischen Erziehung der Jugend zu achten, es muß versucht werden, auch die Erwachsenen in dieser Richtung zu beeinflussen. Sie sollen erleben, daß im eigenen Musizieren etwas Freudeschaffendes, etwas Beglückendes liegt, wie ja auch das unverbildete Kind im Singen seine Lebensfreude, seine überschüssige Kraft kundgibt. Damit gewinnt zunächst die Frage des Chorsingens eine zentrale Bedeutung, weil dies die nächstliegende und einfachste Form einer selbständigen Musikbetätigung ist.

In der Erkenntnis dieses Aufgabenkreises haben die Musikhochschulen der Pflege des Chorgesanges ihre Aufmerksamkeit besonders zugewandt. Auch wenn sich die Studierenden einem Instrument widmen, werden sie dazu angehalten, in den Hochschulchören mitzusingen. Das wird man auch vom Standpunkt einer rein musikalischen Ausbildung begrüßen, da sie auf diese Weise ihre Musikkenntnisse wertvoll ergänzen und vertiefen. Ferner haben die Musikhochschulen für die Ausbildung der Chorleiter neue Klassen eingerichtet, die auf eine staatliche Prüfung vorbereiten. Bisher hat es eine hochschulmäßige Ausbildung als Chorleiter kaum gegeben; war doch überhaupt unsere gesamte Musikkultur seit langer Zeit vorwiegend instrumental gerichtet. Die Technik des Einstudierens und Dirigierens eines Chors eignete man sich meist in der Praxis an. Wer sonst genügende musikalische Fähigkeiten besaß, hielt sich auch für berechtigt, einen Chor zu leiten. Es leuchtet ein, daß sich hierbei der Dirigent meist auf das äußerliche Taktschlagen und die Tempoangabe beschränkte und das überwachte, was er in den Proben einstudiert hatte. Es fehlte dabei oft an unmittelbarer Lebendigkeit, an überlegener geistiger Führung und an einem selbständigen Mitarbeiten des Chorkörpers. Nur bei einer durchdachten, in langer Uebung erprobten und körperrhythmisch einwandfreien Dirigiertechnik und bei einer pädagogisch aufgebauten Probenarbeit ist diese letzte Höhe der Chorkultur zu erreichen. Das Erarbeiten eines Chorwerkes vollzog sich früher meist in der Weise, daß die Sänger ihren Part durch mechanisches Vorspielen am Klavier lernten. Selbst wenn sie jahrelang einem Gesangverein angehörten, kamen sie nie dazu, ihre musikalischen Fähigkeiten so zu entfalten, daß sie sich schließlich eine Melodie selbständig erarbeiten konnten, und es ist daher nicht weiter überraschend, wenn die meisten Mitglieder unserer Chorvereinigungen nicht vom Blatt singen können. Demgegenüber hat der Chorleiter, der die neue Hochschulbildung genossen hat, in seinen Uebungsstunden das erzieherische Moment hervorzuheben, das zu einem eingehenden Verständnis des ganzen Werkes führt, wobei durch die selbständige geistige Betätigung ein neues, freudebringendes Element in die Chorarbeit hineinkommt. Man darf erwarten, daß dieses neue Gebiet, das die Musikhochschulen pflegen, bald reiche Früchte trägt und ein Aufblühen unserer Chormusik zur Folge hat.

Mehr noch als auf eine gute Organisation kommt es auf die Persönlichkeiten an, die darin führend sind. So hängt auch die Leistungskraft der Musikhochschulen nicht zuletzt von der richtigen Ergänzung des Lehrkörpers ab. Bisher wurde der Lehrer lediglich auf Grund seiner fachlichen Leistungen berufen, in Zukunft wird man daneben auch die allgemeine Eignung als Jugendbildner und die charakterliche Seite stärker berücksichtigen. Denn man erwartet von ihm, daß er als Nationalsozialist einen weiten Horizont des Lebens und Denkens besitzt, daß er in seinem Unterricht nicht bei der Vermittlung handwerklicher Probleme stehen bleibt, sondern gleichzeitig tiefgehende geistige, allgemein menschliche und ethische Erziehungseinflüsse ausstrahlt, nach denen die jungen Studenten ebensosehr verlangen wie nach einer ausgezeichneten fachlichen Durchbildung.

„Bekenntnis der Jugend"

Unter diesem Titel wird die Hitlerjugend am Samstag, dem 14. September, in Nürnberg ein großes, dramatisches Sprechchorwerk zur Aufführung bringen, das von dem jungen sächsischen Dichter Wolfram Brockmeier stammt, der selbst in der Hitlerjugend mit an führender Stelle steht. In diesem Chorwerk legt die Hitlerjugend ein geschlossenes Bekenntnis zur Einheit der Jugend und zur Einheit des Reiches ab. In ihr bringt die Hitlerjugend ihre Bereitschaft und ihren Mut zur Verantwortung zum Ausdruck und bekundet ihr gläubiges Bekenntnis zum Führer, zur Fahne und zu Deutschland. Die Musik zu diesem „chorischen Hymnus", wie Wolfram Brockmeier seine Dichtung nannte, stammt von Georg Blumensaat, der schon durch seine Musik zur feierlichen Kantate „Die Verpflichtung" anläßlich der Marienburger Jungbannfahnenweihe bekannt geworden ist.

Wolfram Brockmeier hat mit diesem Werk, das in seinem Gesamtschaffen als eine wesentliche Steigerung zu betrachten ist, das Zeugnis dafür ablegen wollen, daß des Führers Kampf um die Neugestaltung des Volkes auch auf kulturellem Gebiet segensreich gewirkt hat. Der Dichter ist im vergangenen Jahre einer der drei Deutschen gewesen, die im Deutsch-Nordischen Schriftstellerhaus in Traumünde in Gesellschaft ausländischer Freunde den Sommer verbringen durften. Er ist in den Lagern der Hitlerjugend zu Hause wie wenige andere, und so durfte er sich auch ermächtigt sehen, das „Bekenntnis der Jugend" für den Reichsparteitag zu verfassen.

Die Form der chorischen Dichtung beschäftigt Wolfram Brockmeier seit längerer Zeit; mehrmals begann er umfassende Versuche, doch erst nach den Erlebnissen der letzten Zeit gelang eine Meisterung des strengen Stils. Im ganzen betrachtet stellt „Bekenntnis der Jugend" eine neue Stufe des Anstiegs dar, der kürzlich durch die Aufführung von Brockmeiers „Ewigem Volk" auf dem Thingplatz in Braunschweig bestätigt worden ist.

Einer von Brockmeiers zukünftigen Plänen ist die Dramatisierung des „Meier Helmbrecht" für große Chöre als Massenspiel. Daneben arbeitet der Autor an einem Roman um den Turnvater Jahn. Am bekanntesten ist Brockmeier aber durch seine Lyrik geworden. Drei Bände liegen von ihm vor, die nicht nur als Nebenbei des Schaffens zu bezeichnen sind.

In weiteste Kreise drang sein Name durch die Funkdichtungen „Bauernkantate" und „Kampf um die Schiene", ein Hörspiel, das dem Genie Friedrich List's den längst notwendigen Lorbeer wand.

Französische Museumssorgen

Während in Deutschland die Museen aus toten Magazinen zu volkstümlichen in ständig steigendem Maße auch vom Volke besuchten Bildungsstätten geworden sind, klagt Frankreich über dauernden Besucherrückgang in seinen öffentlichen Denkmälern und Sammlungen. Diesem Uebelstand oder vielmehr den damit verbundenen Folgen will man jetzt dadurch abhelfen, daß man das Eintrittsgeld von 2 auf 3 Franken erhöhte. In Deutschland kostet der Eintritt in die staatlichen Sammlungen bekanntlich nur noch 10 Pfennige. Begründet wird die französische Maßnahme damit, daß man durch das erhöhte Eintrittsgeld die Erhaltung und Vermehrung erforderlichen Mittel aufzubringen hofft.

In Kunstkreisen übt man scharfe Kritik an dem Beschluß, der als überflüssiges und schädliches Experiment hingestellt wird. Statt eines erhöhten Eintrittsgeldes wird eine intensive und verständnisvolle Propaganda gefordert. Uns scheint, eine gründliche Abhilfe kann Frankreich nur dadurch schaffen, daß es auch in der Kunst und zumal in seiner Museumspolitik denselben Weg zum Volke geht, den das nationalsozialistische Deutschland so erfolgreich beschritten hat.

Aus Kunst und Leben

Gretchen Greta Garbo

Wenn man die Nachricht erhält, Greta Garbo solle in einem Tonfilm nach Goethes „Faust" als Gretchen „verwendet" werden, vermutet man als erstes: Amerika! Das stimmt denn auch. Und als zweites vermutet man: Geschäftsunternehmer! Nur ein Geschäftemacher kann auf diesen erschütternd geistlosen Gedanken kommen, für eine der reinsten, herzbewegendsten Gestalten der deutschen Dichtung eine im Startum steckengebliebene Salondame zu „verwenden". Nur ein Unternehmer verwechselt hier „Gretchen" und „Greta", um zu jenen Umsätzen in Dollars zu kommen, die noch immer jeder Garbo-Film garantiert. Aber . . . aber: beim genaueren Hinhören fällt der Name Max Reinhardt, Schloßbesitzer von Leopoldskron, das er unter Hinterlassung einer Steuerschuld von 300 000 Schilling und 400 000 Reichsmark fluchtartig verlassen hat, — kein anderer als Max Reinhardt wird als der Urheber und Manager des Tonfilms nach Goethes „Faust" genannt, der in Hollywood demnächst gedreht werden soll. Es versteht sich, daß dieses Bombengeschäft mit den größten Kanonen eingeleitet wird; nicht nur Greta Garbo ist dabei, sondern auch Charles Laughton, der Schwerverdiener Londons, und Fredric March, der „Faust". Unmöglich für einen „Künstler", sich schwerer zu verfehlen, als durch einen solchen Dreh auf der Drehbühne der Weltgeschäfte! Von Greta Garbo sind wir ja manche unverständliche Verirrung im Rollenfach gewöhnt, und ihr Ruhm hat in Deutschland sichtlich gelitten, aber von Max Reinhardt . . . Sollte dessen „Ruhm" auch nur eine Kulisse darstellen, hinter der man um so großartiger Geschäfte machen kann? M.

„Idylle aus dem alten Deutschland"

Sonderschau im Heidelberger Museum

Das Kurpfälzische Museum in Heidelberg veranstaltet z. Zt. eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen des badischen Malers Karl Weyßer (geb. 1833, gest. 1904). Dipl.-Volkswirt Meinecke, der Leiter des Städt. Kulturamtes, der die Sonderschau im Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Neinhaus eröffnete, kennzeichnete den Künstler als einen späten Nachfahren der Romantiker, der sich aber doch den wesentlichen Lehren des Impressionismus nicht verschlossen habe. Weyßer sei auf seinen zahlreichen Wander- und Kunstfahrten im deutschen Westen und Süden zu einem begeisterten Künder alter deutscher Städteschönheit geworden; insbesondere habe er die heimelige Welt der Kleinstadt mit ihren malerischen Idyllen in immer wieder reizvollen Variationen zu schildern verstanden, was ihm den Beinamen des „badischen Spitzweg" eintrug. Die Ausstellung zeigt aus den verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers über 80 Gemälde und Aquarelle sowie viele Zeichnungen.

Rassenpflege in der Türkei

In Istambul wird demnächst ein wissenschaftliches Institut eröffnet, das nur den Zweck hat, Untersuchungen über Herkunft, Bestand und Erhaltung der rein türkischen Rasse zu ermöglichen. Die Regierung hat daher auch die Erlaubnis gegeben, alte Gräber zu öffnen und die Skelette zu prüfen, da sich auch aus dem Knochenbau auf die Ursprungsrasse des Toten schließen läßt. So wurden zum Beispiel unlängst die Ueberreste eines im sechzehnten Jahrhundert lebenden berühmten türkischen Architekten, von dem zahlreiche der schönsten Bauten in der Türkei stammen, ausgegraben und untersucht, wobei sich, was man bisher zwar vermutet, aber nicht sicher gewußt hatte, ergab, daß er tatsächlich ein echter Türke war und keiner Mischrasse noch irgendeiner anderen Rasse angehörte. Jedenfalls sieht man aus diesen neuesten Bestrebungen der türkischen Behörden, daß sich nach deutschem Vorbild auch andere Völker bemühen, ihre Rasse rein zu halten und sie vor rassenfremdem Erbgut zu bewahren.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(16)

Seine Kassenbücher waren in heilloser Unordnung Immer wieder verschob er den Abschluß der längst fällig gewesenen Bilanz, obwohl ihn die Neuyorker Zentrale schon zweimal darum gemahnt hatte. Den erstaunten Blicken seines Buchhalters begegnete er mit Achselzucken oder mit Grobheiten. Und das Durcheinander in den Büchern wuchs und wuchs.

So stand es um Ted Overton. So war es um ihn bestellt, seit Adrienne Jorel seinen Weg gekreuzt hatte..

— — —

Es war schon Nacht, als Ted Overton mit seinem Wagen kam, um Harry Mell abzuholen. Man war im Smoking und trug große, feierlich weiße Chrysanthemen im Knopfloch. Overton war ein wenig ruhiger und fester im Auftreten als am Nachmittag.

„Wenn Dominguez nicht in der Oper ist, treffen wir ihn sicher in einer der Hotelbars oder in den Morgenstunden im Jockeiklub!"

Harry nickte. Er war seltsam aufgeregt. Fast wie ein Jäger, der erstmals auf den edlen Hirsch ansitzt.

Das Theater war voll besetzt. Im Parkett und in den Rängen saßen die schönsten Frauen der argentinischen Hauptstadt, schwarzhaarig, mit großen dunkeln Augen, die vollen Arme nackt, die Gesichter von der Farbe mattgelben Elfenbeins. Unter den Herren viele mit auffallend dunkler Hautfarbe, gemildert allerdings durch das Schwarz der Anzüge, — aber das Blut der dunkelhäutigen, eingeborenen Frauen jener ersten europäischen Siedler des Landes schien doch noch immer in den Adern manches dieser eleganten Herren unleugbar zu rollen...

„Dort im ersten Rang, — die Loge gleich rechts neben der Mittelloge", sagte Ted Overton. Und Harry Mell wußte, daß er die Loge Ricardo Dominguez' meinte.

Man saß im Proszenium links, ziemlich weit zurück im Dunkeln. Der Platz war zum Beobachten wie geschaffen.

Plötzlich fühlte Harry seine Hand berührt. Er sah Ted Overton nach oben weisen, nach der Loge im ersten Rang. Und Harry sah: ein schlanker Herr von Mittelgröße, im Frack, eine weiße Orchidee im Knopfloch, war da oben erschienen, ein Herr, wie er ebensogut im goldenen Hufeisen der Metropolitan-Oper von Neuyork hätte sitzen können, — nur daß dort vielleicht seine tiefschwarzen Augen etwas mehr aufgefallen wären, — dieser Herr verbeugte sich kurz nach den Nachbarlogen hin und nahm dann Platz, während gleichzeitig zwei Herren, die offenbar zu seiner Begleitung gehörten, die Loge betraten — um in demselben Augenblick einer jungen auffallend hübschen Dame Platz zu machen, der sie mit sichtlicher Beflissenheit den Sessel neben Don Dominguez zurechtrückten, worauf die Lady sich mit dem Lächeln einer huldvollen Königin neben dem Großgrundbesitzer niederließ.

In dem Augenblick aber glaubte Harry Mell sein Herz stillstehen zu fühlen.

Er griff nach Ted Overtons Hand. Aber als er dessen Gesicht sah, erschrak er. Denn weiß wie eine Totenmaske leuchtete dieses Gesicht neben ihm aus dem Logendunkel. Verzerrt stand der halboffene Mund darin. Und die Augen, herausquellend gleichsam von krampfhaftem Schauen, starrten geistesabwesend an Harry vorbei zu jener Loge hinauf, wo Don Dominguez an der Seite jener blonden Schönen saß.

Harry mußte ihn am Arm rütteln. „Overton", flüsterte er, „hören Sie?"

„Ja!" sagte Overton endlich. Es war wie ein Stöhnen.

Und Harry sprach weiter. „Ich kenne diese blonde Frau, Overton! Sie ist die frühere Sekretärin eines Neuyorker Herrn, von dem wir längst vermuten, daß er — zum feindlichen Lager zählt! Nun habe ich die Gewißheit. Nun ist alles klar! Wir können wieder gehen, Overton!"

Ja, es gab keinen Zweifel! Diese schöne, strahlende Blondine da oben an des argentinischen Krösus' Seite, diese schlanke, lachende Puppe, in deren weißlich blondem, unter soviel Schwarz geradezu wie eine grelle Fanfare wirkendem Haar die Lichter des Kronleuchters verwirrend schimmerten, und deren Hals von Brillanten sprühte, — war Adrienne Jorel, dieselbe Adrienne Jorel, die in der kleinen käfigähnlichen Office Elmer Stedmans im sechsundzwanzigsten Stock eines der Turmhäuser von Manhattan vor der Schreibmaschine gesessen.

Das Bild rundete sich. Elmer Stedman, Ralph Emmons, Adrienne Jorel. Ein Kleeblatt voller Listen, Falschheit — und Stärke, eine gefährliche Tripelalliance, die mit allen Mitteln zu kämpfen in der Lage war, vom feinsten Frauenlächeln bis zu Faustthieb und Revolverschuß.

Und das Bild wird sich weiter runden, dachte Harry Mell finster, während sich seine Zähne in die Unterlippe bohrten, — wir werden vielleicht auch eines Tages den zweifellos sehr ehrenwerten Hintermännern dieses Kleeblatts in die Pupillen schauen, diesen Hasardeuren des Dollars, die sicherlich nicht im Traume daran dachten, persönlich auch nur das kleinste Unrecht zu tun, deren Westen bestimmt untadelig weiß und deren Hände von peinlicher Sauberkeit waren, Leuten, die ohne Zweifel des Sonntags in ihren blinkenden Automobilen in die Gotteshäuser fuhren, deren Namen bei keiner wohltätigen Sammlung fehlten und die mit der Miene des Gerechten jeden kleinen Dieb achselzuckend hängen sehen könnten, — deren rollende Dollars aber zur selben Zeit Gewalttat, Mord und Totschlag zeitigten . . .

So ist das, dachte Harry Mell. „So ist das!" Und er wußte nicht, daß er es laut vor sich hinsagte.

Er blickte auf Ted Overton. Der saß noch immer stumm wie ein Klotz, mit hängenden Schultern und stumpfem, seltsam leblosem Gesicht.

„Ist Ihnen nicht gut, Overton?" fragte Harry Mell.

Aber da fuhr Overton wie aus einem tiefen Traum auf und versicherte mit einem schrecklichen Lächeln, daß ihm ganz wohl sei.

— — Der weite Zuschauerraum des Theaters summte wie ein Bienenkorb. Es war einer der ganz großen Abende der Oper. Der Wiener Tenor, der gastierte, war eine europäische Berühmtheit. Er hatte in London und in Neuyork große Erfolge errungen. Da konnte ihm ein volles Haus in Buenos nicht fehlen.

Harry Mell aber hatte keine rechte Ruhe mehr. Der Ritter des hohen C war ihm gleichgültig. Andere Gedanken waren es, die mit ihm umsprangen. Die waren schon lange nicht mehr hier im Theater. Waren längst an der Arbeit. Kreisten schon um die Häupter des nunmehr erkannten Feindes wie Jagdhunde auf der Wildfährte.

Aber indem seine Augen blicklos über die wimmelnden Köpfe der Parkettreihen hinglitten, die vielen, unbekannten Gesichter gar nicht ins Bewußtsein aufnehmend, durchzuckte es ihn plötzlich ein zweites Mal wie ein elektrischer Schlag. Seine Ueberraschung war so groß, daß er einige Sekunden keine Worte fand. Er umkrampfte nur Ted Overtons Arm, während er mit der Rechten hinauswies in das hellerleuchtete Parkett.

„Da...! dort...! Die zwei Herren im Frack! Sehen Sie die?... Die beiden, die mit den Operngläsern so auffallend hinaufstarren zu der Loge des Don Dominguez? Sehen Sie die?"

„Ja!" antwortete Overton, als mache ihm das Sprechen Mühe. Gleich darauf aber stieß er einen wilden Fluch aus, und alle Lethargie schien für einige Sekunden von ihm gewichen. Aufrecht sitzend, stieß er schnaubend hervor: „Ja, — ich sehe! Und ich will mich auf der Stelle braten lassen, wenn der eine nicht jener Gauner ist, den ich damals in Santa Rosa zum erstenmal gesehen und von dem ich wetten möchte, daß er derselbe ist, der mir die Pistole vor die Nase setzte und mir meine Akten raubte!"

„Mehr als wahrscheinlich!" sagte Harry Mell und stand jetzt auf den Beinen. Die Knie zitterten ihm.

Noch immer sah er Ralph Emmons und Elmer Stedman in der sechsten oder siebenten Parkettreihe stehen, ununterbrochen und mit ernsten Gesichtern die Gläser nach der Loge des Großgrundbesitzers richtend. Ihre Lippen bewegten sich in hastig geflüsterter Zwiesprache.

„Schurken!" zischte Harry. „Kann man sie nicht einfach festnehmen lassen? Haben Sie keine Freunde bei der Polizei?"

„Ich kann nichts beweisen!" stöhnte Overton. „Außerdem sind es doch vermutlich fremde Staatsangehörige! Da ist die Polizei vorsichtig. Aber kommen Sie! Wir wollen die beiden zu stellen versuchen!"

„Auch meine Meinung! Immer zupacken! Das hat noch selten geschadet!"

Hastigen Schrittes, fiebernd vor Erregung, verließen die beiden Männer die Loge, rannten im Vestibül rund um den Zuschauerraum herum — und kamen gerade an einer der jenseitigen Türen an, als im Theater die Lichter erloschen und die Parkettreihen in jäher Dunkelheit versanken. Das Orchester begann mit der Ouvertüre. Und der Türschließer besah sich stirnrunzelnd die vorgezeigten Billette Overtons.

„Ihre Plätze sind auf der anderen Seite, meine Herren!" sagte er dann höflich, aber bestimmt.

Fortsetzung folgt.

ERBEN FÜR 17 MILLIONEN GESUCHT

Wer tritt die Riesenerbschaft von Philadelphia an?

Bericht einer Deutschlandfahrt zu den Erben / Von Fritz Wagert

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

III.

Alles stürmt nach Hagen

Ein herrlicher Augusttag im vergangenen Jahr. Der Sekretär auf dem evangelischen Gemeindeamt in Hagen ist der Meinung, daß man an einem solchen Tage eigentlich spazieren gehen müßte. Demonstrativ öffnet er deshalb das Fenster und schaut in den blauen Himmel hinein, und über die im Sonnendunst liegenden grünen Hügel des Stadtwaldes, der wie ein Rahmen den Wirrwarr der vielen Schornsteine und Schlote der Stadt beruhigend umschließt.

Plätschernd fließt eilig die Volme, zwischen den steilen Wänden der Straßen, mitten durch die Stadt, und gerade will der Sekretär weiter träumen und sogar schon kühne Pläne schmieden für den Abend, da hört er hinter sich im Zimmer entsetzliche Laute, die so urplötzlich fremdartig an sein Ohr schlagen, daß er zitternd seinen Körper herumreißt und lange nicht weiß, was er auf die radebrechenden Fragen der beiden leise eingetretenen Besucher antworten soll.

Das ist die Sensation für Hagen, der kleinen Industriestadt in Westfalen: zwei Amerikaner sind eigens über das große Wasser gekommen, um die alten Akten einzusehen und nach den von hier ausgewanderten Kretschmars zu forschen.

An sich ist der Beamte nicht weiter überrascht, denn er hat in den letzten zwei Jahren mehrere hundert Urkunden über alle möglichen Personen mit dem Namen Kretschmar ausgestellt und nach Amerika geschickt. Aber daß da zwei Amerikaner persönlich herüberkommen, macht die Angelegenheit doch so ernst, daß er sich verpflichtet fühlt, den Vorsitzenden des Heimatbundes in Hagen, Herrn Professor Sellmann, davon zu benachrichtigen, damit dieser sich doch selbst einmal mit der Angelegenheit befasse.

Und bald darauf kommt ein Amerikaner aus Paris herüber, in Begleitung einer Dame, schaut ebenso gründlich in alle Bücher, um dann mit 24 Urkunden bewaffnet weiterzufahren nach Münster und nach Arnsberg, weil in den Archiven der ehemaligen Regierungsstädte auch eine Reihe von Dokumenten vermutet wird.

Massenbetrieb in Urkunden

Auf dem Gemeindeamt in Hagen kann man die vielen Wünsche nach Urkunden schon gar nicht mehr erfüllen. Nachdem die Nachforschung nach den Schäfers nicht so erfolgreich war, ist man von dem Geburtstag der Mutter der verstorbenen Dollarmillionärin Henriette Garrett ausgegangen und hat unter den amerikanischen Eintragungen festgestellt, daß die Kretschmarsche Familie aus Hagen stammen müsse.

Ganze Aktenpakete mit dem komischsten Deutsch kommen an, die gleichzeitig an mehrere Behörden adressiert sind. So heißt es da:

„Sehr geehrter Herr Pfarrer, oder Bürgermeister, oder Consulate usw. usw., zu welchem diesen brief ankommt ... wie wir sagten im briefe zu dem Herrn Beurgermeister in Hagen, wurden wir gaerne irgend jemand gedencken in materialer wiesse, der uns diese angelaegenheit gefaligkeit tun reurt, sollte es uns gleucken und wir in der lagge sien und nachfolg leiten. So auch weurden wir euch es tun, und bitten sie sodan uns gleich auskunft gaeben, . . ."

In einem andern Briefe wird „gutter loan" versprochen, falls die „Angegebenen" zu der richtige familie gehöhren wie wir glauben". Und den können sie auch versprechen, denn die amerikanischen Rechtsanwälte arbeiten alle gegen ein Erfolgshonorar von 25 bis 30 Proz. der gesamten Erbschaftssumme. Vorher nehmen sie allerdings keinen Entgelt und verlieren die selbst eingeschossenen Gelder, falls sie mit ihren Nachforschungen kein Glück haben.

Erbschaftsbankgeschäfte gibt es auch

In Heilbronn a. N. gibt es ein „Amerikanisches Bankgeschäft zur Erhebung von amerikanischen Erbschaften", das sich natürlich sofort mit dem fetten Happen aus Philadelphia befaßte. Lange Briefe gehen da immer noch von Ort zu Ort und fragen an, — fragen an, — fragen an.

Aus Bad Soden schreibt ein „Zentral-Archiv für Erbengesuche", daß es für die Bearbeitung des Falles „schon 600 bis 700 Mark verausgabt" hätte. Ein Bankgeschäft aus Osnabrück schickt Vertreter von Ort zu Ort und läßt nach Urkunden suchen, weil es sich etwas von der Sache verspricht.

An allen Ecken der Welt sitzen Menschen, die eine gewaltige Arbeit leisten, um irgendwelche Zusammenhänge zu der Henriette Garrett zu finden. Ein Privatmann aus Köln kann sogar berichten, daß die Behörden in Frankreich keinerlei Auskunft über Schäfers geben, weil sich französische Rechtsanwälte bemühen, die Erbschaft nach Frankreich zu tragen. In Straßburg und Umgebung wird eifrig geforscht, und in Andernach am Rhein haben französische und belgische Anwälte in den Kirchenbüchern geblättert, weil von dorther ihr französischer Schäferstamm abgeleitet wird.

Die Kretschmars, die sich in Amerika zusammenfanden und ebenfalls in Deutschland nach ihren Vorfahren forschen ließen, suchten zuerst in den östlichen Gegenden Deutschlands, weil man nicht mit Unrecht den Namen von dort herleitete. Und der Heimatforscher Professor Sellmann, der in Hagen jedes Aktenstück in der Hand hatte, das mit den Kretschmars in irgendeine Beziehung zu bringen ist, kann jetzt nachweisen, daß tatsächlich der Urahn der Familie der Tuchweber Sigismund Krätzschmer aus Schlesien in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts auch schon vom Wanderfieber gepackt worden war und seine neue Heimat in Hagen fand.

Tagelang ist Professor Sellmann überhaupt nicht zu sehen. Auf seinem Gesicht lagert jeden Abend Aktenstaub von Jahrhunderten, und erst als er auf einem kleinen Ausflug nach dem Staatsarchiv in Münster unter den vielen tausend aufgeschichteten Dokumenten die Auswanderungspapiere des am 1. April 1835 nach Nordamerika ausgewanderten Johann Caspar Jakob Kretzschmar entdeckt, da findet dieser eifrige Gelehrte wieder zurück in den Alltag, und er ist bereit, seinen Erfolg mit einigen Buddeln Rotwein zu begießen.

Der Laie wird sich kaum vorstellen können, daß so ein echter Forscher zwischen den alten Papieren wie von einem Fieber gepackt wird. Es ist, als wenn die Vergangenheit ihn höhnisch foppt und durch ihr lästerndes Lachen seinen Eifer zur Raserei anstachelt. Da greifen die Finger eifrig, aber vorsichtig, in die knittrigen Seiten. Foliant auf Foliant wird von den hohen Regalen heruntergeholt.

Wenn so ein altes Buch auf den Tisch klatscht, dann steigt der Staub in einer dicken Wolke nach oben, und mit wenig Phantasie kann man die Geister der Vergangenheit darin erkennen, die sich übre den Menschen lustig machen, der da glaubt, aus den lächerlich mageren Schriftstücken eine frühere Zeit wieder herauskonstruieren zu können.

Man muß die Menschen gesehen haben, wie sie, mit der Nase dicht über dem Papier, mit den Augen förmlich Buchstabe um Buchstabe aufsaugen. Und ebenso wie ein Jäger nach tagelanger Verfolgung den lange gesuchten Hirsch nach dem Streckschuß mit einem Freudengeheul begrüßt, so wird unser Professor Sellmann nach Hause gefahren sein, mit einem so erhebenden Gefühl der Freude und des Stolzes darüber, daß endlich die Kette der Urkunden in der Kretschmarschen Linie geschlossen ist, wie es stärker kein Feldherr nach einem großen Siege haben kann.

Auch die Lenzschen Nachkommen gehören zu den nächsten Erben

Wir wissen jetzt, daß der Großvater der Henriette Garrett, Johann Caspar Jakob Kretschmer, mit einer Maria Chatharina Lenz aus Odenspiel nach Amerika hinübergefahren ist, weshalb auch die Nachkommen dieser großmütterlichen Seite als Erben in Betracht kommen.

Das Tuchscherer-Ehepaar hatte 11 Kindern das Leben geben können. Vier starben davon schon wenige Jahre nach der Geburt. Sechs ihrer Sprößlinge machten die große Reise nach Amerika mit, der älteste Sohn mußte zurückbleiben, weil er noch seiner Militärdienstpflicht nachzukommen hatte.

Fortsetzung folgt.

26 Raubüberfälle aufgeklärt

Von zwei Banditen ausgeführt — Ein guter Fang der Berliner Polizei

Seit mehreren Monaten bereits wurden im Berliner Westen regelmäßig nächtliche Ueberfälle auf Frauen ausgeführt, die sämtlich die gleichen Begleitumstände aufwiesen. Die Berliner Kriminalpolizei ist den wenigen Spuren, die die Straßenbanditen hinterließen, planmäßig nachgegangen und hat jetzt die beiden berüchtigten Verbrecher Artur Last und Herbert Schulz verhaftet. Diese 2 Ganoven haben von Mitte Mai bis Anfang September nicht weniger als 26 Raubüberfälle auf offener Straße verübt.

Sie gingen bei ihrer Arbeit durchaus nicht planmäßig vor, sondern stürzten sich, allerdings nur in wenig belebten Straßen, meist in den Stunden zwischen 11 und 1 Uhr nachts auf alleingehende Frauen, raubten sie vollkommen aus und ließen ihre Opfer auf der Straße liegen. In einigen Fällen konnte die Verfolgung durch zufällig des Weges kommende Straßenpassanten aufgenommen werden, die Banditen haben es aber immer verstanden, ihre Verfolger zu täuschen und plötzlich zu verschwinden. Wie sich jetzt herausstellte, sind sie in fast allen Fällen nicht — wie die Verfolger vermuten mußten — auf dem Bürgersteig weitergelaufen, sondern haben sich im Schutze der Dunkelheit mit affenartiger Behendigkeit und einem erstaunlichen turnerischen Geschick an herabhängenden Baumästen hochgezogen und sich in den Baumkronen verkrochen. Sie haben dann in aller Gemütsruhe aus luftiger Höhe das erregte Treiben auf der Straße, das Eintreffen der Polizei und meist auch noch den Abtransport ihres Opfers beobachten können und haben erst nach mehreren Stunden ihr Versteck verlassen. Die Banditen suchten sich daher auch wohlweislich bei ihren Raubzügen nur solche Straßen aus, die mit dicht belaubten Bäumen bestanden sind.

In einem Fall allerdings — am 28. Mai — wäre es ihnen beinahe an den Kragen gegangen. Sie hatten an diesem Tage alle Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen und an der belebten Ecke Kurfürstendamm-Knesebeckstr. in später Nachtstunde eine ahnungslos des Weges kommende Frau plötzlich an der Kehle gepackt, brutal zu Boden gestoßen, ihre Handtasche entrissen und wollten sich gerade aus dem Staube machen, als plötzlich aus der Knesebeckstraße und von beiden Seiten des Kurfürstendamm her mehrere Straßenpassanten zu Hilfe eilten. Die Banditen konnten sich nur dadurch retten, daß sie über den Fahrdamm sprangen und auf die andere Seite des Kurfürstendamm flüchteten. Da die Verfolger beim Ueberschreiten der Straße durch den starken Automobilverkehr aufgehalten wurden, ist es den Räubern wieder gelungen, zu entkommen.

Die beiden Banditen besaßen sogar die Frechheit, oftmals am gleichen Tage und in der gleichen Stadtgegend kurz hintereinander zwei Ueberfälle in Szene zu setzen. In einem anderen Fall haben sie drei Frauen zugleich überfallen, nachdem sie vorher ein Automobil einfach von der Straße weg gestohlen hatten. Auf der Flucht vom Tatort hatten sie an diesem abenteuerlichen Abend sogar noch einen Zusammenstoß mit einer Taxe, durch den ihr Wagen auf die Bordschwelle geschleudert wurde. Da der Wagen leicht beschädigt war und daher Gefahr bestand, daß sich die Flucht verhindern könnte, haben sie ihn einfach wieder auf der Straße stehen lassen und ihre Flucht zu Fuß fortgesetzt. Sie haben sich dann, da ihre Verfolger immer näher kamen, zur Abwechslung einmal nicht nach altbewährter Urwaldmethode in Baumkronen, sondern auf ganz alltägliche Art zu ebener Erde in dem Gebüsch des Olivaer Platzes versteckt.

Da die Polizei über genaue Personalbeschreibungen der beiden Straßenräuber verfügte und durch die zahlreichen neuen Ueberfälle diese Personalbeschreibungen immer lückenloser wurden, führten die Nachforschungen der Kriminalbeamten schließlich zu den ersten Erfolgen. Es gelang, die beiden jungen Leute — der eine ist 21, der andere 22 Jahre alt — in ihrem Versteck aufzuspüren. Ihren Vermietern gegenüber hatten die beiden den Eindruck durchaus solider „möblierter Herren" erweckt, und die Vermieterin fiel aus allen Wolken, als sich der ehrbare Gast, der nach ihrer Ansicht „in besten Verhältnissen" lebte, plötzlich als Ganove übelster Art entpuppte. Die beiden haben ihre Ueberfallserien sofort eingestanden und befinden sich nun im Untersuchungsgefängnis.

Brief aus London

Kostbare Steine — Cecil Rhodes kommt nach Südafrika — Der „Witwatersrand"

Im April 1867 wanderte ein Mann durch das Land, das sich an der nördlichen Grenze der Kapkolonie hinzog, und suchte nach Gold und Kupfererz. Müde kam er eines Abends nach einem abgelegenen Weiler, der sich „Hope Town", Stadt der Hoffnung, nannte, und sah, wie ein Mädchen mit kleinen hübschen, wassergerundeten Kieseln spielte. Der Mann hatte auf seinen früheren Reisen ungeschliffene, brasilianische Diamanten gesehen. Als er die Kiesel in seiner Hand hielt, kam ihm der Gedanke, daß er vielleicht einen besseren Fund gemacht habe, als er ihn zu machen vorhatte. Er gab dem Kind einige Münzen und schickte die Steinchen nach Paris. Es waren Diamanten! So begann die Jagd nach den Flußkieseln des Oranjeflusses.

Hunderte von Abenteurern strömten aus allen Teilen der damals noch armen, wenig versprechenden englischen Kolonie nach den nördlichen Grenzstrichen, von denen man nicht wußte, ob sie dem britischen Leu oder Ohm Krueger, dem Präsidenten des Oranjefreistaates gehörten. Innerhalb eines Jahres wurden sogenannte „trokkene" Lagerstätten in den versiegten wasserlosen Zuflüssen des Oranje, die in alter Zeit von dem nördlichen Hochplateau herabströmten, gefunden. Das war ein Wegweiser zu den ursprünglichen Vorkommen, aus denen sie früher einmal herabgespült worden waren. Im Jahre 1870 entdeckte man im Land der Griquas, einem in dieser Gegend wohnenden Eingeborenenstamm, einen eigenartig blauen Boden, in dem die Edelsteine viel enger beieinander lagen als in den Flußbetten. Bald bedeckten Zelte und eiligst zusammengeschlagene Holz- und Wellblechbaracken den Fundort, und es entstand die Stadt Kimberley, heute noch das Zentrum der Diamantenindustrie, die durch die Gründung der großen De Beers Gesellschaft konsolidiert wurde.

Aber noch war die Frage des Besitzrechtes nicht klar. Gehörte der Grund und Boden den Briten oder den Buren? — — 1871 erschien ein unbekannter junger Mann auf den Diamantenfeldern. Man hatte ihn, den hochgradig Schwindsüchtigen, nach dem milden Hochlandsklima Südafrikas geschickt, damit er sich ausheile. Ihm, Cecil Rhodes, blieb es vorbehalten, die noch strittige Frage endgültig zugunsten seines Landes zu lösen. Er war ein Genie und ein Brite. So konnte die Entscheidung nicht anders ausfallen. Die Kapkolonie wuchs und gedieh. Mit einem Schlage wurde sie aus einer Last für das britische Schatzamt zu einer Einkommenquelle, die nicht zu unterschätzen war.

Die Geschichte des Reichtums Südafrikas hat aber mit den weltbegehrten Edelsteinen noch nicht ihr Ende erreicht. Eines Tages, vor 50 Jahren, erschien ein Mann namens Georg Alexander mit mehreren Säcken goldtragender Erze in der Diamantenstadt Kimberley. Er hatte sie unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen durch Schneestürme und Regenschauer 300 Meilen weit getragen, um die Erde vor den Augen der „Kenner" auszuwaschen.

Kimberley wurde zum Tollhaus, als es das Resultat sah. In den grauen Morgenstunden des nächsten Tages hatten die Diamantengräber die glitzernden Steine des Blaugrundes vergessen, ihre Familien und den ärmlichen Haushalt auf Ochsenkarren und Fahrzeuge aller erdenklichen Gestalt gepackt und begannen das große Wettrennen nach dem „Rand" der goldenen Felsen, auf dem heute Johannisburg 1750 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Wie tief die goldenen Adern in das Bergmassiv herabreichen, kann kein Mensch sagen. Heute haut man das kostbare Erz schon über 2000 Meter unterhalb der Straßen der Stadt ab. Im Jahre 1887 belief sich der Wert der Golderzeugung auf 80 000 Pfd., im Jahre 1934 betrug sie über 70 Millionen. In dem halben Jahrhundert seit der Entdeckung des „Rand" ist die Welt um 1000 Mill. Pfd. Gold reicher geworden, das aus dem goldenen Berge von Johannisburg gegraben worden ist, und weitere 1000 Mill. werden, nach der Ansicht der Geologen, in den nächsten Jahren das „Licht der Welt" erblicken.

Der ganze goldtragende Distrikt um Johannisburg herum ist unter dem Namen „Witwatersrand" weltbekannt. Er dehnt sich 120 Kilometer lang von Randfontein im Westen bis zu den sogenannten Sub-Nigel-Feldern im Osten aus. Zwei Jahre nach der Gründung der „Goldenen Stadt" fand ein Goldsucher auf der einsamen Farm Barkenfontein unter hohem Feldgras und Termitenbergen eine reiche Goldader. Als er nach Haus zurückkehrte, fiel sein Auge auf das Buch von Walter Scott: „Nigels Glück". Der Titel haftete ihm im Gedächtnis und so registrierte er sein Mutungsrecht unter dem Namen Nigel.

Heute arbeiten dreizehn reiche Gesellschaften in dieser Gegend unter dem Titel Nigel Sie schließen die große Sub-Nigel-Grube ein, eins der reichsten Bergwerke der Welt. Seitdem der Goldpreis in den letzten Jahren den gewaltigen Sprung nach oben gemacht hat, werden auch goldärmere Erze mit Gewinn gefördert und verwertet. Zur Zeit sind in Witwatersrand 32 Gesellschaften in Tätigkeit, die jährlich 39 Mill. Tonnen Golderz verarbeiten, über 300 000 Kilogramm Gold produzieren und 30 000 Weiße und 250 000 Eingeborene beschäftigen.

Wie gewaltig der Aufstieg Südafrikas gerade in den letzten Jahren war, zeigt sich aus den direkt auf die Golderzeugung zurückzuführenden Staatseinnahmen, die von 3,377 Mill. Pfg. des Jahres 1931 auf 13,6 Mill. im Jahre 1934 gewachsen sind. Südafrika ist heute wohl das einzige Land in der Welt, von dem man behaupten kann, daß es ihm gut geht. Wem Diamanten und Gold aus dem Boden wachsen, braucht sich um wirtschaftliche Depressionen anscheinend noch nicht zu sorgen.

Hanns Decke.

Die Preisträger des neuen Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft

dessen Stiftung im Rahmen der Kulturtagung des Reichsparteitages bekanntgegeben wurde.

Mit dem Preis der Wissenschaft ausgezeichnet

wurde Professor Dr. Hans F. K. Günther, der für die Gestaltung der Rassenkunde und des heldischen Charakters unserer Zeitepoche Entscheidendes beigetragen hat.

(Donath, M.)

Der Träger des Preises für Kunst

ist der Dichter Hanns Johst, der Präsident der Deutschen Dichterakademie, der sich in seinem Werk stets eingesetzt hat für eine deutsche Wiedergeburt.

(Weltbild, M.)

Indianerhäuptling verzichtet auf Amerika

In Winnipeg hat der Siouxhäuptling „Sitzender Adler" erklärt, er würde Nordamerika nicht wiederhaben wollen, und wenn man es ihm schenkte. „Uns gehörte dieses Land einst" — sagte er — „und es sah damals immerhin erheblich besser aus als jetzt. Die Weißgesichter haben es uns weggenommen und die Indianer suchen vergeblich nach ihren einstigen Jagdgründen. Ihr habt es bekommen, ihr könnt es auch behalten. Uns liegt nichts mehr daran. Wir danken dafür."

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Zeichen des Aufschwungs — Erfolge der deutschen Treibstoffversorgung — Weltarbeitslosigkeit im Vergleich — Obstbau, ein neuer Wirtschaftszweig — Der hundertste deutsche Hochofen — Wieder ein Ausstellungserfolg

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im August erneut um 48 000 vermindert. Im Hinblick auf den Stand vom 31. August mit 1,7 Millionen Arbeitslosen ist gegenüber dem diesjährigen Höchststand eine Verminderung um 1,3 Millionen erfolgt. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß durch die Beendigung der Getreideernte in großen Teilen des Reiches wieder Erntehilfskräfte von der Landwirtschaft freigegeben worden sind und daß auch die Zahl der Notstandsarbeiter weiterhin um 13 000 eingeschränkt wurde. Diese Zugänge sind nicht nur ausgeglichen, sondern darüber hinaus ist eine weitere Senkung erfolgt. Dieses Sinken der Arbeitslosenziffer ist auf die stetige Wiederbelebung in vielen anderen Wirtschaftszweigen zurückzuführen. Besonders aufnahmefähig zeigt sich das Metall- und das Baugewerbe. Aus der bergischen Eisen- und Metallwaren-Industrie wird über eine befriedigende Beschäftigung berichtet. Auch aus dem Rhein-Mainischen Gebiet kommen zufriedenstellende Nachrichten. Dort ist der Ausfuhranteil der Metallwarenindustrie am Gesamtumsatz auf über 40 v. H. gestiegen. Ebenso sind andere Industriezweige wie die Elektrotechnische, die Chemische und die Lederwaren-Industrie mit der geschäftlichen Entwicklung zufrieden. Von einer günstigen Ausfuhr konnten letzthin auch die NSU-Werke berichten. Bemerkenswert ist in dem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung die Tatsache, daß der Hamburger Hafen seine führende Stellung unter den Nordseehäfen im Juli mit einem Vorsprung von 94 000 Tonnen vor Rotterdam behaupten konnte.

*

Anläßlich der Jahresversammlung des Tiefbohrtechnischen Vereins, machte Professor Dr. Bentz wesentliche Ausführungen über die bisherigen Ergebnisse des Reichsbohrprogramms. Danach kann man mit dem Erfolg der bisherigen Arbeit sehr zufrieden sein. Während vor Beginn des Reichsbohr-Programms in Deutschland fünf wirtschaftlich fördernde Felder vorhanden waren, konnten durch die neue planmäßige Erdölsuche 3 weitere Felder entdeckt werden. An zahlreichen neuen Stellen sind bedeutende Erdölspuren nachgewiesen. Daneben bereichern die Fortschritte auf dem Gebiete der Kohle- und Gaschemie die deutsche Treibstoffbilanz. Bei der Steinkohle ist es gelungen, durch neuzeitliche Arbeitsverfahren die prozentuale Benzolausbeute zu steigern. 1934 wurden in Deutschland rund 310 000 Tonnen Benzol gewonnen. Man kann annehmen, daß bis zum Jahre 1938 die deutsche Benzolgewinnung an 380 000 Tonnen jährlich ergeben wird. Dies ist um so erfreulicher, als wir im Benzol einen Treibstoff von außergewöhnlichem Energiereichtum und anderen günstigen motorischen Eigenschaften besitzen, die ihn zur Veredelung anderer Treibstoffe, insbesondere Benzin, sehr geeignet machen. Weitere Möglichkeiten schafft die Hydrierung bzw. die Benzinerzeugung aus Steinkohle. Wie die „Kraftverkehrswirtschaft" wissen will, ist der Bau einer 25 000 Tonnen Steinkohlen-Benzin-Gewinnungsanlage projektiert, nachdem die erste 1000-Tonnen-Versuchsanlage in Holten günstig arbeitet. Das neue Werk soll als Gemeinschaftsunternehmen des Ruhrbergbaues geführt werden. Daneben bemüht man sich an der Ruhr, die Methan- und Ruhrgasol-Erzeugung zu fördern.

*

Wenn Deutschland vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus den traurigen Ruhm für sich beanspruchen konnte, die höchste Arbeitslosigkeit der Welt zu besitzen, so hat machtvolle Initiative hier einen gründlichen Wandel geschaffen. In der Zeit eines Jahres, d. h. von Juli 1934 ab, konnten wir die Zahl der Arbeitslosen um 28 v. H. senken und waren dabei an der Spitze. Es folgen — allerdings in weitem Abstand — hinsichtlich der Erfolge Italien, Großbritannien u. a. In Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz hat die Arbeitslosigkeit teilweise sogar noch zugenommen. Hinzu kommt, daß in den meisten anderen Ländern durch Streik und andere Aussperrungsmaßnahmen viele Millionen Arbeitstage verloren gegangen sind. So in den Ver. Staaten 45 Mill., in Frankreich 4 Millionen. Wenn man diese Erfolge des nationalsozialistischen Deutschland im Auslande vielfach nicht wahrhaben will, so hat das seine guten Gründe. Aber auch trotzdem dürfen wir uns nicht in unserer weiteren Zielsetzung irre machen lassen und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bis zum endgültigen Siege fortsetzen.

*

Innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugung wird der Entwicklung des deutschen Obstbaues immer mehr Interesse entgegen gebracht. Dieses ist um so erfreulicher, als der Verbrauch von Obst und Obsterzeugnissen eine ständige Zunahme erfährt und es daher im Interesse unserer Devisenbilanz erforderlich ist, die immer noch recht beträchtliche Einfuhr von ausländischem Obst herabzusetzen. Das Statistische Reichsamt hat in den letzten Jahren Obstbaumzählungen vorgenommen, die ein gutes Bild über die Entwicklung des deutschen Obstbaues abgeben. Nach der neuesten Zählung für das Jahr 1934 ergibt sich bei sämtlichen Obstarten gegenüber der Erhebung im Winter 1932/33 ein Wachsen der Baumbestände. Von 156 Millionen Obst- und Walnußbäumen im Winter 61932/33 ist die Zahl auf 176 Millionen in 1934 gestiegen. Da eine Besserung der Lage für den Obstbau zu verzeichnen ist, wird diese Aufwärtsbewegung sich weiter fortsetzen, so daß in den nächsten Jahren die einheimischen Erntemengen eine erhebliche Steigerung erfahren dürften.

*

Wenn die deutsche Eisenerzeugung ein gutes Spiegelbild für die Wirtschaftsgebarung abgibt, so verdient die soeben erschienene Statistik des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, wonach im Monat August bei uns der hundertste Hochofen angeblasen wurde, eine besondere Beachtung. Man muß sich wieder daran erinnern, daß vor dem Umschwung in Deutschland die Zahl der erzeugenden Hochöfen bis unter 40 zurückgegangen war, um dieses erfreuliche Ergebnis ganz würdigen zu können. Wenn auch durch die Rückgliederung des Saarlandes die Roheisen-Produktion an der Saar wieder zur deutschen Erzeugung gerechnet wird, so ist auch in diesen Zuwachs die deutsche Roheisenerzeugung in diesem Jahre weiter kräftig vorwärtsgekommen. Nachdem das Jahr 1934 bereits eine beachtenswerte Steigerung gebracht hatte, sind in den ersten 7 Monaten ds. Js. rund 2,2 Millionen Tonnen Roheisen mehr erzeugt worden als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

*

Wenn die in Frankfurt am Main vor einigen Tagen geschlossene Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft" auch keine unmittelbare geschäftliche Zweckstellung hatte, sondern in erster Linie ein Bild von der Leistung der Rhein-Mainischen Wirtschaft geben wollte, so ist ihr doch ein ganz großer Erfolg beschieden gewesen. Nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland hat die Schau ihre Wirkung nicht verfehlt und sie dürfte als Grundlage zu einem weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen mit den anderen Staaten nicht zu unterschätzen gewesen sein.

Dr. F.

Geräte und Maschinen für den Neusiedler

Neue Grundsätze für die erstmalige Ausstattung neu er Bauernsiedlungen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vom 1. September 1935

Auf Grund der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 22. Juni 1935 können Neubauern die zur erstmaligen Ausstattung ihrer Höfe erforderlichen Maschinen und Geräte zu verbilligten Preisen beziehen. Für den Bezug sind folgende vom Reichs- und preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellten Grundsätze maßgebend:

1. Neue Maschinen und Geräte sind erst nach Zuzug auf den neuen Hof zu beschaffen.

2. Die den Neubauern nach der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung zu erteilende Bescheinigung (daß die zu liefernden Maschinen und Geräte zur erstmaligen Ausstattung der Neubauernhöfe, Handwerkerstellen usw. erforderlich und zweckmäßig sind) hat der zuständige Berater der Neubauern auszustellen. In Bezirken, in denen kein besonderer Berater zur Verfügung steht, liegt die Erteilung der Bescheinigung den allgemeinen Wirtschaftsberatungsstellen des Reichsnährstandes ob.

3. Vor Erteilung der Bescheinigung hat der Berater gemeinsam mit dem Neubauern in Form einer Beratung den zur erstmaligen Ausstattung des Neubauernhofes erforderlichen Gesamtbesatz an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten unter Berücksichtigung mitgebrachten Inventars und einer in Aussicht genommenen gemeinschaftlichen Maschinenhaltung festzusetzen. Dabei ist unter erstmaliger Ausstattung der nach bäuerlich-betriebswirtschaftlichen Grundsätzen erforderliche volle Besatz des Neubauernhofes bzw. der Handwerkerstelle mit Maschinen und Geräten zu verstehen. Als Anhalt für die Festsetzung der erstmaligen Ausstattung dient ein Merkblatt. Bei der Festsetzung ist außerdem zu ermitteln,

a) welche Maschinen und Gerätschaften für die erste Inbetriebnahme des Hofes erforderlich sind,

b) welche Maschinen und Gerätschaften erst in der folgenden Zeit aus laufenden Wirtschaftsüberschüssen beschafft werden können.

4. Den für den Hof festgesetzten Gesamtabsatz darf der Neubauer ohne schriftliche Genehmigung des Beraters unter keinen Umständen überschreiten.

5. Die nach der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung auszustellende Bescheinigung ist nur zu erteilen, wenn a) die Maschinen und Geräte von bodenständigen, als leistungsfähig bekannten Verkäufern, die eine Ausbesserungswerkstatt und ein Ersatzteillager unterhalten, bezogen werden, b) Verwendungszweck, Leistung, Bauart und Fabrikmarke der Maschinen und Geräte im Kaufvertrage so genau beschrieben sind, daß Irrtümer nicht entstehen können, c) Barzahlung vereinbart ist und der Kaufvertrag eindeutige Vereinbarungen über den Kaufpreis sowie über Zeit und Art der Lieferung enthält, d) sichergestellt ist, daß der Neubauer über die zum Ankauf der betreffenden Maschinen und Geräte erforderlichen Eigenmittel tatsächlich verfügt.

6. Es liegt im Interesse des Käufers wie des Verkäufers, die zum Ankauf der Maschinen und Geräte erforderlichen Geldmittel bei dem Siedlungsträger oder bei der Siedlungsbehörde bis zur Verwendung zu hinterlegen.

7. Gemeinschaftliche zur Benutzung durch einen größeren beteiligten Kreis bestimmte Maschinen und Geräte sind vom Siedlungsträger auf Vorschlag des Beraters mit Genehmigung der Siedlungsbehörde nach den obigen Grundsätzen zu beschaffen. Hierbei wird es sich im allgemeinen um folgende Stücke handeln: Dreschsatz mit Zubehör, fahrbare Elektromotoren nebst Zubehör, einfache Saatreinigungsmaschinen, Viehwaagen und Kreissägen. Die Bescheinigungen für die Anschaffung gemeinschaftlicher Maschinen und Geräte sind auf den Siedlungsträger auszustellen.

8. Den Verkäufern (s. Ziff. 5a) ist anheim zu geben, die vom Berater des Reichsnährstandes anerkannten Maschinen und Geräte im Neubauerndorfe zur Schau zu stellen.

9. Die Berater haben eine Liste über die erteilten Bescheinigungen zu führen. Zur Prüfung der Preisberechnungen haben die Maschinen- und Geräteabteilungen der Landesbauernschaften Stichproben vorzunehmen.

10. Ueber Mißbräuche bei der Belieferung der Neubauern mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ist sofort zu berichten.

Achtung! Kartoffelerzeuger!

Der Kartoffelwirtschaftsverband Pfalz—Saar erläßt folgende Bekanntmachung: Lt. Weisung des Reichsernährungsministeriums wird der Schlußscheinzwang für den Verkauf von Kartoffeln vom Erzeuger unmittelbar an Verbraucherhaushaltungen (Kleinverbraucher) aufgehoben. Auf dem Wochenmarkt darf vom Erzeuger jetzt jedes Quantum gebührenfrei feilgeboten werden. Streng verboten ist für den Erzeuger jedoch das Hausieren. Fuhren, die keine schriftliche Bestellung vom Verbraucher bei sich haben, müssen mit Beschlagnahme rechnen.

Bestehen bleibt der Schlußscheinzwang (und Zeichnung des Ortsbauernführers) für die Verteiler (Händler und Genossenschaften) Schlußscheinbücher erhalten jetzt auch die zuverlässigen Kleinverteiler sowie die Großverbraucher (Krankenhäuser, Arbeitsdienstlager, Kantinen usw.).

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Bei mäßigen Zufuhren stetig

Berlin, 13. Sept. Im Berliner Getreideverkehr bewegt sich das Geschäft na chwie vor in ruhigen Bahnen. Die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial seitens der ersten Hand ist allgemein nur mäßig, in Futtergetreide sogar recht gering. Brotgetreide ist bei den Berliner Mühlen kaum abzusetzen, da diese noch ausreichend versorgt sind. Lediglich klebereiche Weizensorten finden Beachtung. An der Küste und an der Oder findet kontingentiertes Brotgetreide im allgemeinen Aufnahme. Kontingentfreie Ware findet wenig Beachtung. In Hafer ist das Angebot recht spärlich, auch Futtergersten stehen kaum zur Verfügung. Gute eiweißarme Brauqualitäten sind ebenfalls nicht reichlich am Markte und werden im allgemeinen von den Brauereien aufgenommen. Mittlere Sorten werden vernachlässigt. In Industriequalitäten gehen Forderungen und Gebote noch immer weit auseinander.

Metalle

Berlin, 13. September 1935. **Metallbörse.**

	12. 9.	13. 9.		12. 9.	13. 9.
Elektrolytkupf.	48.00	48,00	Standardzink .	19.75	19.75
Standardk. loco	42.50	42,00	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei . .	20.50	20.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	20.50	20.50	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	19.75	19.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	54,00-57,00	54,00-57,00

Londoner Metallbörse

London, 13. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard per Kasse 34,25, 3 Monate 34 11/16. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 223, 3 Monate 213. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16⅛, inoffz. Preis 16⅛. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15 5/16, inoffz. Preis 15 7/16.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. Sept.

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2134, darunter Ochsen 429, Bullen 252, Kühe, Färsen, Fresser 1453, Rinder direkt zugeführt 277, Kälber 1414, dto. direkt zugeführt 2, Schafe (Lämmer und Hammel) 5699, dto. direkt zugeführt 53. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz (24 Ochsen und 30 Färsen RM 3.— über Notiz), Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine glatt. Preise: Ochsen: 42, 42, 42, 39—41, 36—38; Bullen: 42, 42, 40—42, 36—39; Kühe: 42, 38 bis 42, 30—36, 20—28; Färsen (Kalbinnen): 42, 42, 39—41, 35—38; Fresser: 33—39; Kälber: 66—72, 60—65, 50—58, 40—48; Lämmer und Hammel: 55—57, 51—52, 52—54, 46—50, 48—51, 38—47. Schafe: 44—45, 42—43, 30—40; Schweine: 51.50, 51.50, 51.50, 51.50, 51.50, 49; Sauen: 51.50, 51.50.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 13. Sept.

Auftrieb: Schweine: 345. Marktverlauf: Schweine: Qualität sehr schlecht. Die Schweine wurden zu Richtpreisen verteilt. Keine amtliche Preisfestsetzung.

Badische Vieh- und Schweinemärkte

Mosbach: Auftrieb 345 Milchschweine, 5 Läufer. Verkauft wurden sämtliche Milchschweine, das Paar zu 30—60 RM.

Sinsheim: Auftrieb: 8 Milchschweine, 38 Läufer. Milchschweine 50—55 RM, Läufer 52—68 RM das Paar.

Freiburg: Zufuhr: 28 Ochsen, 39 Kühe, 17 Kalbinnen, 16 Rinder. Preise: Ochsen junge 280—310, ältere 350—500, Kühe jungen 320—450, ältere 160—320, Kalbinnen 350—500, Rinder 150 bis 220 RM. Marktverlauf: mittelmäßig.

Schopfheim: Zufuhr: 90 Milchschweine, 43 Läufer. Preise: Milchschweine 12—18, Läufer 30 RM je Stück. Marktverlauf: mittelmäßig.

Ettlingen: Zufuhr: 18 Kühe, 5 Rinder, 1 Kalb. Preise: Kühe 320—450, Rinder 165—250 RM.

Obst

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Birnen I 10—18, dto. II 4—9, Aepfel I 9—14, dto. II 4—8, Reineclauden 10—11, Mirabellen 20—22, Zwetschgen 13—13,80, Pfirsiche I 20—30, dto. II 12—19, Buschbohnen 10, Stangenbohnen 17 bis 22, Tomaten I 7—10, dto. II 5—6, Gurken 6—8, Kopfsalat 5½. Anfuhr: gut, Nachfrage: gut.

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Weinheim: Pfirsiche 22—35, 15—22, Zwetschgen 13—15, Birnen 10—20, 5—10, Aepfel 5—15, Bohnen 22—25, Nüsse 50—60, Trauben 11—13, Quitten 10—11 Pf. Anfuhr: 900 Zentner. Nachfrage: gut.

Handschuhsheim: Birnen 9—17, 4—8, Aepfel 9—14, 5—8, Fallapfel 3—4, Mirabellen 22—24, Zwetschgen 12,5—13,7, Pfirsiche 30—32, 10—19, Stangenbohnen 24, Tomaten 9—11, 7, Gurken 7 bis 12 Pf. Anfuhr und Nachfrage: gut.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

12. Sept. Pflaumen 7—10, Zwetschgen 11—14, Aepfel 6—12, Birnen 7—20, Pfirsiche 18—26, Tomaten 6—10, Pilze 22—35 Pfg. Ab nächste Woche findet nur noch Montag, Mittwoch und Freitag Markt statt!

Obstgroßmarkt in Kenzingen

12. Sept. Aepfel 8—12, Birnen 7—15, Zwetschgen 10—13, Pfirsiche 25 RM pro Zentner. Anfuhr: gut. Markt: lebhaft.

Verschiedenes

Berliner Butternotierung vom 13. September

Deutsche Markenbutter 130, Feine Molkereibutter 127, Molkereibutter 123, Landbutter 118, Kochbutter 110.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 13. Sept. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.70, per September 32.77½ und 32.80 und 32.85. Tendenz: ruhig. Wetter: Gewitterneigung.

13.Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,75	—	—	—	3.40	3.40	3,40	3,45
Geld	—	3,50	—	3.65	—	—	—	3,20	3.30	3,30	3,35

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	12./9.	13./9.	10./9.	11./9.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.98	12.92	12.88	13.00

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 13. Sept. Anfang. März 1055, Mai 1061—62, Juli 1067, Oktober 1041—42, Dezember 1053—54. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 13. Sept. Die Abendbörse verlief wieder fast geschäftslos. Im Vergleich zu den Mittagskursen waren Südzucker 1—1,5 Prozent niedriger zu hören. Farben setzten ⅛ Prozent niedriger ein. Auch am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille. Altbesitz waren ⅛ Prozent unter Berliner Schluß angeboten. Für Auslandsrenten bestand kein Interesse. Im Verlauf blieb die Abendbörse umsatzlos, Zellstoff Waldhof notierten 0,5 Prozent höher. Farben nannte man mit 154,25.

Schuldverschreibungen: 7 Prozent Ver. Stahlbonds 102,25, JG. Farbenbonds 126,5, 6 Prozent Mainzer von 1926 92,25, Schutzgebietsanleihe von 1908 10,25, do. 1909 10,25, do. 1911 10,25, Lissabon Stadtanl. von 1886 47, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,25, 4 Prozent Schweizer Bundesbahn von 1912 186.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 78, Commerz- u. Priv.-Bank 91, Deutsche Bk. u. Diskonto 91, Dresdner Bank 91.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 112,5, Klöcknerwerke 91,75, Mannesmannröhren 86,5, Rhein. Stahl 110,5, Laurahütte 20, Stahlverein 80⅝.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 58,5, BMW 123,5, Bekula 145⅛, Zement Heidelberg 116,5, JG. Chemie volle 163⅝, do. 50prozentige 147,25, Conti Caoutchouc 156,5, Daimler Motoren 97⅞, Dtsch. Erdöl 109, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 240, Dtsch. Linoleum 151,5, Elektr. Licht u. Kraft 132, JG. Farben 154,25, Ges. f. Elektr. Untern. 126,5, Goldschmidt, Th. 108, Hafenmühle Frankfurt 102, Junghans, Gebr. (Stamm) 84, Moenus 85,75, Schuckert, Nürnberg 124,5, Siemens & Halske 175, Zellstoff Waldhof 113,75, Zucker, südd. 207.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 124⅛, Hapag 16.

Prioritäts-Obligationen: 2,25 Prozent Anatol. I u. II 40,75.

Tendenz: Geschäftslos.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 13. Sept. Am Geldmarkt blieb die Lage heute unverändert. Der herannahende Medio machte sich noch nicht besonders bemerkbar. Die Tagesgeldsätze wurden unverändert 3¼—3½ belassen. Das Geschäft in den sonstigen kurzfristigen Anlagen beschränkt sich auf ein Mindestmaß. Privatdiskont unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war das Pfund im Vergleich zu den Frühkursen etwas fester. Im übrigen waren keine Veränderungen festzustellen.

An der Londoner Effektenbörse herrschte zunächst Zurückhaltung. Britische Staatspapiere lagen etwas fester.

Usancen

Berlin, 13. Sept. London-Kabel N. Y. 493 9/16, London-Schweiz 157½, London-Amsterdam 731, London-Paris 7491, London-Mailand 6046, London-Spanien 3613, London-Brüssel 2925½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.78095 RM.

Börsenkurse

Berlin

13. September 1935

Steuergutscheine	12.	13.
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103,7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108 9	108.9
Gr II fällig 1937	108.4	108.4
Gr II fällig 1938	107.9	107.9
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.0	110.8
6 Reichs 27	101.1	101.1
Younganl.	102.2	102.5
6 Baden 27	97.5	97 5
6 Bayern 27	97.3	97.2
6 Sachsen 27	97 1	97.1
6 Thüringen 26	96.1	96.1
6 Post 3C II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	—	-
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	102.6	—
6 Krupp 27 RM.	102.2	103.0
6 (7) Stahlw.	102.1	102.1
6 Farbenb.	126.6	126.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.7	96.7

Pr. [illegible]	12.	13.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.1
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.1
6 (8) Kom. 16	96.4	96.4
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	10.8
4 öst Gold	29.2	29.0
4 Türk. Bagdad I	—	
4 ung. Gold	9.8	—
Anatol I. 25er	41.1	—
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	81.4	80.2
D. Eisenb. Betr.	83.7	84.2
7 Reichsb. Vz.	124.4	124.4
Hapag	16.4	15.7
Hamb. Süd	28.71	28.
Nordd. Lloyd	18.5	17.6
Südd. Eisenb	83.0	
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	125.2	125.0
Bayr. Hypotheken	90.2	90.7
Bayer. Vereinsbank	96.2	96.2
Berl. Hdlg.	114.2	115.5
Commerzbank	91.5	91.0
DD-Bank	91.0	91.0
Dt. Centr. Bod.	96.5	96.5
Dresdner	—	91.0
Meining. Hyp	95,1	95,1
Reichsbank	184,0	182,0
Rh. Hypoth	135,5	135,5

Industrieaktien	12.	13.
Accumulat	174,0	—
Aku	59,5	58,5
A.E.G.	39,8	39,0
Anh. Kohle	—	9?,2
Asch. Zellst.	83,5	83,0
Augsburg. NM.	90,2	90,0
B.M.W	123,1	123,1
Bemberg	—	113,0
Berger Tfb.	116,2	117,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	120,2	—
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	146,0	145.0
Berliner Masch.	119,0	118.0
Bubiag	201,0	—
BremBesigh.	102,7	—
Brown Bov.	83.0	—
Buderus	103.2	101,6
Charl. Wasser	10?,4	108,8
I. G. Chemie	—	164,0
do. Chem. 50% Einz.	146,?	148,0
Chem. Heyden	118 5	118,?
Chade a-c	—	286.5
Chade d	284,5	283.0
Cont. Gummi	158,0	156,7
" Linoleum	143.5	143,0
Daimler	99,0	98,5
Dt. Atl. Tel.	—	—
" Cont. Gas	131,0	129.4
" Erdöl	110,5	109,5
" Linoleum	151,0	152,5
" Steinz.	—	118,0
" Tonstein	97,5	–
" Eisenh.	107,0	10 ,6
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	114,0	113,0
El. Licht Kraft	134,1	132,0
Enz. Union	105,0	106,0
I.G.Farben	155,7	154,7
Feldmühle	–	117,4
Felten Guill.	106,4	105,1
Germania		
Portl. Zement	94,5	94,0
Gesfürel	128,5	126,4
Grizner	33.5	33,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	113,2	113.2
HemmorZem.	155,2	155,0
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	95,7	95,0

	12.	13.
Holzmann	95.0	93,5
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	130,0	129,0
Junghans	—	84,0
Kali Chemie	133,2	133.2
Kali Aschersl.	135.5	134,0
Klöckner	93,1	92,4
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	118,2	115.6
Kollm. Jourd.	66.0	65,6
Lahmeyer	132,6	—
Lindes Eism.	127,5	127,5
Lingnerwerke	154,5	154,5
Mannesm.	88.6	87.6
Mansfeld	120.0	119,0
Masch. B.U.Dü.	73,1	72,7
Metallges.	112,5	111,?
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	94,7	94,0
Neckarwerke	111,5	—
Orenstein	86,0	85,1
Rheinfelden	120,2	110.5
Rh. Braunk.	222,5	221,6
" Elektra	144,5	143,5
" Stahl	111.0	110,1
R. W. E.	130.0	128,?
Rütgers	116.4	115,2
Salzdetfurth	185,2	185.2
Sch. Bind. Frkf.	170.0	—
Schub. Salz	144,0	144,?
Schuckert El.	125.7	124,7
Schultheiß, P.	110.0	108.5
Siem. Halske	176.2	175,0
Sinner AG.	?2,7	90.5
Stöhr Kammg.	104.0	103,0
Südd. Zucker	208,0	208,5
Ver. Glanzstoff	—	167,0
Ver. Stahl	82,8	81.2
Westeregeln	130,0	129,8
Zellst. Waldhof	116.5	113,7
Ver. Dsch. Nickel	1?8,5	128,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	255,0	53,0
Dto. Leben	—	202,0
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,4	19.1
Schantung	90,0	90,0

Tendenz: schwächer

Frankfurt

13. September 1935

Staatsanleihen	12.	13.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,2	100,0
6 % Baden Freist. 27	97,6	97,5
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	111,0	110,7
1908	10,2	10,2
1909	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,?	10,2
1911	10,2	10,2
1913	10,2	10,2
1914	10,2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90.0	90,0
6% Berlin Gold v. 24	94.6	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	—
6%DresdenGold v. 26	89,0	89,5
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,?	89,?
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	91,5
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	89,5
6%Pirmas.Gold v. 26	92,7	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R. 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9?,0
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,0	97,2
dto. R. 13—17	97,0	97,2
dto. R. 21—22	97,0	97,2
dto. R. 11—12	97,0	97,2
dto. R. 10	97,0	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,6	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	8.9	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,7	96,7
dto. R. 18—25	96,7	96,7
dto. R. 26—30	96,7	96,?
dto. R. 31—34	96,7	96,7
dto. R. 35—39	96,7	96,7
dto. R. 10—15	96,7	96,7
dto. R. 17	96,7	96,7
dto. R. 12—13	96,7	96,7

	12.	13.
5½ dto. Liquid.	100,6	100,3
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98,?
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,8
6%Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	10,9	—
3%Mex.kons.inn.abg.	—	4,5
4½% dto. Irrig. abg.	6,8	6,7
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,5	11,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	41,3	—
5%Tehuant.Goldabg.	6,6	6,6
4½ dto. abg.	6,7	6,7
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	47,2	47.5
AEG.	39,6	3?,8
Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	39,0	39,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	101,5	101,5
Brown, Boveri	84,0	83,5
Buderus	107,0	102,5
Cement Heidelberg	117,7	116,5
Daimler-Benz A.G.	96.5	?8,2
Dt. Erdöl	110,7	109,1
Dt.Gold- u.Silbersch.	240,0	240,0
Deutsche Linoleum	152,7	151,5
Dt. Verlag	61,0	61,0
Durlacher Hof	—	81,0
Dyckerhoff & Widm.	117,5	118,0
Eichb Werger-Brauer	96,5	96,?
Elektr Lieferungen	113,7	112,
Lelektr.Licht & Kraft	134.5	132,5
Enzinger-Unionwk.	—	—
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlinger Maschinen	80.0	80,5
Faber & Schleicher	64,0	65,0
Fabr. Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	155,7	154,5
Feinmech. Jetter	84,5	84,5
Felten & Guill.	106,0	—

	12.	13.
Frankfurter Hof	53.0	—
Gesfürel	128,0	127,0
Goldschmidt, Th.	109,5	109,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	33.5	33,2
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	192.0	192,0
HafenmühleFrankft.	101.5	102,?
Haid & Neu, Nähm.	36.0	35,7
Hanfwerke Füssen	—	91.0
Harpener Bergbau	112.7	112,7
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	112,7	112.5
Holzmann, Ph.	95,0	—
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52.0	52,0
Junghans, Gebr.	84.7	84.0
Kali Aschersleben	—	134,8
Klein, Schanzlin	90,0	89,0
Klöcknerwerke	92,6	92.?
Knorr Heilbronn	186.0	186,5
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	74,0	74.0
Lahmeyer	133,2	—
Laurahütte	20.2	20,0
Lech Elektr.	105,7	104,5
Lokomotivf. Krauß	101.0	101.0
Löwenbr. München	208.0	208,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	140.0	140,2
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	88,5	87.7
Mansfeld AG.	120.0	118.5
Metallgesellschaft	—	—
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	94.2	94,0
Moenus Masch.	—	85,7
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	113,0	—
Odenw. Hartst.-Ind.	10?,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	—	221,5
Rhein. Elekt. Stamm	144,0	144,0
Rhein. El. Vorzug	118.5	118,5
Rheinmühlenw Mhm	86,0	86,?
Rheinstahlwerke	112.0	110.7
Riebeck Montan	103,7	103.7
Roeder, Darmstadt	107.5	107,5
Rütgerswerke	116,0	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	102.0	102.0
Schriftg. Stempel	69,0	70.5
Schuckert & Co.	126,0	124.6

	12.	13.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	79,0	79.0
Siemens & Halske	176,2	175,5
Siemens Reiniger	91.0	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	91,0	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	208,0	—
Tellus Bergbau	106.0	105,5
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	105,0	—
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	160,0	—
Verein. Stahlwerke	82,2	81,5
Ver.Strohstoff Dresd.	—	87,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	85.0	85,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	82,2	82.2
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	117.0	113.2
Zellstoff Memel	36,5	36,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	78,0	78,0
Badische Bank	129,0	128,5
Bank f.Brauindustrie	124,5	125.0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,7	90.7
Berl. Handelsges.	115,5	114,0
DD-Bank	91,0	91,0
Dresdner Bank	91,0	91,0
Frankfurter Bank	108,0	108,0
Frankf. Hyp.-Bank	—	?5.0
Luxemb. Intern.Bank	5,0	5,0
Meininger Hyp.-Bank	96,0	95,5
Pfälz. Hyp. Bank	87,5	87,0
Reichsbank	183,7	182,5
Rhein. Hyp. Bank	135,5	135,5
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,1	124,1
Hapag	16,2	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	18,1	—
Baltimore and Ohio	?0,0	20,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	385,5	381,0
dto. 100er	128,5	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: still und schwäche

Berliner Devisen

		Geld 12. 9.	Brief 12. 9.	Geld 13. 9.	Brief 13. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,565	12,595	12.565	12.595
Buenos-Aires	1 Pes.	0,668	0,672	0.668	0.672
Brüssel	100 Blg.	41,920	42,000	41.920	42.000
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,478	2,482	2.476	2.480
Kopenhagen	100 Kr.	54,780	54,880	54.780	54.880
Danzig	100 Gl.	46,820	46,920	46.820	46.920
London	1 Pfd.	12,265	12,295	12.265	12.295
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,405	5,415	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	167,830	168,170	167.730	168.070
Island	100 i. Kr.	55,140	55,260	55 140	55.260
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,722	0,724	0.721	0.723
Jugosl.	100 Din	5,664	5,676	5.664	5.676
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,530	41,610	41.530	41.610
Oslo	100 Kr.	61,610	61,730	61.610	61.730
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,820	46,920	46.820	46.920
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11,120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,260	63,380	63.260	63.380
Schweiz	100 Frcs.	80,840	81,000	80.840	81.000
Spanien	100 Pes.	33,940	34,000	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,970	1,974	1.970	1.974
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

13. Sept. 1935

Paris	2025,875	Oslo	7625,000
London	1507,750	Kopenhagen	6775,000
Newyork	307,500	Prag	1271,000
Belgien	5187,500	Warschau	5790,000
Italien	2507,500	Belgrad	700,000
Spanien	4197,500	Athen	290,000
Holland	207,600	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,650	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5740,000	Helsingfors	669,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8275,000
Stockholm	7825,000	Japan	8950,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Gerichtschronik

Ein Unverbesserlicher wandert ins Zuchthaus

Freiburg i. Br., 12. Sept. Hermann Enz von Emmendingen ist dem Gericht kein Unbekannter. Schon oft hatte er sich vor dem Richter wegen verschiedener Straftaten zu verantworten. Diesmal waren es ein schwerer Diebstahlsversuch und Betrügereien die ihn vor die Schranken des Gerichtes brachten. In einem Landort stieg er durch ein Fenster in ein Haus um Lebensmittel und Geld zu holen. Er mußte aber unverrichteter Dinge abziehen, da er durch die Bewohner in seinem Vorhaben gestört wurde. Nachdem dieser Einbruchsversuchs fehlgeschlagen war, verlegte sich der Angeklagte auf Betrügereien. Er verstand es, unter schwindelhaften Angaben zwei Landbewohnern 95 RM. abzunötigen. Für seine Straftaten wandert der Angeklagte unter Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft für 13 Monate ins Zuchthaus.

Bestrafter Fahrradmarder

Lörrach, 12. Sept. Auf dem Gebiet der Fahrraddiebstähle war der 23 Jahre alte Hermann Ege aus Littau (Schweiz) ein ganz besonderer Spezialist. Wegen dieser und ähnlicher Delikte war er trotz seiner Jugend schon zwölfmal vorbestraft. Auch bei einer Reihe von Fahrraddiebstählen, die in letzter Zeit in Lörrach vorgekommen sind, hatte er seine Hand im Spiel und in einem Falle konnte er auch einwandfrei überführt werden. Das Leugnen nutzte dem Burschen nichts und E. wurde entgegen der im Strafbefehl ausgesprochenen Gefängnisstrafe von drei Monaten zu einer solchen von vier Monaten verurteilt.

Gegen einen internationalen Betrüger

Freiburg i. Br., 13. Sept. Vor dem Freiburger Schöffengericht standen wegen Betrugs die Eheleute Grieme aus Bremen. Das Ehepaar ließ in Baden-Baden eine Hotelrechnung in Höhe von 525 RM. sowie gelieferte Lichtbilder unbezahlt. Ein im Ruhestand lebender Beamter wurde um 1 000 RM. geschädigt unter der Vorspiegelung, daß Grieme in Bremen Grundstücke besitze. In einem weiteren Falle erhielt G ein Darlehen in Höhe von 2000 RM., um für Geschäftszwecke ein Auto anschaffen zu können. Hierzu gab er Wechsel, die von der Firma wieder erworben wurden, um das Auto zu retten. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten als internationalen Hochstapler, der die Gelder lediglich zu Spielzwecken im In- und Ausland verwendete und beantragte gegen ihn drei Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust. Die Bestrafung der Ehefrau, der in allen Fällen eine betrügerische Teilnahme nicht nachgewiesen werden konnte, stellte er in das Ermessen des Gerichts.

Das Schöffengericht erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust gegen den Angeklagten. Seine Ehefrau, die immer wieder Geld zur Zahlung der Schulden hergegeben hatte, wurde von der Anklage wieder freigesprochen.

Seinen Bruder in die Nase gebissen

Fünf Monate Gefängnis

Freiburg i. Br., 12. Sept. Die Brüder Riesterer aus Herbolzheim lagen sich wiederholt in den Haaren. Dabei gingen sie nicht sehr zimperlich miteinander um. Bei einem solchen Handgemenge biß Ernst Riesterer seinem Bruder ein Stück aus der Nase, was ihm vor dem Schöffengericht Freiburg wegen schwerer Körperverletzung fünf Monate Gefängnis einbrachte. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Ein Monat eine Woche Untersuchungshaft wird angerechnet.

6000 SA-Männer treffen sich am Bodensee

Friedrichshafen, 13. Sept. In den Tagen des 28. und 29. September marschieren SA-Männer aus drei Ländern aus Baden, Württemberg und Bayern zu einem großen SA-Treffen an den Bodensee. Mit dem Treffen ist eine große Kundgebung verbunden. Darüber hinaus soll dieses erste Dreiländertreffen der SA in Friedrichshafen vor allem aber auch dazu dienen, den SA-Männern, die Tag für Tag im Dienste der Bewegung stehen, für kurze Zeit Erholung zu bieten, indem sie die Schönheiten des Schwäbischen Meeres genießen. Der Aufmarschstab, der kürzlich in der Zeppelinstadt die Zeiteinteilung vornahm, hat alldem Rechnung getragen. Natürlich sollen die Tage, die die SA in Friedrichshafen verweilt, in jeder Hinsicht angenehm für die Teilnehmer sein. Zur Freude aller SA-Männer hat der Führer der Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin, bereits sein Erscheinen zugesagt. Desgleichen rechnet man auch mit dem Besuche von Obergruppenführer von Jagow und anderen Führern der Bewegung.

Fernbeben auch in Württemberg aufgezeichnet

Stuttgart, 13. Sept. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Mittwochnachmittag in den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in der Stuttgarter Warte (Villa Reitzenstein) um 15 Uhr 16 Minuten 44 Sekunden ein, die zweite um 15 Uhr 26 Minuten 18 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung beträgt 8800 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd weicht von der Nordrichtung um 36 bis 37 Grad nach Osten ab, gemessen entlang dem Großkreis. Beides zusammen ergibt einen Herd im Japanischen Meer zwischen Japan und der Mandschurei.

*

Bietigheim bei Rastatt, 13. Sept. (Im Waschkessel ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das 1½ Jahre alte Kind des Landwirts August Jung in einen mit Wasser gefüllten Waschkessel. Das Kind, welches spielen wollte, bekam das Uebergewicht und stürzte kopfüber in den Behälter. Bis das Unglück bemerkt wurde, war das Kind ertrunken.

Anerkennung für einen SA-Angehörigen

Mannheim, 13. Sept. Der Chef des Stabes der SA Lutze hat dem Sturmmann Karl Meliset vom Marinesturm 5/7 seine Anerkennung ausgesprochen, weil er am 8. April unter Einsatz seines Lebens ein Menschenleben dem sicheren Wassertode entrissen hat. Gleichzeitig beförderte der Chef des Stabes den Sturmmann Karl Meliset mit Wirkung vom 20. April 1935 zum Rottenführer.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Im Laufe der vergangenen Nacht gelangten feuchte Luftmassen zu uns, was zeitweise zu stärkerer Bewölkung Anlaß gibt. Trotz gleichmäßigen Druckanstiegs bleibt unser Gebiet zunächst noch im Bereich milder südwestlicher Luftströmungen, weshalb der Witterungscharakter vorerst noch im Laufe unbeständig bleiben wird. Später wird es als Folge des Druckanstiegs zu einer Abschwächung der westlichen Luftzufuhr kommen, weshalb sich dann wieder Bewölkungsabnahme einstellen wird.

Wetteraussichten für Samstag, den 14. September:

Im ganzen unbeständig, aber vielfach aufheiternd, trocken, warm, zeitweise auch etwas schwül.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste n. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	heiter	10	25	9	—	—
Königstuhl	763,7	heiter	14	19	13	—	—
Karlsruhe	763.8	bewölkt	15	26	13	—	—
Baden-Baden	763,9	heiter	17	23	13	—	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	12	22	9	—	—
St. Blasien	—	bewölkt	12	19	9	—	—
Badenweiler	765,1	heiter	16	23	15	—	—
Schauinsland	663,9	heiter	11	18	4	—	—
Feldberg	640.6	bewölkt	8	—	8	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	248	—12
Rheinfelden	242	—8
Kehl	265	—0
Maxau	408	—10
Mannheim	301	—12

Der Sport am Wochenende

Fußball-Länderspiele gegen Polen und Estland – Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Deutschland – Abschluß der 17. Internationalen Sechstagefahrt – Gordonn-Bennett-Flug für Freiballone

Der deutsche Sport hat am kommenden Wochenende wieder eine große Kraftprobe zu bestehen. Im Fußball, in der Leichtathletik und im Golf werden Länderkämpfe ausgetragen. Außerdem geht die 17. Internationale Sechstagefahrt, bei der zur Zeit die deutschen Fahrer noch gut im Rennen liegen, zu Ende. Verschiedene Gaukämpfe im Fußball und in der Leichtathletik sowie der Start zum Gordon-Bennett-Flug für Freiballone 1935 in Warschau vervollständigen das Sportprogramm. — Im

Fußball

werden zwei Länderspiele ausgetragen: in Breslau trifft eine starke deutsche Mannschaft auf Polen und in Stettin ist Estland unser Gegner. Gegen Polen ist dieses Treffen nun schon das dritte. Wenn sich unsere Nachbarn auf den Kampf mit Deutschland „groß" vorbereitet haben, dürfte ein deutscher Sieg nicht versagt bleiben. Mit Estland treffen wir im Länderkampf zum erstenmal zusammen. Obwohl Estland im Fußball nicht allzu stark ist, hat der DFB für Stettin eine recht spielstarke Elf namhaft gemacht, in der mehrfach Neulinge in Aktion treten.

In Süddeutschland wird die eben erst begonnene Meisterschaftsspielzeit infolge der beiden Länderspiele, der Gauspiele und des Reichsparteitages unterbrochen. Von den vier Gauen pausiert der Gau Südwest vollständig, in Baden gibt es nur eine Begegnung, in Bayern deren zwei und nur der Gau Württemberg verzeichnet ein volles Programm. Die Spiele des Sonntags sind:

Baden: Germania Brötzingen — VfL Neckarau.

Württemberg: 1. SSV Ulm — VfB Stuttgart, SVg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers, Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC, SV Feuerbach — Ulmer FV 94, FV Zuffenhausen — Sportfreunde Eßlingen.

Bayern: 1860 München — FC Bayreuth, BC Augsburg — FC München.

Auch beim Reichsparteitag in Nürnberg kommt der Sport zu seinem Recht. Schalke 04, der deutsche Fußballmeister, trifft im Mittelpunkt des großen Volksfestes auf eine Nürnberg-Fürther Auswahlelf, die für die Westfalen einen schweren Gegner abgeben wird. Aus dem umfangreichen Programm Süddeutschlands ist dann noch das Gauspiel Baden—Mittelrhein im Mannheimer Stadion zu erwähnen.

Im

Handball

pausiert von den vier süddeutschen Gauen der Gau Südwest am kommenden Sonntag ganz. Die Spiele der süddeutschen Gaue sind:

Baden: TV 62 Weinheim — TV Seckenheim, TSV Rutzloch—VfR Mannheim, Tgd Ketsch — TV Ettlingen.

Württemberg: Tgs Stuttgart — Tvd. Göppingen, TV Altenstadt — Stuttgarter TV, Tgd Eßlingen — Stuttgarter Kickers, TSV Süssen — Eßlinger TSV, Tgd Schwenningen — TV Cannstatt.

Bayern: 1860 München — 1. FC Bamberg, BC Augsburg—TV Milbertshofen, Sp-Vg Fürth — Hindenburg Minden (GeSpp).

In der

Leichtathletik

steht unseren Spitzenkönnern eine neue internationale Begegnung bevor, und zwar tragen sie in Paris einen Länderkampf gegen Frankreich aus. Die Franzosen, die in diesem Sommer noch keinen Sieg erringen konnten, haben diesmal eine gründliche Auswahl gehalten und neben einigen bewährten, alten Kämpen eine Reihe junger Kräfte eingesetzt. Die deutsche Mannschaft ist gleichfalls auf einigen Posten abgeändert worden, sollte aber trotzdem im Stadion Colombes zu einem sicheren Erfolg kommen. — Neben diesem Großkampf interessiert noch das erste Auftreten der finnischen Athleten Iso-Hollo, Mäki, Lindroth und Järvinen auf ihrer Reise durch Deutschland in Königsberg im Rahmen des Länderkampfes Ostpreußen gegen Nordostpolen. — In den süddeutschen Gauen gibt es zwei Repräsentativkämpfe, und zwar treffen in Eßlingen Württemberg und Baden und in Mainz Südwest und Nordhessen aufeinander. —

Im

Rudern

gehen die beiden erfolgreichen Rüsselsheimer Skuller Georg von Opel und Willi Füth in Paris erneut an den Start.

Im

Motorsport

erfahren die Großschlachten der europäischen Automobil-Firmen an diesem Wochenende eine Unterbrechung, ehe sie am 22. September mit dem „Großen Preis von Spanien" in San Sebastian zu Ende gehen. Ohne Veranstaltung ist auf diesem Gebiet das bevorstehende Wochenende doch nicht. An führender Stelle steht natürlich die 17. Internationale Sechstagefahrt für Motorräder, die am Samstag zum Abschluß gebracht wird. Außerdem sind noch das Masaryk-Bergringrennen und das Mont-Ventoux-Rennen zu erwähnen. — Im

Radsport

geht die Rennzeit auf offenen Bahnen dem Ende entgegen. — Im

Pferdesport

wiederholt Frankfurt am Wochenende den „Tag des Pferdes". Im Rahmen dieser Veranstaltung steht als Hauptereignis ein Reitturnier bevor, das über 300 Nennungen aus den bekanntesten deutschen Ställen erhalten hat. — Unter

Verschiedenes

verdienen die Kunstlauf-Meisterschaften im Rollschuhlaufen in der Dortmunder Westfalenhalle und der Start des Gordon-Bennett-Fluges für Freiballone in Warschau, an dem Deutschland durch drei Ballone vertreten ist, in erster Linie hervorgehoben zu werden. — Schließlich hält der Verband deutscher Faustkämpfer in Beneckenstein im Harz noch eine Tagung ab.

Deutsche Boxsiege in Kopenhagen

Die zum Teil in Dänemark schon bestens bekannten deutschen Amateurboxer, die an einem dreitägigen Turnier in Kopenhagen teilnehmen, wurden am Mittwoch in der fast ausverkauften Sporthalle vom Publikum überaus herzlich empfangen. In den sechs Kämpfen des ersten Tages gab es vier deutsche Siege, während das Mittelgewichtstreffen zwischen Hans Schmittinger (Würzburg) und dem Dänen Knud Jensen durch ein krasses Fehlurteil verloren ging, was ein langanhaltendes Pfeifkonzert auslöste. Einwandfrei, allerdings nur knapp, verlor lediglich der Berliner Weinhold im Bantamgewicht gegen Siegfried Madsen nach Punkten.

Federgewicht: Otto Kästner (Erfurt) schl. E. Jaspersen n. P. — Leichtgewicht: Jakubowski (Bochum) schl. Andreasen n. P. — Weltergewicht: A. Radomski (Schalke) schl. G. Petersen n. P. — Halbschwergewicht: Bothe (Bremen) schl. Nielsen n. P.

Vereinsmeisterschaft in Karlsruhe

2000 Mannschaften erwartet man in diesem Jahre im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft, die Mannschaften der Sonderklasse betragen dabei bis 40 und noch mehr Mann, da jeder Aktive nur zwei Einzelkonkurrenzen bestreiten darf.

Der Erfolg des Grenzgaues Baden vom letzten Jahre, wo er sich mit der größten Teilnehmerzahl an die Spitze im Reich, und leistungsmäßig hinter Bayern und Brandenburg an dritte Stelle setzen konnte, verpflichtet auch dieses Jahr. Auch der Kreis Karlsruhe hat es sich zum Ziel gesetzt, besser abzuschneiden als im letzten Jahr. Keine leichtathletische Gemeinschaft darf bei dieser Prüfung fehlen, die für alle Pflicht ist. Am 8. September trafen sich Teile der Klasse C ländliche Vereine, am nächsten Sonntag treffen sich die Vereine der Klasse A in der Hochschulkampfbahn aufeinander. MTV, Polizei, KTV 46, Phönix, KFV und Turnerschaft Durlach legen gemeinsam die Prüfungen ab. Vormittags ab 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe und werden nachmittags 3 Uhr wieder fortgesetzt.

In der A-Klasse führt in Deutschland zur Zeit BSV Kurhessen-Marburg und AEG. Berlin mit je rund 7½ Tausend Punkten.

Sportfunk

Amerikanische Tennismeisterin wurde einmal mehr Helen Jacobs, die in Forest Hills das Endspiel der Frauen-Meisterschaft glatt 6:2, 6:4 gegen Frau Palfrey-Fabyan an sich brachte.

Die deutsche Mannschaft für Paris wurde auf einigen Punkten noch verstärkt. An Stelle von Kumpmann (Hagen) wird Rekordmann Wegner (Schöneberg) zusammen mit dem Frankfurter Welscher das Hürdenlaufen bestreiten. Auch der Berliner Hamann und der Wünsdorfer Blazejezak werden mit nach Paris fahren.

Unsere erfolgreichen Straßenfahrer werden am 22. September in Warschau und drei Tage später in Lodz inoffizielle Länderkämpfe auf der Bahn gegen polnische Amateure bestreiten. Hauswald, Wierlepich, Wendel, Krückl und Weiß bilden die deutsche Mannschaft. Die besten polnischen Fahrer, aus der Straßenfernfahrt Warschau—Berlin bekannt, sind ihre Gegner.

Übergangs-Mäntel in Gabardine, Loden, Lederol — Größte Auswahl — Äußerst preiswert — **Pahr** Kronenstr. 49 — 23057

TANZ-SCHULE EISELE Sofienstraße 35 — Beginn neuer Kurse — 23156

Most gärt rasch und tadellos mit **Kitzinger Reinzuchthefen** — Zu haben in allen ... 262 — Karlsruher Fachdrogerien — Durlach: H. Hinkelmann, Adler-Drogerie

14991 **Gute Schuhe** neue aparte Modelle — Waltz & Würthner Inhaber: Erich Waltz — Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Zu vermieten

Helle Werkst. od. Lagerraum z. vm., Nähe Markthalle, Baumeisterstr. Nr. 34, Rud. Klevenz. (9480)

Gut möbl., schönes **Zimmer** z. verm. Adlerstr. 1, IV., a. Schloßplatz (9450)

Möbl. **Manf.-Z.** sofort zu vermieten. Amalienstr. 85, V. Nähe Kaiserpl. (9492

2 Z.-Wohnung daselbst ist auch Werkstatt die auch als Lagerraum geeignet ist, zu vm. Marie-Alexandrastr. 44. (9493

2 Z.-Wohnung m. Küche u. Kell., od. 2 kl. Zimmer, Nähe Durl. Tor, an ält. Ehep. sof. o. sp. zu verm. Zuschr. u. 9456 an d. Führer.

Freundl. geräumige **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Zentralheiz., an Dauermieter auf 1. Okt od. später zu vermieten. Zu erfrag. Hans-Sachs-Str. 7. (22942)

Auf 1. Okt. 1935 schöne **2-3 Z.-Wohn.** hochpart., in sonn., freier u. ruh. Lage, zu verm. Interess. wollen ihre Adresse unt. Nr. 22939 im Führer abgeben.

Kl., einf. Mansard.-Wohnung, 2 Zimm. m. Küche, zu verm. Zu erfr. Zollhfstr. 19 (Wirtschaft). 9485

3 Zimmer-Wohnung mit Baderaum, umständeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen Samstag vormittag 10—11 Uhr. Marie-Alexandrastr. Nr. 20a, IV. (22940

Mod. 3 Z.-W. m. eing. Bad, Balk., Manf. in d. Aug.-Dürr-Str., a. 1. 10. zu verm. Näh. bei Ulmer, Aug.-Dürr-Str. 7. Tel. 5555. (9476)

Mietgesuche

Werkstatt 40—50 qm, N. H.-Post gef. Ang. unt. 9484 an d. Führer.

Schöne, sonnige, **möbl. Zimmer** mit u. ohne Pens., Nähe Kriegsstraße, zwischen Karl- und Westendstr., auf 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9488 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9457 an den Führer.

2 Zimmer-Wohnung a. 1. Okt. zu mieten ges. (f. Mutter u. erw. Tocht.) Ang. u. 9465 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. sowie Lagerraum zu mieten gesucht. Lagerraum a. sofort (auch Vorort). Ang. u. 9501 a. d. Führ.

Zu verkaufen

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Dunkel eichenes **Eßzimmer** Münch. Renaissance: gr. Büfett, 3 teilig. Sofa, Wandspiegel mit Konsole, Tisch, 4 Stühle, stummer Diener, Etagere, gr. Bild. — Aelt., gut erhalt. Küche, kompl., kl. Gasherd, älter. Gasheizofen, nur an Privat zu verkf. Anzusch. bei Maier, Sofienstraße 89, v. morgens 10 bis ½1, mittags 3 bis 6½ Uhr. (9495

Sehr hübsch. f. neuer **Stubenwagen** aus gut. Hause, billig abzugeben. (9475 Uhlandstr. 33, 2. St.

Hochh.-Bett m. Pat.-Rost, Kapok. matr., a. gerr., z. v. Geibelstr. 1, II. lks. (9466)

Herrenzimmer dkl. Eiche, Couch, Spieg., 2 pol. Stühle preisw. zu verkauf. Brunhildenstr. 1, I. (9463)

Klavier Fabrikat „Schwechten", pr. Friedensinstrum., umständehalber gegen bar zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 23156 der Führer.

Wß. **Kinderbett** m. Matratze zu verk. Kriegsstraße 183, 3. St., links. (9461)

Couch v. d. einf. bis eleg. Ausführg. Couchs-Sofa, Sessel, Chaiselongue i. gr. Ausw. Polstermöbelhaus Köhler, Tel. 4419. Schützenstraße 25.

Gelegenheitskauf 1 eich., 180 cm brt. **Büfett** mit Aufsatz u. gebogenen Scheiben, **1 Kredenz** kurze Zeit gebraucht, nur **245 Mk.** Möbelschreinerei Humboldtstr. 8. (22836)

Kaufgesuche

Schuh-**Eckschränkchen** gesucht. Ang. u. Nr. 9470 an d. Führer.

Komplette **Badeeinrichtg.** z. kauf. gef. Ang. u. 9469 an d. Führer.

Gebrauchte **Badeeinrichtg.** zu kauf. gef. Ang. u. 9462 an d. Führer.

Papier-Schneidmaschine Fabrik. Krause, m. Schnellsetzel, f. Hand- u. Kraftantrieb, Pappscheere, 120 cm Schnittlänge, Dezimalwaage, sofort billig zu verkaufen. (9468) Werderstraße Nr. 91, Hof.

Schuhe 1881
Kinder-Stiefel 18—22 ... 1.95
Kinder-Stiefel 23—26 ... 3.45
Schul-Stiefel 27—35 ... 4.90
Damen-Herbst-Modelle 10.80 9.75 8.90 7.75 6.90 ... 4.90
Herren-Halbschuhe 10.50 8.90 7.50 6.75 ... 5.90
Wüstum Schuhhaus-Werderplatz

Sonnige Herbstfahrt! Mit Postauto: Schwarzwald, am Bodensee entlg. in die bayerischen Allgäuer Alpen nach (22947) **Hindelang - Bad Oberdorf** 3 Autoausflüge kostenfrei: Königsschlösser, Oberstdorf, Breitachklamm, Adolf-Hitler-Paß. 8 Tage Fahrt Verpflegung usw. nur 62 RM. Abf. 15. Sept. Karlsruhe Bhf. Frühzüge werden abgew. Zust. unterw. Prospekte Postreklame Karlsruhe, Fernruf 60.

Offene Stellen

Gesucht gewandter u. zuverläss. **Bauführer** mit Praxis, zur örtlichen Bauführung des Neubaues einer kath. Kirche in Karlsruhe. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an d. Erzb. Bauamt Freiburg i. Br. Eintritt möglichst sofort. (22986)

Eine gutbezahlte Stellung finden Sie sofort, wenn Sie Interesse haben und befähigt sind, für unsere außerordentlich günstigen Sterbegeld-, Klein- oder Großlebensversicherungen haupt- oder nebenberuflich zu arbeiten. Arbeitsfreudige Herren mit nachweisbar gutem Leumund wollen sich schriftl. bewerben unter Nr. 22941 an den Führer. Streng vertrauliche Behandlung der Bewerbung wird zugesichert.

Tüchtiges Alleinmädchen nach Ettlingen in guten Haushalt gef. Angeb. unt. 22926 an den Führer.

Stellengesuche

Mädchen sucht für nachm. Arbeit, ab 4 Uhr, 2—3 Std., gl. welch. Art. Zuschr. u. 9477 an d. Führ.

Suche für meinen Sohn, 22 Jahre alt, im 1. Gehilfenjahr, mit Arbeitspaß u. Kondit.-Kenntniß., Stelle als (23159 **Bäckergeselle** i. größ. Stadt Bad. Hermann Schmitt, Zweibrücken (Pf.), Landauerstr. 27.

Stütze 21 J., 1 J. Haushaltungsschule bes., auch Bürokenntn., s. Stellung auf 1. od. 15. Okt. in gut. H., Karlsr. bevorz. Gt. Behandl., Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Angeb. erb. an Gertr. Faller, Waldkirch i. Br., Horst-Wessel-Allee 9. (23155

22jähriges **Mädchen** sucht Anfangsstelle zum Servieren in kleinerem Betrieb, auf 1. Oktob. 1935. Uebernimmt auch etwas Hausarbeit. Angeb. unt. 23158 an den Führer.

20jährig., in allen Hausarb. erfahren. **Mädchen** sucht auf 1. Oktober Stelle in Geschäfts- od. Privathaushalt. War schon in Stell. (Kein Wirtschaftsbetrieb). Zuschr. u. 23157 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad BMW. 200 ccm, billig zu verkaufen. Baujahr 1934, in gut. Zust. W. Scholl, Wagnermeister, Graben. (9482)

Steuerfreie Mathis-Lim. 5/22 PS., 1,2 Ltr., Stahlkarosserie, umständeh. zu 550 M zu verkauf. (9489 Rankestraße 7, III.

Ford 4—5-Sitzer, Limousine, Steuer abgel., in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Uhlandstr. 8, i. Lad. (9478)

DKW. SB 200, Bauj. 1935, wenig gef., preisw. zu verk. Emil Speck, DKW-Fahrlehrer., Kaiserstraße 186 (9503)

4/20 Opel-Limousine gut erhalten, f. A. für 420 M verkf. bei A. Kornmann, Beierth. Allee 18a, Tel. 4338. (22833

Vorführungs-Lieferwagen, 500 ccm, günstig zu verkaufen. (22834 Standard-Vertrieb, Kornmann, Beiertheimer Allee 18a. (22834)

4/20 PS. **Opel-Limous.** 5/22 PS. **Mathis-Lim.** in sehr gut. Zustd., für 750 M zu verkf. Hans Maier, Automobile, K.-Rüppurr, Rastatterstr. 66. (22835

Verschiedene kleine Anzeigen

Gebe hiermit bekannt, daß meine **Verlobung** mit Anny Armbruster, hier, aufgehoben ist. Kurt Mössinger, Tannenweg 4. (9467

E.H. 100 Einverstanden mit Angebot. (23160

Immobilien

Brot- Feinbäckerei und Café auf sofort zu verpachten. 1500 RM. erforderl. Für Anfänger s. g. geeign. Angeb. unt. 22937 an den Führer.

Haus mit Laden, 2 Zimmer, sow. 3×3 Zimmer, Preis 17 000 RM, bei 5—6000 RM Anzahlung zu verkauf. Angeb. u. Nr. 23152 an den Führer.

Wohnhaus mit 4×4 und 4×3 Zimmer, ist umständehalber zum Preise v. 20 000 RM bei 8—10 000 RM Anzahlg. zu verkauf. Angeb. u. Nr. 23151 an den Führer.

Verloren

Rote Strickweste verloren. Abzug g. Belohn. Fundbüro. (9497)

Tausch

Tausche mein. Radio, Blaupunkt (3 Kr.-Wechselstrom) g. gleichwert. Gleichstromgerät. Ang. u. 9460 a. d. Führ.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Kapitalien

Frau in Rastatt **sucht 50 Mk.** bei monatl. Rückzahlung und Zins nur von Selbstgeb. zu leihen. Angebote E. H. 100 postlag. Rastatt. (23161

Wer leiht an Priv. **400-500 M.** gegen Sicherheit. Angebote unt. 9490 an den Führer.

Welcher Weinhändler oder Genossenschaft leiht kurzfristig **8000 RM.** geg. beste Sicherheit u. üblichen Zinsfuß. Jährliche Abnahme v. 8—10 000 L Wein. Zuschriften u. Nr. 9499 an den Führer.

Knickerbocker 14.50 12.50 10.- 8.- 7.- 5.20 9.50 Blau 16.- 11.- weite Form, größte Auswahl — Direkt vom Hersteller — **Pahr** Kronenstr. 49 — 23057

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Beilage Deutsches Geschäft — wird Mitte September fortgesetzt. / Verlangen Sie Vertreter-Besuch. Fernsprecher Nr. 7927-31

Berichtigung.

In der heute veröffentlichten Todes-Anzeige muß es richtig heißen:

Eduard Trautmann

Pol.-Kommissar a. D.

AUS KARLSRUHE

Stadt in Uebergängen . . .

Die Seismographen registrierten am Mittwoch ein Fernbeben. Wer hat es gespürt? Auch die Stadt bebt, sie pulsiert lebhafter als zuvor, sie zittert. Sie steht in Uebergängen. Zwar wölbt sich der Himmel noch stolz und voll Sonne über uns hin mit dicken weißen Wattewolken. Ein Sommerspätling. Die Bäume stehen noch saftig im Grünen. Der Verkehr geht hoch über die dunstlosen Straßen und Alleen. Aber die Welt ist schon herbstlich angesteckt. Im grünen Laubgelock wird heimlich ein Blatt fahl, krümmt sich zusammen, splittert ab mit Sterbegeräusch. Straßauf, straßab klinkert es. In die rücksichtslos aufgebrochenen Wunden der Pflasterung stürzt sich die heiße riechende Gischt des Teers. Es muß weh tun, aber es zieht tüchtig zusammen. Und die elektrischen Feuer brennen den letzten Rest tot.

Wir haben die großartige Entfaltung der Natur zum Tod hin noch lange vor uns. Nun aber ruft die Stadt zu neuen Ereignissen in den Gezeiten des Herbstbeginns. Sie hat ihr Inwendiges hergerichtet zu diesen Tagen, in denen sich der Städter gerne zurückfindet in festlich erwärmte Räume und Plätze zu den Kammermusiken, Sinfonien, und zur Theaterstätte, wo die unvergängliche Luft verspürt wird aus altem Ruhm. Aber auch Wiese und Schloß werden zum köstlichen Spielraum, solange die güldene Sonne für den Abend noch etwas abwirft zum Verweilen, ohne daß wir schon den ankriechenden Schauer der Septembermitte erfahren müssen.

Spruchbänder zur Kunst hin laufen über den Theaterplatz. Plakate rufen uns an. Musik und Sprechchöre werden aus geöffneten Fenstern herausgeweht und fallen herab. Und wenn uns ein Einblick ins Innere verlaubt wird, sehen wir auf der Probebühne eine rührende Geste und den bittenden Aufblick. Theatralisches Pathos, noch ohne Anteil und Resonanz. Oder die Stimme einer Sängerin geistert echolos über den leeren Plüsch des Theaterrunds. Aber dieser Neubeginn hat seine Reize und wir stehen in Erwartung. Unser Auge ist kunsthungrig und unser Ohr ist neugierig geworden. Neue Gesichter schauen uns an, neue Menschen, von denen wir den ganzen Einsatz erwarten. Denn immer treibt unser Verlangen dahin, Größtes zu erwarten. Die Kunst steht vor den Toren der Stadt. Ja, sie haben sich ihr schon geöffnet. Die Musen sind da! Kommt und seht! fr.

Große Werbeveranstaltung vor dem Staatstheater

Heute Samstag, 16.30 Uhr, findet vor dem Staatstheater eine große Werbeveranstaltung statt, bei welcher die Arbeitsdienstkapelle mitwirken wird. Mit der neuen großen Lautsprecheranlage werden Bruchstücke aus Opern mit Orchester aus dem Staatstheater auf den Schloßplatz übertragen und Dramaturg Fritz Becker, der Betriebszellenobmann des Staatstheaters wird sprechen. Die Werbeveranstaltung dauert von 16.30 bis 18 Uhr.

Rheinfahrt der NS-Frauenschaft Knielingen

Am Sonntag vor acht Tagen unternahm die NS-Frauenschaft und ihre Gäste eine Dampferfahrt nach Speyer. Bereits gegen halb 10 Uhr kam man in Speyer an. Zunächst wurden einige Sehenswürdigkeiten unter sachkundiger Führung besichtigt. Nach dem Mittagessen galt dann der Besuch dem Dom mit seinen Kaisergräbern, der durch seine Erhabenheit und Größe für die meisten Fahrtteilnehmer etwas neues war. Mit fröhlichen Gesängen und lustigen Gesellschaftsspielen verkürzte man sich die Zeit der langen Heimfahrt.

Kameradschafsabend des NS-Männerchors 1931, Karlsruhe

Der NS-Chor hatte seine Mitglieder nebst Familien zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Nach der Begrüßung durch den Chorleiter, Pg. Neurohr, gab derselbe Pg. Siegel das Wort zu seinem Vortrag: Die geschichtshistorische Wahrheit gegen Versailles. In interessanten Darlegungen schilderte der Redner, wie man das schaffende deutsche Volk um seine Weltwirtschaft beneidete und nach Mitteln sann, diese deutsche Kraft zu zertrümmern. Dann trug der NS-Chor einige gut gelungene Chöre vor, die sehr beifällig aufgenommen wurden. In der Folge erfreute Frau Horvatitsch die Anwesenden mit einigen, in schwäbischer Mundart humorvoll vorgetragenen Darbietungen.

Mit Worten des Dankes konnte der Chorleiter die Familien-Zusammenkunft schließen.

Nicht mehr als 35 Pfg. für das Glas 1934er

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat lt. NdZ einen Appell an das Gastwirtsgewerbe gerichtet, zu einem vollen Erfolg der Werbewoche für den deutschen Wein vom 19. bis 28. Oktober beizutragen, die nicht nur die drückendste Weinabsatznot beheben, sondern auch die Voraussetzungen dafür schaffen soll, daß Weine und Traubensäfte zu wirklichen Volksgetränken werden. Nur Weine des Jahrgangs 1934 sollen verwendet werden, die für den Zweck der Werbewoche aus den Kellern der Winzer gekauft sein müssen. Weiter darf nur tadelloser naturreiner Konsumwein ausgeschenkt werden. Der Preis für das offene Glas von 0,2 Liter darf den Betrag von 35 Pfennig nicht überschreiten.

*

Die Samstag- und Sonntag-Kurse des Sportamts KdF

Samstag: 16.00 Uhr Leichtathletik (Männer und Frauen), Robert-Roth-Platz. 14.30 Uhr Tennis am „Kühlen Krug". 20.00 Uhr Schwimmen (Männer), Vierordtsbad. 21.00 Uhr Schwimmen (Frauen), Friedrichsbad. — Sonntag: 9.00 Uhr Kleinkaliberschießen (Männer und Frauen), Schützenhaus.

Sitt-Gedächtnisspiele des Männerturnvereins

Die Erinnerung an den um den Karlsruher Männerturnverein sehr verdienten Turner Adolf Sitt wird durch einen großen Spieltag am Sonntag wieder wachgerufen. Am Samstag, 14. September, nachmittags, finden Faust- und Trommelballspiele des Vereins sowie Endspiele der Vereinsbesten in Tennis und Ringtennis statt. Am Sonntagvormittag ab 8.30 Uhr ist ein Handball-Lehrgang, dem sich ab 10 Uhr ein Faustballturnier anschließt. Die Hauptspiele beginnen nachmittags 13 Uhr und werden um 15 Uhr zur Gedächtnisfeier kurz unterbrochen.

Meteorologische Monatsberichte:

Karlsruher Witterungsübersicht für den Monat August

Wenig Wind sonst normaler Gesamtdurchschnitt

Der vergangene Monat zeichnete sich besonders durch seine etwas zu hohen Temperaturen und seine außerordentlich schwache Windtätigkeit aus. Aehnlich wie im Juli traten 3 Kälteeinbrüche zu Tage, wovon der erste seinen Anfang bereits in den letzten Tagen des Juli genommen hatte. Dieser Kälterückfall, der seinen tiefsten Stand bereits am 31. Juli mit einer negativen Abweichung von etwa 4 Grad erreicht hatte, machte sich bis 4. August bemerkbar. Erst von diesem Tage an stieg die Temperatur wieder wesentlich über die auf Grund 50-jähriger Beobachtungen errechneten Normalwerte hinaus. Die größte positive Abweichung zeigte sich am 8. August. Dieser Tag war mit einer mittleren Tagestemperatur von 25,3 Grad um fast 7 Grad zu warm. Diese zu warme Periode hielt bis 13. an. An diesem Tage gingen außerordentlich starke Niederschläge nieder, die eine ziemlich starke Abkühlung zur Folge hatten. Hierdurch, sowie durch Zufuhr kalter Luftmassen sank die Temperatur am 14. um fast 7 Grad unter den Normalwert. Die mittlere Tagestemperatur betrug an diesem Tage nur 12,3 Grad. Am 19. bereits stieg die Temperatur wieder über den Normalwert. Sie erreichte am 23. mit 22,9 Grad ihren Höchststand und lag hierbei um 5 Grad über dem Normalwert. Dieser zu warme Zeitabschnitt wurde ebenfalls wieder durch ergiebige Niederschläge, verbunden mit Kaltluftzufuhr, nach wenigen Tagen beendet. Bereits am 27. wurde die Normaltemperatur unterschritten und am 28. war die größte negative Abweichung mit etwa 4 Grad erreicht. Die mittlere Tagestemperatur betrug an diesem Tage 13,1 Grad. Dieser zu kalte Abschnitt hielt bis zum Ende des vergangenen Monats an. Im ganzen Monat waren somit 12 Tage zu kalt und 19 Tage zu warm. Das Monatsmittel der Temperatur betrug 19,3 Grad und liegt somit um 1,1 Grad über dem errechneten Normalmittel.

Die höchste mittlere Tagestemperatur wurde am 8. mit 25,3 Grad erreicht, die absolut höchste Temperatur des letzten Monats zeigte ebenfalls dieser Tag mit 33,4 Grad,

während die absolut tiefste Temperatur am 1. mit 6,6 Grad verzeichnet wurde. Insgesamt konnten im vergangenen Monat 16 Sommertage, d. s. solche Tage, an denen das Maximum 25 und mehr Grad betrug, beobachtet werden. Hiervon konnten sogar noch 5 Tage als Tropentage mit einer maximalen Temperatur von mehr als 30 Grad bezeichnet werden. Wie bereits angedeutet wurde, stehen die obigen Kaltlufteinbrüche in sehr engem Zusammenhang mit den Niederschlägen, die im vergangenen Monat beinahe den Normalwert erreichten. Durch die Wetterstation Karlsruhe des Deutschen Reichswetterdienstes wurden im ganzen Monat 61,6 mm gleich 61,6 Lt., auf den Quadratmeter Niederschlag gemessen. Dieser Wert stellt 79 Prozent des normalen Niederschlagswertes dar. Die größte Menge fiel zu Beginn des zweiten Kaltlufteinbruches am 13. mit 17,6 mm, während die größte Stundenmenge des vergangenen Monats am 24. zwischen 20 und 21 Uhr mit 6,5 mm gemessen wurde. Dieser Tag steht auch in seiner gesamten Tagesmenge an zweiter Stelle. Niederschlag konnte an insgesamt 11 Tagen, wobei derselbe an 3 Tagen infolge seiner geringen Menge nicht meßbar war, festgestellt werden. Gewitter konnten nur an einem Tage und zwar am 9. beobachtet werden. In sehr engem Zusammenhang mit dem Niederschlag steht die Bewölkung und somit auch die Sonnenscheindauer. Die Bewölkung betrug im Mittel im ganzen Monat nur etwa 4 Zehntel, d. h. der Himmel war im Mittel nur bis etwa 4 Zehntel mit Wolken bedeckt. Vollkommen wolkenlos waren nur 3 Tage, nämlich der 5., 22. und 23. August. Heitere Tage, d. s. solche Tage, an denen der Himmel nur bis 2 Zehntel im Mittel mit Wolken bedeckt ist, konnten 14 beobachtet werden, trübe Tage (Himmel im Mittel über 8 Zehntel bedeckt) gab es nur 5. Infolge der hier gezeigten geringen Bewölkung ergab sich für den vergangenen Monat auch ein guter Wert für die Sonnenscheinstunden. Im ganzen Monat schien die Sonne an insgesamt 244,5 Stunden. In der Zeit zwischen 7 und 17 Uhr, also unter Ausschluß der Zeit des niedrigen Sonnenstandes konnten 196 Stunden Sonnenschein verzeichnet werden. Dieser Wert entspricht gerade dem errechneten Normalwert und stellt 63 Prozent der in dieser Zeit überhaupt möglichen Sonnenscheindauer dar. Die größte Sonnenscheindauer wurde am 1. August mit 13,6 Stunden verzeichnet.

Ueber 10 Stunden Sonnenschein verzeichneten insgesamt 14 Tage,

auf über 5 Stunden brachten es 8 Tage, während die Sonne an den restlichen 9 Tagen an weniger als 5 Stunden schien, wobei an 2 Tagen, dem 25. und 28. überhaupt kein Sonnenschein verzeichnet wurde. Wie bereits eingangs erwähnt, war die Windbewegung im vergangenen Monat außerordentlich gering. Den ganzen Monat herrschte nur ganz geringer Wind, der selten eine Stärke von 5 m in der Sekunde überschritt. Erst gegen Ende des Monats verstärkte sich die Windbewegung und erreichte zeitenweise eine Stärke von 10 m in der Sekunde. Bei den im August angestellten 93 Beobachtungen (3 mal täglich) konnte 16mal vollkommene Windstille beobachtet werden. Die hauptsächlichste Richtung, aus welcher der Wind wehte, war die südwestliche. Sie wurde 19mal beobachtet. An zweiter Stelle steht die nördliche mit 15 Beobachtungen. Gö.

Aus den Gerichtssälen

Der Staat schützt die Ehre seiner Beamten

Der 62 Jahre alte verheiratete Matthias Kopp aus Karlsruhe wurde kürzlich wegen falscher Anschuldigung zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt. Er hatte einem Wirt, bei dem er die Zeche schuldig geblieben war, vorgeworfen, er habe kleinere Weingläser verwendet und 4/20 Liter als 5/20 Liter verkauft. In einem Schriftsatz an das Amtsgericht, in welchem er Einspruch gegen das Strafmandat erhob, bat er um nochmalige Untersuchung des Falles und erklärte „er wolle den Fall von einem ehrlichen deutschen Beamten untersucht haben". Damit hat er den die Erhebungen durchführenden Beamten, Polizeihauptwachtmeister F. beleidigt. In der Verhandlung bemerkte der Angeklagte u. a., er habe einen „besonderen Begriff von der Ehrlichkeit", was der Richter zu der Feststellung veranlaßte, man sehe das aus seiner Vorstrafenliste, die nicht weniger als 19 Einträge aufweist. Im übrigen ist der Tatbestand der Beamtenbeleidigung unzweifelhaft. Der Staatsanwalt, der erwähnte, daß der Angeklagte ein gerichtsbekannter Nörgler und Querulant ist, beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht entsprach diesem Antrag.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher

Die Große Strafkammer verurteilte den 20 Jahre alten bisher unbestraften Karl Friedrich Malsch aus Rintheim wegen Sittlichkeitsverbrechen zu sieben Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate, 24 Tage Untersuchungshaft.

Gegen den 42 Jahre alten vorbestraften Hermann Frick aus Graben wurde wegen Notzucht, Amtsanmaßung und Betrugs, sowie Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von einem Jahre zehn Monaten ausgesprochen; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Kampf gegen das Zuhälter-Unwesen

Die Strafkammer II des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 26 Jahre alten verheirateten Heinrich N. von hier wegen Zuhälterei zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust. Auf die Strafe wurde ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. Die wegen Begünstigung mitangeklagte 26jährige geschiedene neunmal vorbestrafte Martha E. aus Stuttgart, erhielt 10 Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Der 25 Jahre alte ledige Ernst Hugo Fischer aus Stuttgart, dessen Vorstrafenregister 25 Einträge aufweist, erhielt wegen Zuhälterei ein Jahr Gefängnis; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Gegen den 27 Jahre alten einschlägig vorbestraften Max Glaser aus Karlsruhe wurde wegen Zuhälterei auf zwei Jahre vier Monate Gefängnis erkannt. Ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet. Die Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.

Sprachunterricht mit falschen Vorspiegelungen

Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den 25jährigen ledigen Max Riebold aus Poserithof auf Rügen wegen fortgesetzten Betrugs. Trotz unzureichender Vorbildung hatte sich der Angeklagte in Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg und Kehl als Sprachlehrer niedergelassen. Um sich ein Einkommen zu verschaffen, hat er von Juni 1934 bis Juli d. J. seine Schüler, Lieferanten und Angestellten bestimmt zur Hergabe von Waren und Leistungen, wodurch diese um rund 1000 Mark geschädigt wurden. In weiteren Fällen ließ er sich das Honorar für den Sprachunterricht in Höhe von 15 oder 30 Mark bezahlen, ohne dafür Privatstunden zu erteilen. Bei einem Drucker in Baden-Baden ließ er 7000 Handzettel anfertigen und blieb die Rechnung von 66 Mark schuldig. In einer Karlsruher Zeitung gab er eine Anzeige auf und bezahlte die Gebühr von 48 Mark nicht. Bei der Eröffnung seines Lehrinstituts warb er mit großen Zeitungsanzeigen, ließ Tausende von Prospekten, die er den Druckern nicht bezahlte, verteilen und stellte eine Sekretärin ein, die auch zu den Betrogenen zählt. Ein Karlsruher Geschäft, welches ihm Emailschilder für 35 Mark lieferte, hatte ebenfalls das Nachsehen. Eine Druckerei verlor durch ihn über 200 Mark. Erschwerend ist die Häufung der einzelnen Betrugsfälle. Nach den Ausführungen des Staatsanwalts grenzt das Verhalten des Angeklagten an Hochstapelei. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Schöffengericht erkannte wegen Betrugs in fortgesetzter Tat auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Mutwillige Beschädigung von Schaufensterscheiben

Von unbekannter Hand wurde durch Anritzen mit einem harten Gegenstand, — vermutlich mit einem Glaserdiamant — eine große Zahl Schaufenster- und Schaukastenscheiben hiesiger Geschäftsleute stark beschädigt. Die Beschädigungen bilden nicht allein Schönheitsfehler; vielmehr verlieren die Scheiben an Wert und werden der Gefahr des Zerbrechens leichter ausgesetzt. Schaufensterscheiben, die mutwillig beschädigt oder zerstört werden, fallen dem Volksvermögen zur Last. Denn Schaufensterscheiben sind bei deutschen Versicherungsunternehmen versichert. Den Schaden hat also nicht der Geschäftsinhaber, sondern die Versicherungsgesellschaft zu zahlen. Bereichert wird lediglich die vornehmlich in Händen ausländischen Finanzkapitals befindliche Glasindustrie. Eine Neubeschaffung von Schaufensterscheiben kostet das Deutsche Reich in den meisten Fällen auch noch Devisen. Der Gedanke der Schadensverhütung ist Allgemeingut geworden und jeder deutsche Volksgenosse muß dazu beitragen, derartige Beschädigungen zum Schutze des deutschen Volksvermögens zu verhindern.

Achtung, Betriebsführer!

Im Oktober 1935 wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben.

Der Reichskriegsminister hat mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind.

Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitestgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Besetzung mitteilen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben.

Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Stellenmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführern beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freiwerdenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt aufzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgsamen Auswahl nach beruflichen Gesichtspunkten, die ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

Kurze Stadtnachrichten

79. Geburtstag. Die in der Schützenstraße 1 wohnhafte Frau Christine Büttner feiert am heutigen Samstag ihren 79. Geburtstag.

70. Geburstag. Friederike Grimm Wwe. geb. Bock, Wolfartsweierer Straße 14, feiert heute am 14. September in voller Frische ihren 70. Geburtstag.

75. Geburtstag eines Ehepaares. Der Schneidermeister Friedrich Fischer und seine Ehefrau Ernestine, Zähringerstraße 71, feiern heute Samstag, 14. September, ihren 75. Geburtstag. Es dürfte wohl kaum mehr ein Ehepaar geben, daß im gleichen Jahr und am gleichen Tag geboren ist.

Fest der goldenen Hochzeit. Johann Blöchle und seine Ehefrau Adelheid geb. Knobloch begehen heute am 14. September in Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat die Maurer Philipp Johe und die Zimmermann Johann Blöchle Eheleute hier anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit unter Uebersendung einer Ehrengabe beglückwünscht.

„Die Schatzinsel" im Atlantik. Der Film vereint in sich den Humor eines Lustspiels, die Sensation eines Kriminalfilms und die geheimnisvolle Atmosphäre einer fernen Welt. Im Mittelpunkt die Schauspielkunst von Wallace Berry und Jackie Cooper.

Die Residenz-Lichtspiele haben „Episode" der großen Nachfrage wegen bis einschließlich Montag verlängert. Dazu die neueste Fox-Tönende-Wochenschau mit Bildern von der Eröffnung des Reichsparteitages, und vieles Interessante.

Das „Palli" zeigt die Tonfilm-Operette „Die blonde Carmen" mit Maria Eggerth. Franz Grothe komponierte die Musik. Leo Slezak und Wolfgang Liebeneiner als Junggesellen und Ida Wüst vervollständigen das Spiel. Im Beiprogramm ein Lustspiel: „Der verliebte Gondoliere", ein Kulturfilm: „Fallschirmabsprünge" und die neueste Bavaria-Tonwoche.

Die Fox-Tönende Wochenschau Nr. 38, die im **Rest** in der Waldstraße und im **Gloria-Palast** am Rondellplatz zur Vorführung gelangt, enthält bereits Aufnahmen von der feierlichen Eröffnung des Reichsparteitages 1935. Man sieht, wie der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im historischen Rathaussaal zu Nürnberg den „Parteitag der Freiheit" eröffnet. Die Fox-Tönende Wochenschau bringt ferner Aufnahmen aus Abessinien. Schließlich zeigt die Wochenschau Nr. 38 noch Bilder von dem Manöver des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide mit einer abschließenden großen Parade vor dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler. Die Wochenschau Nr. 38 hat die Auszeichnung: „Staatspolitisch wertvoll" erhalten.

Promenadekonzert auf dem Schloßplatz. Am Sonntag veranstaltet der Musikverein „Harmonie" Karlsruhe-Daxlanden auf dem Schloßplatz ein Promenadekonzert unter der Leitung von Friedrich Häusser.

Herbstfahrt der „Landsmannschaft der Rheinpfälzer". Am Sonntag, 15., veranstaltet der Verein „Landsmannschaft der Rheinpfälzer", Karlsruhe, einen Herbstausflug in den Pfälzer Wald. Die Fahrt geht mit Omnibussen über Maxau—Kandel—Landau—Annweiler—Rinntal—Johanniskreuz—Trippstadt und zurück über Johanniskreuz—Lambrecht—Neustadt—Edenkoben — Landau — Karlsruhe. Anmeldungen an den Kassier Rud. Schneider, Karlsruhe, Adlerstraße 5 III.

Badisches Staatstheater

Erstaufführung des „Palestrina" und Uebertragung der Reichstagssitzung

Infolge der Reichstagseinberufung für Sonntag, den 15. September, 21 Uhr, nach Nürnberg hat die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters den Beginn der Erstaufführung von Pfitzners „Palestrina" auf 17 Uhr vorverlegt, um allen Besuchern der Vorstellung, die um 21 Uhr zu Ende ist, Gelegenheit zu geben, am Gemeinschaftsempfang der Uebertragung aus Nürnberg teilzunehmen. Die Uebertragung wird mit der neuen Lautsprecheranlage des Staatstheaters sowohl in den Zuschauerraum, wie auch auf den Schloßplatz vor dem Staatstheater übertragen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die ganze Aufführung des „Palestrina" auf den Schloßplatz übertragen wird, um auch den Volksgenossen, die an der Eröffnungsvorstellung des Staatstheaters nicht teilnehmen können, die unvergänglichen Schönheiten der Pfitznerschen Musik zu erschließen.

*

Spielplan vom 15. bis 22. September 1935

Im Staatstheater:

Sonntag, 15. 9. C 1. Th.-Gem. 201—300. Eröffnungsvorstellung bei festlich beleuchtetem Hause. Neu einstudiert: **Palestrina.** Musikalische Legende von Hans Pfitzner. 17 bis nach 21 (5.—).

Montag, 16. 9. Freivorstellung Platzmiete B. **Pantalon und seine Söhne.** Lustspiel von Paul Ernst. 20—22 (3.90).

Dienstag, 17. 9. E 1. Th.-Gem. 301—400. Neu einstudiert bei festlich beleuchtetem Hause. **Robert Guiskard.** Von Heinrich von Kleist. Hierauf: Neu einstudiert: **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel von Heinrich von Kleist. 20—22.30 (4.50). Der Vorstellung geht die „Tragische Ouvertüre" von Johannes Brahms voraus.

Mittwoch, 18. 9. A 1 (Mittwochmiete), S I, 1. Th.-Gem. I. SGr. Zum erstenmal wiederholt: **Palestrina.** Musikalische Legende von Hans Pfitzner. 18.30 bis nach 22.30 (5.—).

Donnerstag, 19. 9. D 1 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 401—500. Zum erstenmal wiederholt: **Robert Guiskard.** Von Heinrich von Kleist. Hierauf: Der zerbrochene Krug. Lustspiel von Heinrich von Kleist. 19.30—22 (4.50).

Freitag, 20. 9. F 1 (Freitagmiete). Th.-Gem. 101—200. Neu einstudiert: **Amelia oder Ein Maskenball.** Oper von Verdi. 20—22.45 (5.—).

Samstag, 21. 9. Nachmittags: Werbeveranstaltung „Die neuen Mitglieder stellen sich vor". Eintritt frei. 16.30—18.30.

Samstag, 21. 9. B 1 Th.-Gem. 1—100. **Prinz von Preußen.** Drama von Hans Schwarz. 20 bis nach 22.30 (4.50).

Sonntag, 22. 9. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für den Reichsarbeitsdienst — Gauleitung Baden. **Prinz von Preußen.** Drama von Hans Schwarz. 14—18. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends: G 1. Th.-Gem. III. SGr. 2. Hälfte und 1501—1550. Zum erstenmal wiederholt: **Amelia oder Ein Maskenball.** Oper von Verdi. 19.30—22.15 (5.—).

Freilicht-Aufführung im Schloßgarten:

Sonntag, 15. 9. Nachmittags: Freivorstellung Platzmiete G. **Pantalon und seine Söhne.** Lustspiel von Paul Ernst 16 bis nach 17.30. Für den öffentl. Verkauf ermäßigte Preise 0.50—1.50 RM.

Im Senderaum des Rundfunks:

Donnerstag, 19. 9. Werbeabend mit Orchester.

Auswärtiges Gastspiel:

Sonntag, 22. 9. In Bühl: Bunter Abend.

Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Herbst als Maler

Gelbes Gold hat der Herbst über die Stoppelfelder geschüttet, das gleißt und flimmert im klaren Licht.

Silbern schweben die Marienfäden darüber hin, die der sachte Herbstwind vor sich hertreibt und die sich im Holderbusch verfangen. Der steht über und über im Schmucke seiner schwarzen Perlen, während die Eberesche mit flammendroten Beerendolden das gefiederte Völkchen der Drosseln und Amseln anlockt.

Aber noch ist es nicht so weit. Noch lacht der helle Tag und im Sonnenlichte flammt in allen Tönen von Gelb und Bronze der herbstliche Wald. Eine Farbensinfonie, wie man sie sich schöner kaum denken kann; nur der wilde Wein vielleicht mag den Wettbewerb aufnehmen mit seinem herrlichen Tiefpurpur bis zum zartesten Blaßrosa in Schattierungen, die keines menschlichen Malers Pinsel je erreicht.

Die Astern und Dahlien im herbstlichen Garten locken und leuchten in Lila und Rot, in Gelb und Weiß, und da sind noch die rotbackigen Winteräpfel ganz oben in der Spitze des Baumes, sie, die den ersten Strahl der Morgensonne selig tranken und vom Widerschein der scheidenden Himmelskönigin wie mit Blut übergossen wurden einen ganzen Sommer lang! Die goldgelben Birnen bilden mit den tiefvioletten Pflaumen im grünen Grase ein lockendes Stilleben — aber o weh, die weißen Farbflecke, die da eilfertig angewatschelt kommen, werden es bald zerstören: Mit kräftigen Schnabelhieben macht sich die schneeig schimmernde Entenfamilie über die angenehme Atzung her.

Von der Birke aber, deren Zweige sich wie Goldfiligran vom Pastellblau des Septemberhimmels abheben, löst sich langsam wirbelnd Blatt um Blatt. So mag das Märchen von der Goldmarie entstanden sein: Ein junges Ding, auf dessen kastanienbraunen Scheitel der gleißende Schimmer niederfiel, Segen und Abschied zugleich.

Hat irgendein Maler so viele reiche Farben auf seiner Palette, wie der Maler Herbst? Ich glaub' es kaum —. Schade nur, daß so bald eine Nacht kommen kann, die den leuchtenden Zauber zerstört, und daß über ein Weilchen schon die Nebelschleier die bunte Pracht einhüllen werden zum grauen, langen Schlaf!

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Rußheim. Am kommenden Sonntag gelangt von der Gaufilmstelle der Film „Schwarzer Jäger Johanna" zur Vorführung. Der Film läuft im Rathaussaal nachm. 3 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene. Karten sind zu ermäßigten Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

HJ-Flieger. Am Sonntag, den 15. d. M., tritt die Fliegergefolgschaft zur Einweihung des Segelflugzeuges der Schar IV (Reichsbahn) um 2.30 Uhr am Hermann-Göring-Platz an. Der Führer der Fliegergefolgschaft: Arthur Stommel.

NSLB. Fachschaft Gymnastik und Tanz im Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer. Die Gymnastiklehrerinnen der Ortsgruppe Karlsruhe treffen sich kommenden Freitag 8.30 Uhr zum Schwimmen im Vierordtbad. Vollzähliges und pünktliches Er-

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hauptpost. Der nächste Heimabend findet am Montag, den 16. September, 20.15 Uhr, im Moninger Gartensaal statt. Vortrag von Frl. Mees über „Deutsche Kinderschar". Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Tagesanzeiger

Samstag, 14. September 1935

Film

Atlantik: Die Schatzinsel
Gloria: Die beiden Seehunde
Kammer-Lichtspiele: Ich sing mich in dein Herz hinein
Palt: Die blonde Carmen
Rest: Episode
Schauburg: Polizeiauto 99
Union-Lichtspiele: Liselotte von der Pfalz

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Orpon: Tanzabend
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volks-Kabarett
Hopfenblüte: Humoristische Unterhaltung

Sonstiges

Mathäuskirche: 20 Uhr: Kirchenmusik (Soloquartett)

Durlach meldet:

Arbeitsdienst wieder daheim

Freitagmorgen begrüßte ihn Durlachs Bevölkerung

11.23 Uhr: Der Sonderzug hält mit knirschenden Bremsen auf dem Bahnsteig 3 des Durlacher Bahnhofes; an den Fenstern steht die grüßende und spatenwinkende Wand der erdfarbigen Uniformen. Die Volksgenossen an der Sperre grüßen zurück; sekundenlang ist der kleine Bahnhof erfüllt von der lauten Herzlichkeit der Begrüßung und gehört nur denen, die wiederkamen vom großen Kongreß der Bewegung.

Die zurückgebliebene Abteilung der Durlacher Arbeitsmänner ist auf dem Bahnhofsplatz angetreten. Rasch bilden sich Sperrketten, als die Durlacher zu nah herandrängen. „Spaten über!" Rauschend krachen die blitzenden Instrumente der Aufbauarbeit hoch, an der Spitze des Zuges blitzen die Musikinstrumente, drehen die

Der Arbeitsdienst marschiert ein — Aufnahme: „Führer"

Trommeln sich in Spielstellung. Zackig und diszipliniert wie immer beginnt der Marsch, die Marschklänge dröhnen zum harten Schritt der vielen Stiefel, schon werfen die Durlacherinnen die ersten leuchtenden Herbstblumen an die vorüberrückende erdfarbene Mauer, und es wurde eine Begrüßung, die deutlich genug zeigte, welcher Anhänglichkeit die Arbeitsmänner sich seit langem erfreuen.

Der straffe Marsch führt hinein ins Herz der alten Stadt, durch die Adolf-Hitler-Straße, wo aus sämtlichen Ladentüren die Belegschaften zum Gruß der Fahne heraustreten. Zurufe, Blumen überall; die Kolonne aber schreitet schweigend weiter- nur die Augen dürfen die Freunde grüßen. Hoch über den Köpfen wehen die Fahnen, und hoch über der Kolonne der blitzende Schellenbaum mit silbernen Aehren, silbernem Spaten. Der Gau-Musikzug spielt mit spürbar herzlichem Unterton, die Kolonne marschiert der Stadt ihrer Unterkunft zu Ehren: die schnurgerade Linie der Spaten ist in braune Hände und auf breite Schultern gegeben, und das Eisen blitzt, die „Schwerter des Friedens" blinken in der Morgensonne, die Instrumente blitzen golden, und da schwenken schon Spielmannszug und Musikzug vor der Front der alten Schloßkaserne, der vertrauten Unterkunft der Arbeitsabteilung, ein, nehmen Spielaufstellung im Halt. Die Kolonne kommt heran, aus dem straffen Propagandamarsch wird der Achtungsmarsch, Tempo hundertvierzehn, an der Mauer grüßender Arme trägt die Kolonne die Fahnen vorüber.

Der Gruppenführer der Arbeitsgruppe 275, Pfinzgau, Arbeitsführer Weidemeier und Bürgermeister Pg. Dr. Lingens nehmen den Vorbeimarsch ab, und alle Augen nehmen das schöne Bild kraftvoller Disziplin noch einmal auf: Arbeitsabteilungen Durlach 1, Durlach 2, Arbeitsabteilung Grötzingen. Dicht aufgeschlossen die Trupps, voraus die Führer; Führer und Männer im großen Marschgepäck, in der gleichen verbindenden Uniform, alle die Augen wieder geradeaus, streng unterm Mützenschirm. Dann schwenkt die Kolonne, nimmt vor der Schloßkaserne im Viereck Aufstellung. Oberfeldmeister Drexler meldet ein halbes Tausend angetretener Arbeitsmänner, dann richtet Bürgermeister Dr. Lingens schlichte und herzliche Worte an die Männer des Spatens. Er erinnert an den glanzvollen Appell des Arbeitsdienstes vor dem Führer, der allen Teilnehmern und Zuschauern als unvergeßliches Erlebnis in Nürnberg geschenkt wurde. Gleichzeitig ermahnt er diejenigen Arbeitsmänner, deren Ausscheiden in den nächsten Wochen bevorsteht, künftighin dieses Erlebnisses stets eingedenk zu sein, denn es ist Gewähr dafür, daß auch in trüben und ernsten Stunden der Einzelne niemals den Glauben an den Führer und seine Bewegung verlieren kann. Mit einem „Sieg Heil" auf Adolf Hitler beschließt Pg. Lingens seine Worte. Die Lieder der Nation erklingen in Begeisterung. Dann nimmt das große Tor die Arbeitsmänner auf, die Unterkunft, die alte Schloßkaserne, vor der vom hohen Flaggenstock die Fahne weht, blutrot und weiß das Tuch, schwarz die Zeichen der Arbeit und des Brotes.

Durlach am Wochenend

Im Zeichen der Kirchweihe

Der dritte Sonntag im September sieht Durlach im Zeichen seiner Kirchweihe. Der Einheimische hat lange auf diesen Festtag gewartet. Er gilt ihm alles. „Am Sonntag und Montag wird „unsere Kerwe" gefeiert, so hörte man seit Tagen den Durlacher sprechen." Damit er sie voll und ganz miterleben kann, hat er seit Wochen darauf gespart, denn an der Kerwe in finanzielle Verlegenheit zu kommen, ist eine weniger angenehme Sache. Aber auch die Umgebung, besonders Karlsruhe, freut sich auf die Durlacher Kerwe. Der Fremde weiß, an diesen beiden Tagen ist in Durlach Stimmung und Humor Trumpf. Damit aber Einheimische und Gäste über nichts zu klagen haben, werden schon tagelang Vorbereitungen getroffen. Alles wird aufgeboten, um ja allen Wünschen der Gäste gerecht zu werden. Für Speise und Trank ist bestens gesorgt. Alle Säle und Tanzflächen stehen dem Tanzvolk zur Verfügung.

Weitere Veranstaltungen stehen nicht auf dem Programm. Der Sportbetrieb jedoch geht weiter. Auf dem Ritter-Sportplatz findet am Sonntagnachmittag ein Auswahlspiel zwischen Germania/VfR. Durlach und Sp.-Vg. Aue/Südstern Karlsruhe statt. Dieser Vergleichskampf verspricht spannend und interessant zu werden. Spielbeginn um 3 Uhr.

Draußen auf dem Platze an der Grötzinger Straße kommt das vor Wochen wegen Absage von Beiertheim ausgefallene Freundschaftsspiel zur Austragung.

Am Sonntagmorgen trägt der Schachklub Durlach im Vereinslokal zum „Pflug" das Rückspiel gegen die Schachgemeinde Pforzheim-Altstadt aus. Es ist der letzte Probegalopp vor Beginn des Winterturniers 1935 am 1. Oktober.

Die Lichtspieltheater weisen folgendes Programm auf: Die Kammer-Lichtspiele „Natascha" mit Annabella, das Markgrafen-Theater „Schützenkönig wird der Felix", das Skala-Theater „Warum lügt Fräulein Käthe".

Als nächstes Stück bringt am Sonntag das Natur-Theater auf dem Lerchenberg unter der künstlerischen Gestaltung von Kurt Sommerer den lustigen Bauernschwank „D'Welt geht unter" zur erstmaligen Aufführung.

*

Söllingen, 13. Sept. (68. Geburtstag.) Philipp Oelmüller konnte am Freitag seinen 68. Geburtstag begehen. — Morgen Sonntag findet hier auf dem Sportplatze der Spielvereinigung ein Privat-Fußballspiel zwischen einer kombinierten Mannschaft von Grötzingen—Berghausen und Söllingen statt.

Berghausen, 13. Sept. (Kameradschaftstreffen.) Die noch lebenden 60jährigen Schulkameraden und Kameradinnen von hier trafen sich am vergangenen Samstag im Gasthaus zur „Kanne" zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Kamerad Hermann Vogel begrüßte die Erschienenen, gab einen Rückblick über die vergangene Zeit und gedachte der verstorbenen Kameradinnen. Bürgermeister Ungerer sandte Namens der Gemeindeverwaltung ein Glückwunschschreiben. Der Abend nahm sodann einen schönen Verlauf.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 13. Sept. (Beim Ueberholen zusammengestoßen.) Am Freitagvormittag ist vor den Toren der Stadt, beim Schlageterkreuz auf der Straße Ettlingen—Rastatt ein Motorradfahrer mit Beifahrerin aus Berlin beim Ueberholen mit einem aus Rastatt stammenden Personenwagen zusammengestoßen. Der Motorradfahrer stürzte, zog sich einen Beinbruch davon und mußte mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht werden. Die Beifahrerin erlitt nur geringe Verletzungen.

Mörsch, 13. Sept. (Die neuen Gemeinderäte.) Der neue hiesige Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Edmund Rastetter, Wagner und Landwirt; 2. Wilhelm Knäbel, Ortsgruppenleiter; 3. Friedrich Kullmann, Ingenieur; 4. Andreas Deck, Maurer; 5. Otto Fütterer, Glasermeister; 6. Wilhelm Kastner, Maschinist.

Herrenalb, 13. Sept. (Herbst im Albtal.) Eines der schönsten und farbenprächtigsten Bilder bieten heute die Schwarzwaldtäler und -höhen, so auch das Albtal. Das tiefe Dunkelgrün der Tannen vermischt mit dem goldenen Gelb der welkenden Blätter der Buchen etc. sind für das Auge eines der reizvollsten Anblicke. Und dazu noch der herrliche Sonnenschein! — Ueber all dem liegt die wunderbare Ruhe größter Erhabenheit, die dem Menschen, der mit offenen Augen und wachem Sinn die Wälder durchschreitet, die Größe und Schönheit unserer Heimat offenbart und ihm Erholung und die Kraft zu neuer Arbeit gibt. Der Luftkurort Herrenalb mit seinen vielen Seitentälern, umringt von hohen tiefbewaldeten Bergen, hat nun auch seine Saison in Anbetracht des wundervollen Herbstwetters verlängert; die Kurkonzerte und der Kurbetrieb finden noch bis auf weiteres statt.

Aus der unteren Hardt

Linkenheim, 13. Sept. (71. Geburtstag.) Gasarbeiter a. D. Albert Wilhelm Heuser, Bahnhofstraße, konnte vor einigen Tagen seinen 71. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch auf voller Höhe.

* **E. Liedolsheim,** 13. Sept. (Film) Am Mittwochabend lief in der „Brauerei" der bekannte Tonfilm „Der schwarze Jäger Johanna". Trotz der ungünstigen Zeit (Tabakarbeiten) hatte sich eine recht ansehnliche Besucherzahl eingefunden, die die Handlung mit großem Interesse verfolgte.

(Verhaftung.) Wegen Wilderns wurden dieser Tage zwei Männer von hier verhaftet, die auf frischer Tat ertappt wurden. Der eine von ihnen hatte vor einem Jahr wegen der gleichen Sache bereits eine längere Freiheitsstrafe verbüßt.

Spöck, 13. Sept. (Obstversteigerung.) Die Gemeinde ließ vor einigen Tagen die Zwetschgen und das Frühobst versteigern. Für den Zentner wurde auf dem Baum durchschnittlich 8 Mark geboten.

Friedrichstal, 13. Sept. (Motorradfahrer mit Radfahrer zusammengestoßen.) Donnerstagabend stieß Ecke Hilda- und Parkstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt, der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Fahrrad ist sehr stark beschädigt.

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

Der Bahnhofsgottesdienst findet am Sonntag, 4.20 Uhr zum letzten Male statt.

St. Stephanskirche. Sonntag: Fest der sieben Schmerzen Mariä: 5.15 Uhr hl. Messe; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe und Generalkommunion der Mütter aus Anlaß des Titularfestes und Monatskommunion der Jungmädchen und Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Predigt; nachmittags 1 Uhr Wallfahrt der Pfarrgemeinde nach Bickesheim; abends 7.30 Uhr Andacht zu Ehren der 7 Schmerzen Mariä.

St. Vinzentius-Kapelle. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, Betstunden; 5.30 Uhr Andacht zu Ehren der Schmerzen Mariä mit Segen.

St. Elisabeth. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Mädchen und Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse, Predigt; 9.30 Uhr Hochamt, Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Predigt; abends 7.30 Uhr Christenlehrpredigt (Mädchen) und Andacht zu Ehren der 7 Schmerzen Mariä, Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und der weiblichen Jugend; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Andacht zu den 7 Schmerzen Mariä (Magnifikat Seite 484); 3 Uhr Versammlung des Müttervereins.

St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern; 7 Uhr Kommunionmesse der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Bruderschaft vom guten Tod mit Segen (wegen des Herbstfestes schon um 2.30 Uhr).

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Bruderschaft vom guten Tod mit Segen.

St. Peter und Paul. Sonntag: Kollekte für unsere Armen: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Jungfrauenkongregation, des Jugendbundes „St. Agnes" und der Hausangestellten; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, als Messe für die gefallenen Kameraden und verst. Kameradinnen und Kameraden aus dem Jahrgang 1895/96; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis.

St. Cyriakus und Laurentius, Bulach. Sonntag: Kollekte für die Kirchenbauten in unserer Erzdiözese; 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Marian. Jungfrauenkongregation, der christenlehrpflichtigen Mädchen und der übrigen Jungfrauen; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Michaelskirche, Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt (best. zu Ehren der Mutter von den 7 Schmerzen); 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. — Kollekte für Anschaffung von Paramenten.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche, Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Männer und Jungmänner. Kollekte. 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt mit Predigt, Christenlehre für Mädchen, Bibliothek; 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle; 7.30 Uhr Komplet.

Hl. Kreuz-Kirche, Knielingen. Sonntag: von 6—9 Uhr Beichtgelegenheit (Aushilfe durch einen fremden Herrn); 7 Uhr hl. Messe (Austeilung der hl. Kommunion); 9 Uhr Festpredigt, levitiertes Hochamt mit Generalkommunion der Pfarrgemeinde, Prozession in der Kirche und sakramentaler Segen; 2 Uhr feierliche Vesper.

St. Konrad. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr feierliche Weihe der Bruder-Konrad-Statue mit Predigt und Andacht zum hl. Bruder Konrad. — Täglich 6.45 Uhr hl. Messen.

St. Nikolaus, Karlsruhe-Rüppurr. Sonntag: 6—8 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 7.30 Uhr abends Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 8 Uhr Christenlehre. — Werktags ist um 6 und 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Martinskirche, Karlsruhe-Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Andacht; 2.30 Uhr Versammlung des Müttervereins.

Evangelischer Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 15. September 1935 (13. Sonntag nach Trinitatis)

Stadtkirche: 9.30 Uhr Festgottesdienst anläßlich der Tagung der vereinigten deutschen Bibelgesellschaften; Festprediger: Konsistorialrat D. Falke-Wernigerode. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Bode-Hannover.

Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Mondon. 11.15 Uhr Kindergottesdienst (i. Stadtkirche). 11.15 Uhr Christenlehre für Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon.

Schloßkirche: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer-Ullmann. 10 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Volz. 8.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Streitenberg. 9.30 Uhr Pfarrer Streitenberg (Kurrende). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar John. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11.15 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Braun.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hörner.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Werner. 9.30 Uhr Vikar Adolph. 10.45 Uhr Christenlehre, Vikar Adolph. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adolph.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Beiertheim: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 8.15 Uhr Pfarrer Dreher. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Ohnsmann.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Pfarrer Brandl.

Daxlanden (Turnhalle): 9 Uhr Pfarrer Kopp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Gemeindehaus Albsiedlung: 10 Uhr Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Vikar Adler. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: 9.30 Uhr Vikar Werner. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag 19.30 Uhr Missionsversammlung im Gemeindehause Bismarckstraße 1: Vortrag von Probst Th. Meyner, Leipzig. Mittwoch 16 Uhr: Missionsverein, 20 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft (Zionskirche) Beiertheimer Allee 4: 9.30 Uhr 75jähr. Jubiläum der Sonntagsschule. 19.30 Uhr Prediger Fröhlich. Donnerstag 20 Uhr Gebetsversammlung.

Methodistengemeinde (Friedenskirche) Karlstraße 49b: 9.30 Uhr Prediger Kehrer. 11.00 Uhr Sonntagsschule. 17.00 Uhr Prediger Schwindt. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Evang. Stadtmission

Adlerstraße 23: Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten

Gemeindehaus Kriegsstr. 84: Samstagvormittag 9 Uhr: Bibellehre und Kindergottesdienst. 10 Uhr Predigt. Redner: F. Hager.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter

Kriegsstraße 84, Vortragssaal. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: 20 Uhr Versammlung. Lesezimmer, Kriegsstraße 128: Mon., Mittw., Samst. 16—19.30 Uhr, Don. 16—21 Uhr.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3): 9.30 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 15. September 1935 — 13. Sonntag nach Trin.

Stadtkirche: Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei. Kirchenrat Renner. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Leipziger Soloquartetts für Kirchengesang. Kirchenrat Renner. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrverw. Renner. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Vikar Schneider.

Lutherkirche: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrer Neumann. Vorm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Neumann.

Wolfartsweier: Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Christenlehre. Vikar Schneider. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Schneider.

Deutsche Fahrer an der Spitze

Die 17. Internationale Sechstagefahrt der Motorräder hat mit ihren schweren Prüfungen auch am vierten Fahrtag das Feld der Teilnehmer wieder gelichtet. 18 Fahrer mußten die Weiterfahrt endgültig einstellen, so daß jetzt insgesamt 100 Fahrer ausgeschieden sind. 148 befinden sich noch im Wettbewerb, von diesen sind nur noch 65 Teilnehmer strafpunktfrei, da 10 „Strafpunktfreie" den 4. Tag nicht ohne Verlustpunkte überstanden. Hinzu kommen noch 83 Teilnehmer mit Strafpunkten. Die beiden Bergprüfungen verteilten die meisten Strafpunkte, bei Kinbach wurden 36 Fahrer und bei Schönau 38 Teilnehmer mit Strafpunkten bedacht.

In allen Wettbewerben stehen die deutschen Mannschaften im Augenblick recht günstig, fast überall halten sie allein die Spitze. Immerhin haben sich auch einige der ausländichen Teams so gut gehalten, daß sie nach einem weiteren Fahrtage die Spitze übernehmen können. Im Kampf der Nationalmannschaften um die

Internationale Trophäe

ist bisher nur Deutschland von Strafpunkten verschont geblieben. Die Tschechoslowakei folgt mit nur 6 Punkten an zweiter Stelle. England mußte 201 Punkte, Italien 202 Punkte und Frankreich, das auf diesem Gebiete des Motorradsportes nur ganz geringe Erfahrungen besitzt, sogar 364 Punkte hinnehmen.

Um die Silbervase

bewirbt sich Deutschland gleichfalls mit bestem Erfolge. Die A-Mannschaft, die 250er-DKW-Vertretung mit Geiß, Winkler und Kluge, blieb in diesem internationalen Wettbewerb als einzige Einheit ohne Strafpunkte. Die tschechische A-Mannschaft hat 3 Fehlerpunkte und Italien B 7 Fehlerpunkte einstecken müssen. Alle übrigen Teams haben über 100 Verlustpunkte, d. h. sie haben mindestens einen Fahrer verloren.

Von den 35 Fabrikmannschaften,

die sich um die große goldene FICM-Medaille bewarben — drei strafpunktfreie Fahrer müssen durchs Ziel gebracht werden — sind nur noch fünf Mannschaften ohne Strafpunkte, darunter allein vier deutsche Einheiten. DKW D-Mannschaft, BMW A-Mannschaft und die Mannschaften von Puch und Triumph A stehen hier zusammen mit dem englischen Royal Engfiel Club strafpunktfrei an der Spitze. 30 Mannschaften sind also insgesamt in diesem Wettbewerb schon ausgefallen. Am letzten Tage mußten auch die bis dahin noch mit vorn liegenden Mannschaften der italienischen CM und technischen Jawa ihre Hoffnungen aufgeben.

Auch im

Wettbewerb der Klubmannschaften

um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsportes liegt Deutschland an der Spitze. Nur die Mannschaft des DDAC blieb ohne Verlustpunkte. Dichtauf folgen der Edinburgh Rudge Club, der nur einen Fehlerpunkt aufweist, und der Jawa-Club (Tschechoslowakei), der 3 Verlustpunkte hat. Auch der Utrechtsche Provinciale MC (Holland) braucht mit 6 Strafpunkten seine Aussichten noch nicht begraben. Alle anderen Mannschaften haben allerdings mehr als 100 Verlustpunkte und sind praktisch ausgeschieden. —

Weitere Ausfälle am 5. Tag

Die 421 Kilometer lange Strecke, die in einer Schleife um Oberstdorf gefahren wurde, hatte wieder ungeheure Schwierigkeiten. Bei 29 Kilometer wurde die erste Bergprüfung auf der neuen Oberjochstrecke eingelegt. Hier gab es zahlreiche Strafpunkte. Besonders auf der kurvenreichen Strecke war die Höchstgeschwindigkeit außerordentlich schwer einzuhalten. Auch machten sich bei den Fahrern Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Die Streckenlinie, die man als überaus leicht betrachtete, brachte viele Ueberraschungen. Wenn auch die gestellten Anforderungen nicht sehr hoch waren, waren doch die Geschwindigkeiten sehr schwer einzuhalten.

Es gab eine Reihe Ausfälle, davon wurde auch die Deutsche DKW-Mannschaft betroffen. In einer Kurve hatte es Winkler zu eilig und raste gegen eine stehende Maschine. Auf der Bahre wurde er innerhalb 20 Minuten verbunden, raste dann mit seiner Maschine wieder los und holte bis zur nächsten Kontrollstelle den gesamten Zeitverlust wieder auf. Auch Geiß zog sich eine leichtere Fußverletzung zu. Zwei Fahrer mußten wegen Inanspruchnahme fremder Hilfe disqualifiziert werden. Der Engländer Allen, der schon seit 3 Tagen ausgeschieden ist, raste mit seiner Maschine gegen ein Privatfahrzeug.

Allen wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht, wo er nach einer Stunde verschied. Die beiden Fahrer des Seitenwagengespannes waren auf der Stelle tot.

Insgesamt sind am 5. Tage 15 Fahrer ausgefallen, so daß nur 133 Fahrer noch im Wettbewerb sind.

Die deutsche Nationalmannschaft für die internationale Trophäe traf am heutigen Tage rechtzeitig wieder in Oberstdorf ein

und dürfte auch am morgigen Tage wieder vollzählig antreten.

Int. Tennisturnier in Baden-Baden

Die Teilnehmer an der Vorschlußrunde im Männereinzel und Faueneinzel ermittelt

(Sondermeldung des „Führer")

Auch der zweite Tag des Baden-Badener internationalen Tennisturniers stand unter einem günstigen Stern. Das Wetter, dem man in den Morgenstunden nicht allzu viel Hoffnungen entgegengebracht hatte, klärte sich restlos auf und ermöglichte der Turnierleitung eine umsichtige und energische Förderung der Spiele. Das Männereinzel wie auch das Dameneinzel sahen bereits nach dem heutigen Tage ihre Vorschlußrunden-Teilnehmer. Es sind dies bei den Männern der Franzose Gentien, weiterhin Kuhlmann, Bäumer und Heinrich Henkel. Bei den Frauen haben sich Fräulein Sander, Frau Schneider-Peitz, Frau Beuttner-Hammer und Marie Luise Horn für die Vorschlußrunde qualifiziert. Während bei den Frauen alles programmäßig verlief, überraschte bei den Männern das gute Abschneiden Bäumers in seinem Viertel. Der junge Frankfurter schlug in seinem heutigen ersten Spiel den alten turniererfahrenen Dr. Buß-Mannheim in einem Dreisatzkampf 6:3, 1:6, 6:4. Abgesehen davon, daß Bäumer in einer über Erwarten verbesserten Form spielte, konnte der Mannheimer nicht ganz zufrieden stellen. Bei einer etwas aggressiveren Spielweise wäre Bäumer der Sieg vielleicht nicht zugefallen. Dr. Buß versuchte durch ein schönes Grundlinienspiel seinen Gegner abzufertigen, aber dieser hatte vor allem gegen das Ueberplazieren in seinem Laufvermögen eine ausgezeichnete Waffe. Bäumer setzte seinen Siegeszug über Henkel 1 fort, den er nach einem langwierigen und wechselvollen Spiel gleichfalls in einem Dreisatzkampf besiegen konnte. Der Davis-Pokalspieler Heinrich Henkel erledigte zuerst Focke—Mitchels mit 6:0, 6:0, schlug anschließend Hildebrandt 2 mit 6:4, 6:4. In diesem Spiel ist das knappe Ergebnis vor allem darauf zurückzuführen, daß Henkel eine Reihe von Schlägen riskierte, die er in einem schärferen Treffen nicht angewandt hätte.

Der Franzose Gentien kam nach Siegen über Nienstädt und Gosewich auf Kleinlogel. Der Franzose war in dieser Begegnung erst nach dem zweiten Satz richtig in Fahrt und im Schlag und gewann dann noch leichter und sicherer als das ursprüngliche Gesicht dieses Spieles vermuten ließ. Kuhlmann hatte mit seinen Gegnern keine allzu große Mühe. Auch der Sieg gegen den diesjährigen Kursisten Dohnal stand jederzeit fest.

Bei den Frauen kamen Frau Beuttner-Hammer ohne Spiel in die Vorschlußrunde, da Fräulein Kaeppe zurückzog. Fräulein Horn und Fräulein Sander kamen ohne große Mühe durch, während Frau Schneider-Peitz sich im ersten Satz gegen Frau Fabian mächtig strecken mußte, um zu gewinnen. Im zweiten Satz war sie dann allerdings eindeutig überlegen.

Der Abend war dem Beginn des gemischten Doppels gewidmet, bei dem es noch keine besonderen Ereignisse und die erwarteten Ergebnisse gab. Der heutige Tag bringt vor allem die Förderung des gemischten Doppels um die Meisterschaft von Süddeutschland und das Männer- und Frauendoppel.

Die Anteilnahme des Publikums an den Ereignissen war außerordentlich stark und sportfreudig. Der rein zahlenmäßige Besuch hätte im Verhältnis zu dem des ersten Tages etwas besser sein können. Hervorgehoben muß der ausgezeichnete Zustand der Platzanlage werden, für die ihr langjähriger Betreuer, Tennislehrer Schick, verantwortlich zeichnet.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel:

Kleinlogel — von Wrede 6:0, 6:2; Weibe — Mitterer 6:2, 6:4; Henke — Fütterer 6:1, 6:3; Henke II — Focke-Mitchels 6:0, 6:0; Henke II — Hildebrandt II 5:4, 5:4; Gentien — Nienstädt 6:4, 6:4; Kuhlmann — Hildebrandt I 6:3, 6:3; Graf Wrangel — Schmidt 6:0, 6:0; Henkel — Ploegmann 2:6, 6:3, 6:0; Pfaff — Barth 8:6, 6:3; Gentien — Gosewich 6:4, 10:8; Bäumer — Dr. Buß 6:3 1:6, 6:4; Henke — Weibe 6:4, 5:7, 7:5; Kleinlogel — Graf Wrangel 4:6, 6:1, 7:5; Dohnal — Pfaff 6:4, 7:9, 7:5; Henke II — Henke I 6:0, 6:0; Kuhlmann — Dohnal 6:0, 6:2; Gentien — Kleinlogel 6:3, 6:2; Bäumer — Henke 2:6, 6:3, 6:4.

Frauen-Einzel:

Frl. Sander — Frl. Bally 6:0, 2:6, 6:3; Frau Beuttner-Hammer — Frl. Menges 7:4, 6:3; Frau Beuttner-Hammer — Frl. Hase 6:2, 6:0; Frl. Fabian — Frau Heitmann 1:6, 6:2, 6:1; Frau Plumacher — Frau Lefeld 4:6, 6:2, 6:2; Frl. Kappe — Frau Reimann 8:6, 6:3; Frl. Wettekind — Frl. Engert 6:3, 6:2; Frl. Sander — Gräfin Wrangel 6:1, 5:7, 6:2; Frau Schneider-Peitz gegen Frl. Alber 6:3, 6:2; Frl. Horn — Frl. Wettekind 6:3, 6:4; Frau Schneider-Peitz — Frl. Fabian 9:7, 6:0; Frl. Sander — Frau Plumacher 6:2, 6:4.

Frauen-Doppel:

Frau Schneider-Peitz/Frl. Heitmann — Frl. Köhler/Frl. Batsch 6:1, 6:0.

Männer-Doppel:

Busch/Gentien — Focke-Mitchels/Schneider 6:2, 6:0; Gosewich/Pfaff — Focke-Mitchels/von Lerchner 6:1, 6:1; Henke/Bäumer — Hildebrandt/Hildebrandt 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel (Meisterschaft von Süddeutschland)

Frl. Horn/Gentien — Frl. Oechsner/Hildebrandt I 6:1, 6:2, 6:2.

REICHSSENDER STUTTGART

Samstag, 14. Sept.

5.45 Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
10.00 Kundgebung der HJ. in der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions.
11.00 „Hammer und Pflug."
12.00 „Buntes Wochenend."
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.00 Hitlerjugendfunk.
16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag."
18.00 „Tonbericht der Woche."
18.30 „Fesch und resch!" Bunte Wiener Volksmusik.
19.00 Aus Nürnberg: Reichssendung: Ausschnitte aus dem Volksfest im Stadion.
20.30 „Romanze." Funkspiel.
22.00 Tanzmusik zum Wochenende. 24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Samstag 14. Sept.

6.30 Fröhliche Musik.
9.45 Reichsparteitag.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei — von 2 bis 3.
15.10 Fürs Jungmädel.
15.45 Von deutscher Arbeit.
16.00 Froher Nachmittag.
18.55 Reichsparteitag.
20.30 Deutsche Tänze.
22.30 Nachtmusik und Tanz.

Rud. Hugo Dietrich — bekannt für: Feine Maßanzüge 123.- 138.- 152.- 163.- u. h. — 3/4 fertige Modellanzüge 78.- 88.- 98.- 115.- 123.- 138.- u. h. — Uebergangs-Mäntel besonders auch für starke Figuren! 23301

Ehe-Aufgebote vom 4.-10. Sept. 1935

Polsterer und Dekorateur Karl Kreis, Zähringerstr. 66 — Hilda Dages, Georg-Friedrich-Straße 16.
Hilfsbetr.-Assistent Werner Heizmann, Bahnhofstr. 50 — Paula Stern, Südendstraße 25.
Schuhmacher Rob. Bolanz, Langestr. 33 — Paula Hartlieb, Langestr. 33.
Schlosser Karl Scheer, Sofienstr. 13 — Rosa Butz geb. Esch, Sofienstraße 13.
Pfarrer Ernst Fesenbeckh, Hilsbach — Elly Deecke, Friedenstr. 8.
Rangiermeister Bertold Kober, Scherrstr. 3 — Anna Lotter, Karl-Friedrich-Straße 3.
Hilfsarb. Hans Bergenthal, Markgrafenstr. 11 — Karoline Burkard, Amalienstr. 14b.
Konditor Otto Beck, Schückstr. 2 — Luise Eberhard, Baumeisterstr. 10.
Schneidermeister Ludw. Haaß, St. Wendel — Frau Irma Röhm, Friedenstr. 26.
Buchhalter Josef Strickfaden, Stuttgarterstr. 19 — Nelli Staab, Gerwigstr. 29.
Schreiner Arthur Rimmelspacher, Durlacherstr. 15 — Lina Feihle, Sofienstr. 99.
Schlosser Max Wünschel, Nutzstr. 14 — Rosa Sauter, Graf-Rhena-Straße 25.
Schlosser Walter Sauter, Essenweinstr. 32 — Olga Link, Wilhelmstr. 7.
Koch Otto Stolpp, Hans-Sachs-Straße 1 — Irma Säbele, Hans-Sachs-Straße 1.
Heiz.-Install. Hermann Bronner, Lessingstr. 9 — Klara Kling, Lessingstr. 17.
Vers.-Angest. Friedr. Frisch, Sinzheim — Erika Hinze, Gust.-Binz-Straße 17.
Buchhalter Aug. Bustrin, Bachstr. 38 — Marta Poelger, Bachstr. 38.
Gerichtsassessor Dr. Friedr. Schmid, Tuttlingen — Irma Weiß, Humboldtstr. 25b.
Hilfsbetr.-Assistent Ludwig Fritz, Rüppurrerstr. 50 — Erika Rath, Gottesauer Straße 1.
Kaufmann Otto Farrenkopf, Amalienstr. 22 — Olga Leßle, Rintheimerstr. 14.
Automech. Otto Bürkle, Stuttgarterstr. 11 — Elisabeth Herz, Augartenstr. 81.
Kaufm. Angest. Rud. Siegmann, Poststr. 8 — Irma Schlachter, Durlach, Pfinzstr. 115.
Architekt Paul Wilderer, Sofienstr. 114 — Emma Schmidt, Weinbrennerstr. 18.
Rechn.-Sekretär Erich Urich, Weltzienstr. 24 — Gertrud Müller, Nelkenstr. 19.
Kraftfahrer Karl Kraut, Zähringerstr. 54 — Marg. Kaleschke, Gervinusstr. 6.
Dr. Ing., Günter Emele, Köln-Deutz — Elisabeth Biehler, Friedenstr. 10.
Kaufmann Friedr. Cawein, Stößerstr. 18 — Katharina Bollinger, Impflingen.
Kaufmann Rich. Müller, Brahmsstr. 6 — Else Schlayer, Marxstr. 37.
Metzgermeister Emil Bayer, Mittelstr. 28 — Erna Gatzke, Mittelstraße 28.
Dipl.-Ing., El.-Ing. Erich Jahraus, Mannheim — Elisabeth Eglinger, Kriegsstr. 47a.
Kraftfahrer Wilh. Dötterbeck, Schnetzlerstr. 3 — Frieda Hoppe, Südendstr. 23.
Bahnwärter Mathias Klein, Mörsch — Lina Ball, Hirschstraße 51.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU-Motorr. 200 ccm, m. el. L. u. Horn, in gutem Zustande, f. 330 M zu verkf. Friedrichstal, Bahnhofstr. 23. (22960)

Opel 1 3/4 To. Lastwagen betriebsfertig, zu verkaufen. (22951 O. Katz, Achern, Tel. 286.

Lieferwagen bis 1—1½ To., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 22925 an den Führer.

Citroen-Lim. 1,4 L., steuerfrei, 1933/4 Mod., m. all. Schik., in tadellos. Zustand, im Auftr. zu verk. Krauß, Zähringerstraße 53a. (23022)

1,2 Liter **Opel** Spez.-Limousine, zu verkf. Anzusehen Sonntag bis 3 Uhr b. Schuckert, Schatthausen, Telefon 95 Wiesloch. (23255

2-Sitzer **Sportwagen** 3/15 PS., BMW., preisw. zu verkauf. Angeb. unt. 22923 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Fund. Wach- und Schließinstitut ist abzutreten. Erf. 3500 M. Angeb. u. 9513 an d. Führer. Gutes (22916)

Mittag- u. Abendessen schon v. 60 Pfg. an. **Kaisergarten** Kaiserallee 23.

Auto! Wer nimmt mich a. 17. od. 18. 9. Strecke Braunschweig — Hannover mit? Angebote unt. 9438 an den Führer.

Wer ist bereit, tagsüb. ein 7 Mon. alt. **Kind i. Pflege** zu nehmen? Ang. u. 9526 an d. Führer.

Für Leitspindeldrehbank mit Hohlspindel, 27 mm, 1100 mm Drehlänge, u. f. Pendelpresse kauf. **Arbeit gesucht** Willi Jung, (9494) Herrenstraße 2.

URANIA DAS NEUE MODELL — EIN REKORD DER TECHNIK — CLEMENS MÜLLER AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN-N.6 — General-Vertrieb **Rudolf Schwara** Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3398 — Schreibmaschinen, Bürobedarf, Leihmaschinen — Spez.-Rep.-Werkstätte Gebr. Schreibmaschinen stets vorrätig 13375

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit! Zu verkaufen: Wegen Aufgabe meines Herrengeschäftes verkaufe ich sofort billig: 1 dreiteilige Herrenfriseurtoilette, Mahagoni (evtl. auch einzeln), 3 Stühle, 1 Abonnentenregal mit Schüsseln, Wartestühle, Verschlag mit 5 Türen, 1 Wasserwellhaube, verschiedene Lampen, 1 elektrische Haarschneidemaschine, 1 Hochfrequenz-Apparat, 1 Motor m. Trockenanlage, versch. Waren, 1 Wäschepresse, 1 Junkers-Warmwasser-Apparat. Angebote unt. Nr. 23018 an den Führer.

1 wß. Küchenbüfett, Kredenz, w. 4 Lochherd, 1 Obstborde u. 1 Faßlager bill. zu verkaufen. (9401 Edelsheimstr. 2, III.

Damen- u. Herrenrad, gebr., billig zu verkaufen. (22825) Irion, Schützenstr. 40

Zu verkaufen **Salon** (Mahagoni), als Empf.-Z. f. Arzt o. Zahnarzt geeignet. Angeb. unt. 22943 an den Führer.

Gut erhaltener Grudeherd geg. bar preisw. zu verkauf. Ettlingen, Sibyllastr. 15. (9455

Kombinierter (9481 **Herd** fast neu, abzugeben. Buntestr. 1, 1. St.

Radio Batteriegerät „Lumophon" 4 Röhren, eingeb. Skala, weg. Umzug billig zu verkaufen. Nelkenstr. 11, Hinterhaus, 2. Stock. (22897)

Kl. Zim.-Ofen preisw. z. vk. Hohenzollernstr. 8, IV., r (5923)

Radio Blaupunkt 3 Röhren, sowie Vorzüg. **Staubsauger** 220 Volt, zu verkf. Gerwigstr. 9, III., l. (9424)

Gr. emaill. Küch.-Herd u. Junker & Ruh Dauerbrandof. Gabelsbergerstr. 17 III., bill. zu verkf. (9366)

1 kombinierter **Herd** zu verkf. Schönfeldstr. 1, Lad. (22806

Nähmaschine verkfb., wenig gebr., preisw. z. vk. Nähmaschinenhs. Feuer, Kaiserstr. 110. (9525

Kaufgesuche

Gut erhalt. Junkers **Gasbadeofen** (Automat) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9471 an den Führer.

Kindermagen a. gut. Hause zu kf. gesucht. Angeb. u. 9515 an d. Führer.

Amtliche Anzeigen

Achern

Der am 16. Januar 1869 zu Achern geborene, daselbst wohnhafte Gärtner **Karl Eller** ist durch Beschluß des Amtsgerichts Achern vom 20. August 1935 wegen Trunkfucht entmündigt worden. (22995

Achern, den 10. September 1935.
Amtsgericht.

Hornberg

Bekanntmachung.
Wasserversorgung.

Der Bericht des Wirtschaftsprüfers über die Prüfung der Jahresabschlüsse 1932, 1933 und 1934 der Wasserversorgung Hornberg vom 10. September 1935 liegt während acht Tagen zu jedermanns Einsicht im Rathaus, Zimmer 7, offen. (22994

Hornberg, den 12. Sept. 1935.
Der Bürgermeister:
Kölmel.

Karlsruhe

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldeleitungen auf der Strecke Baden-Oos-Sinzheim von km 9,048—10,065 der Reichsstraße Nr. 3, liegt beim Postamt in Baden-Baden von heute ab 4 Wochen aus. (23000

Karlsruhe (B), d. 13. Sept. 1935
Telegraphenbauamt.

Kenzingen

Großobstmarkt u. Tafeltraubenmarkt in Kenzingen

jeweils Dienstag, Donnerstag und Samstag, und zwar:
Großobstmarkt jeweils nachmittags 3 Uhr,
Tafeltraubenmarkt jeweils nachmittags 4 Uhr, erstmals am Dienstag, den 17. September lfd. Js. auf dem Kirchplatz hier. **Telefon-Nr. 202.** (22993

Offenburg

Auf Grund einer mit dem Herrn Kreisbauernführer in dieser Angelegenheit gehabten Unterredung, verfüge ich: „Der Beginn des Abschusses von Fasanenhühnern im Jagdbezirk Offenburg, wird auf **Montag, den 16. September** festgesetzt." (22983

Offenburg, 12. September 1935.
Der N. Kreisjägermeister:
Wilhelm Schell.

Das durch Beschluß vom 18. Juli 1935 eröffnete Entschuldungsverfahren für den Landwirt **Zyriak Armbruster** in **Oedsbach-Bälden** wird auch auf dessen Ehefrau Luise geb. Hoferer, daselbst ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 15. Oktober 1935 **in doppelter Fertigung** anzumelden. Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zinsen sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (22990)

Offenburg, d. 7. September 1935.
Entschuldungsamt.

Das durch Beschluß vom 2. Dezember 1933 eröffnete **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Georg Haas** in **Oedsbach-Bälden,** wird auch auf dessen Ehefrau Theresia geb. Sehlinger in Oedsbach-Bälden ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 15. Oktober 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen, Entschuldungsstelle ist an Stelle der Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — e. G. m. b. H., Karlsruhe nunmehr die Bezirkssparkasse Oberkirch. (22989)

Offenburg, den 7. Sept. 1935.
Entschuldungsamt.

Pforzheim

Vergebung von Bauarbeiten für die Kraftfahrbahn Stuttgart—Karlsruhe.

Der Mutterbodenabtrag im Baulos 65 von km 26 + 310 bis km 32 + 350 auf den Gemarkungen Eutingen und Pforzheim ist öffentlich an Landschaftsgärtner od. kleinere bezirksansässige Bauunternehmer zu vergeben.

Umfang der Leistung:
16 000 m³ Mutterbodenabtrag,
4 000 m² Rasenabhub.

Pläne und Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauabteilung Pforzheim zur Einsichtnahme auf.

Leistungsverzeichnisse werden zum Stückpreis von —.50 RM. abgegeben. Eine Streckenbegehung findet am Mittwoch, den 18. 9. 1935, vormitt. 9 Uhr, vom Losende, Straße Eutingen—Kieselbronn aus statt.

Die Angebote sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für Los 65 (Mutterbodenabtrag)" bis **Dienstag, den 24. September 1935 vormittags 11 Uhr** bei der Bauabteilung Pforzheim, Westliche 120, einzureichen. Eröffnung anschließend. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (23251

Die Vergebung unterliegt als Vergebung einer öffentlichen Stelle der Verordnung zur Ergänzung der VO. über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 29. März 1935 (RGBl. I S. 488).

Reichsautobahnen Bauabteilung Pforzheim.

Rastatt

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt Augustin Schneider, Josefs Sohn und dessen Ehefrau Katharina geb. Heitz in **Iffezheim** ist an die Stelle der Bezirkssparkasse Rastatt als Entschuldungsstelle die Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H. (Pachtbank) in Berlin getreten." (22996)

Rastatt, den 7. September 1935.
Entschuldungsamt.

Stollhofen

Schlachtfarrenverkauf.

Die Gemeinde **Stollhofen** verkauft im Wege des schriftlichen Angebots einen zuchtuntauglichen fetten **Farren.** Angebote hierauf nach Lebendgewicht, nüchtern gewogen, ohne Prozentabzug, wollen bis Dienstag, den 17. September, vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeister eingereicht werden. (22987

Wolfach

Wolfach. Handelsregist. B 1 OZ. 4, **C. Th. Sohmer u. Söhne G.m.b.H.** in **Wolfach:** Der Geschäftsführer Erhard Sohmer ist gestorben; an seine Stelle wurde Frl. Hilde Sohmer in Wolfach als Geschäftsführerin bestellt. (22992)

Wolfach, den 10. September 1935.
Amtsgericht.

Wolfach. Handelsregister A 11. OZ. 27: Josef Maier, Mühlenfabrikate, Baumaterialien, Steinach (Baden). Inhaber ist: Josef Maier, Kaufmann in Steinach. (22991)

Wolfach, den 9. Sept. 1935.
Amtsgericht.

Amtliche Versteigerungen

Bruchhausen

Die Gemeinde **Bruchhausen** versteigert am **Mittwoch, den 18. September 1935,** ihren diesjährigen **Oehmdgrasertrag.** Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Steigerer sind freundlichst eingeladen. (22979)

Der Bürgermeister.

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Freitag, den 8. November 1935, nachmittags 2 Uhr,
im Rathaus in Langenbrücken das Grundstück des Oberpostschaffners a. D. **Hermann Gauninger** u. dessen Ehefrau Elisabeth geb. Volz in Langenbrücken auf Gemarkung Langenbrücken.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 16. August 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (22997)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Malsch Bd. 67 Heft 9.
Lgb.-Nr. 11323/3: 41,10 a Acker, Fischweiher, Schätzung 4500 RM
Lgb.-Nr. 2731: 11,12 a Acker, Winkelwiesenäcker, Schätzung 350 RM
Lgb.-Nr. 2742: 4,55 a Acker ebenda, Schätzung 140 RM
Lgb.-Nr. 2743: 4,50 a Acker ebenda, Schätzung 140 RM
Lgb.-Nr. 1355: 13,26 a Wiese, Laffertswiesen, Schätzung 350 RM
Lgb.-Nr. 1801: 9,08 a Wiese, Kurze Hagwiesen, Schätzung 350 RM

Ettlingen, den 7. Sept. 1935.
Notariat I Ettlingen als Vollstreckungsgericht.

Ettlingen

Zwangs-Versteigerung.
— I B. N. 4/35. —

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 6. November 1935, nachmittags 2 Uhr,
im Rathaus in Malsch die Grundstücke des Landwirts Josef Schottmüller alt in Malsch auf Gemarkung Malsch.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. März 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (22997)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Malsch Bd. 67 Heft 9.
Lgb.-Nr. 11323/3: 41,10 a Acker, Fischweiher, Schätzung 4500 RM
Lgb.-Nr. 2731: 11,12 a Acker, Winkelwiesenäcker, Schätzung 350 RM
Lgb.-Nr. 2742: 4,55 a Acker ebenda, Schätzung 140 RM
Lgb.-Nr. 2743: 4,50 a Acker ebenda, Schätzung 140 RM
Lgb.-Nr. 1355: 13,26 a Wiese, Laffertswiesen, Schätzung 350 RM
Lgb.-Nr. 1801: 9,08 a Wiese, Kurze Hagwiesen, Schätzung 350 RM

Ettlingen, den 7. Sept. 1935.
Notariat I Ettlingen als Vollstreckungsgericht.

Offenburg

Schälholzversteigerung.

der **Ev. Stiftungenverwaltung Offenburg am Dienstag, den 17. Sept. 1935, um ½10 Uhr** in der „Brandeck" in **Ohlsbach** von Gemarkung Ohlsbach. (23044

Prügel Ster: 60 eich., 71 gem., 63 Ster Laubb. **Reisprügel** 22¾ Ster **Kastanienrebsteckenholz. Vorzeiger:** Forstwart **Horn in Ohlsbach.** Bei Sicherheitsleistung zinslose Frist bis 1. März 1936. Das Holz ist gut abfuhrbar. (23044

Schon der erste Film in der neuen Spielzeit —

ein Riesen-Erfolg

Marta Eggerth

in der Tonfilmoperette

„Die blonde Carmen“

mit **Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst / Leo Slezak** u. a. m.

Gestern abend war ausverkauft! Besuchen Sie möglichst die Nachmittagsvorstellungen.

PALI

Wo. ab 4.00, So. ab 2.30 Uhr

Unsere Parole für d. kommende Spielzeit: Große Filme zu kleinen Preisen bei zweimaligem Programm-Wechsel pro Woche.

Wir zeigen bis Montag, den 16. September 1935 auf vielseitigen Wunsch in Neuaufführung:

Die beiden Seehunde
(Seine Hoheit der Dienstmann)

mit Weiß Ferdl in seiner bisher besten Rolle als Kurfürst von Pfalzbrunn-Eberstadt und als Dienstmann Anton Heßdörfer.

Unsere neuen ermäßigten Eintrittspreise: RM —.70 1.— 1.20 1.50
Jugendliche die Hälfte.
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. So. ab 2.30 U.

Gloria

Der großen Nachfrage wegen noch bis einschließlich Montag!

Paula Wessely
Carl Ludwig Diehl in:

EPISODE

Beg. 4.00 6.15 8.30, So. ab 2.30 Uhr

Resi

STADTGARTEN

Sonntag, den 15. September

11-12¼ Uhr: **Morgen-Konzert** (kein Musikzuschlag).

15½-18 Uhr: **Nachmittags-Konzert**

Karlsruher Berufsorchester. Leitung: Hugo Rudolph

Evang. Matthäuskirche
Karlsruhe

Samstag, 14. Septbr. 1935 abends 8 Uhr

Soloquartett für Kirchengesang
Prof. Röthig, Leipzig

Leitung: Dr. Kurt Taut

Das Quartett ist im In- u. Auslande rühmlichst bekannt. Allen Freunden kirchl. Musik wird ein erlesener Kunstgenuß geboten. 23163

Ich lade alle Gemeindeglieder zu dieser seltenen Veranstaltung herzlich ein! **Pfarrer Hemmer.**

Die N.S.-Kulturgemeinde
ermöglicht allen **billig** den Besuch des
Bad. Staatstheaters
Anmeldung: **Schloßbezirk 5,** Fernsp. 2690

TANZ-SCHULE
27228
GROSSKOPF
33 HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE

Café Bauer
Heute und morgen Sonntag
Tanz im Ratskeller

Neue Wein- und Mostfässer
aus Eichenholz, füllfertig

Ltr.	25	50	75	100	150	200	300	600
RM	5.20	7.30	11.40	14.70	20.50	25.10	34.55	49.90

Mehrpreis für Reinigungstürchen 1.30 – 2.–
Faßfabrik Hessental (Württemberg)

Weinhaus Gießkanne
Durlach am Basler Tor Telefon 417
empfiehlt 23111 **zur Kirchweih** seine guten Weine und gute Küche.

23069
Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Heute
Nachmittags-Vorstellung
bei kleinen Preisen
Abends das **Großstadt-Programm**

Bier-Cabaret Pfannenstiel
Kapellenstr. u. Durlacherstr.
Das ausgezeichnete
Familien-Programm
Samstags
Verläng. bis 3 Uhr.

Verbilligte Sonderfahrt
von Karlsruhe nach Heidelberg
am Mittwoch, den 18. September 1935
Kaffeefahrt

Schloßbesichtigung. Fahrt mit Bergbahn nach dem Schloß, Molkenkur und Königstuhl. Besichtigung der Thingstätte. Stadtrundfahrt.

Fahrplan: Fahrpreis 3. Klasse Hin- u. Rückfahrt

Hinfahrt				Rückfahrt	
13.45 Uhr	ab	Karlsruhe Hbf.	an	20.54 Uhr	1.80 RM.
13.52 Uhr	ab	Durlach	an	20.46 Uhr	1.60 RM.
14.08 Uhr	ab	Bruchsal	an	20.30 Uhr	1.20 RM.
14.35 Uhr	an	Heidelberg	ab	20.03 Uhr	

Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe.

Verbilligte Sonderfahrt
von Pforzheim nach Bad Liebenzell
am Mittwoch, den 18. September 1935
Kaffeefahrt

In Bad Liebenzell: Spaziergang auf die Burg. Ab 16 Uhr Nachmittags-Konzert der Kurkapelle. Im Kursaal gemütliche Unterhaltung bei gutem Kaffee u. Kuchen.

Hinfahrt				Rückfahrt
13.55 Uhr	ab	Pforzheim	an	20.17 Uhr
14.00 Uhr	ab	Pfh.-Brötzingen	an	20.10 Uhr
14.18 Uhr	an	Bad Liebenzell	ab	19.53 Uhr

Fahrpreis 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt 0.70 RM. Fahrkartenverkauf: Fahrkartenausgabe Pforzheim. (22654
Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe.

Zu jedem **Radio** nur die
Funk-Illustrierte
die bodenständige süddeutsche Heimat-Zeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinsburgstraße 14 / Fernruf 62718 u. 62391
Jetzt **40** Seiten; monatlich nur 86 Pfg. frei ins Haus!
23259 Verlangen Sie kostenlos Probenummer.

Unterricht

Examina
Nachhilfe (§ 18), Vorber. f. alle Kl., Mittl. Reife, Abit., Umschul. Nachweisl. beste Erfolge. (22965 Gartenstr. 29, part.

Meisterprüfung.
An der Gewerbeschule Rastatt findet ab 1. Oktober 1935 ein Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung statt.
Anmeldungen sind bis spätestens 28. September 1935 an die Direktion zu richten. Die Kursgebühr beträgt je nach Teilnehmerzahl 10.00—15.00 RM. (23256)
Die Direktion.

Kinderpflege- und Haushaltgehilfinnenschule des Diakonissenhauses Bethlehem

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 12
beginnt zum 1. Oktober 1935
NEUER KURS

Prospekte anfordern.
23014

Frauen-Arbeitsschule
der Dominicanerinnen
Neuaufnahme: 15. September bis 1. Oktober
Abendschule jeweils Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr.
22981 **Moltkestraße 7.**

Spöhrerschule Calw
Privat-Schule mit Schüler- und Töchterheim im württemb. Schwarzwald
Höhere Handelsschule: 1- bis 4semestrige Lehrgänge. Musterkontor.
Realschule und Realgymn.: Sexta bis mittl. Reife. Ausländerklassen.
Septemberferienkurs für praktische Kaufleute: 26. Aug. bis 1. Sept.
Sorgfältige Erziehung und Ueberwachung.

„Wer in der Hauswirtschaft will sparen, wird mit Milch am besten fahren!“
13687

Café Odeon
Samstag: 23306
Polizeistundenverlängerung
TANZ
Sonntag:
TANZ-ABEND
Eigene Konditorei

Besuchen Sie das 23260
„Waldkaffee“
Forsthaus Blankenloch
herrlicher Ausflugsort. Juden unerwünscht. Bes. **Haisch.**

Zur Hopfenblüte
ab 15. September jeden Samstag und Sonntag
Gemütlicher Abend
mit humoristisch. Einlagen
9531

Rotensol bei Herrenalb 650 Mtr. über d. Meer
Gasthaus u. Pension **„Rössle“.** Gut bürgerlich. Herrl. Garten u. schöne Liegewiesen. 5 Minuten vom Tannenhochwald entfernt. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten v. **3.20** Mk. an. Wochenend. Großer Saal mit Klavier, für Gesellschaften Anfr. **A. Pfeiffer Wwe.**

Pfälzer
Weiss- und Rot-
Weine
in Literflaschen
23074
von **55** Pfg. an
Beachten Sie bitte meine Auswahl in den übrigen vorzügl. Sorten! Weinpreislisten in meinen Filialen erhältlich!
BUCHERER
Telefon 392

Parkschlößle Durlach.
Samstag ● Sonntag ● Montag
Kirchweihfest
Die beliebte **Tanz-Kapelle Strübel spielt**
Besuchen Sie unsere Japan-Stube

Auf zur Kirchweih!
In DURLACH-AUE ins
Deutsche Haus
Empfehle meine gut bürgerliche Küche, sow. Schrempp-Printz-Bier u. prima Weine
22837 **Aug. Scholl und Frau**
Langj. Oberkellner im Kaffee Odeon

Naturtheater Durlach Lerchenberg
Sonntag, den 15. September, 16 Uhr
„D' Welt geht unter“
Ein lustiger Bauernschwank
Spiell.: Kurt Sommerer
Vorverkauf in Karlsruhe: Musikhaus Müller und Tafel und Verkehrsbüro, in Durlach: Musikhaus Weiß.

. und abends einige gemütliche Stunden beim Tanz im 23068
Wiener Hof

Kaffee
Grüner Baum
23067
Tanz

Roederer
Zähringer- Ecke (21917 Waldhornstr.
Die neue Kapelle
Roßberg spielt zum **TANZ**

Kleinanzeigen gehören in den „Führer“

Aufgebot.

Das Einlagebuch der Sparkasse Lahr Nr. 22278½, ausgestellt für Georg Nassoy, Lahr, ist verloren gegangen. Der Besitzer wird aufgefordert, innerhalb 4 Wochen seine Ansprüche und Rechte unter Vorlage des Buches geltend zu machen, andernfalls es nach Ablauf der Frist gemäß § 808 ² B.G.B. für kraftlos erklärt wird. (22982)

Lahr, den 13. September 1935.

Bezirks-Sparkasse Lahr (Baden)

Zu vermieten

Auf 1. Okt. große **Werkstätte** mit Kell. u. Schupp. in d. Westst. zu vm. Näh. bei **Postweiler,** Schützenst. 39, T. 1805 (9182)

Gutgehendes **Tabakwaren-Geschäft** in bester Lage, in kleinerer Stadt Mittelbadens, evtl. mit 2 Zimm.-Wohnung, auf 1. Okt. z. verm. Angeb. unt. 22924 an den Führer.

Möbl. Mans.-Zim. mit elektr. L., nur an berufstät. Herrn bill. zu verm. (9487 Lessingstr. 26, part.

Gut möbl. Zimmer an sol. ält. berufstät. Herrn zu verm. Amalienstr. 21, III (9205)

Gut möbl. Zim. m. Pens. u. Badben. zu vm. Beiertheimer Allee 19, II, l. (9345)

Gut möbl. Zim. mit Etagenheiz., fl. Wasser, nur an bess. Hrn. a. 1. Okt. z. v. Klosestr. 23, 1 Tr. (9443)

Möbl., schön. Zim., sieht in Wald, auf 1. Okt. zu vermiet. Moltkestr. 21, 2. St. (9464)

Möbl. Zimmer an Fräul. zu verm. Zu erfrag. Akademiestr. Nr. 48, im Laden. (9527)

Gut möbl. Zim. Ztr.-Hzg., Fahrst., sofort od. später an Dauerm. zu verm. Erbprinzenstr. 31, IV. Ludwigsplatz. 9514

Gut möbl. Zim. auf 1. Okt. zu vm. Lessingstr. 3, pt., n. Mühlb. Tor. (9506

Kleine **Wohnung** z. 1. Nov. an Dame zu verm. Ang. abg. u. 9524 a. d. Führ.

2 gr. Zimmer Zentralheizg., Kochgel., fließ. Wasser, Glasabschluß, teilmöbl. od. leer, Weiherfeld, 1. 10. od. spät. z. vm. Ang. u. 9441 an d. Führer.

In gutem Hause **2 Zimmer,** Badez., gr. Küche, zu verm. (techn. Kaufm. od. Kraftfahr. m. Frau) Hausarbeit w. erw. Zu erfragen u. Nr. 9435 im Führer.

2 Zim.-Wohnungen Neub., Hirschstr. 139, mit eingericht. Bad, Kammer, Veranda, auf 1. Nov. 35 zu vermiet. Anfragen: Tel. 3493. (9335)

Schöne **2 Z.-Wohnung** in T.-Neureuth, m. Zubeh. sof. zu vm. Zu erfrag. unt. Nr. 9354 im Führer.

3 Räume darunt. Wohnküche, im Rückgeb., z. vm. Preis 48 M. Wo sagt unt. Nr. 9511 der Führer.

Neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** in d. Weststadt, auf 1. Okt. zu vermiet. Preis 110 M. Näh. Südl. Hildapromenade 5, II. T. 5283. (22493)

4 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, evtl. mit Garten, zu vermieten. Angebote unt. 22912 an den Führer.

Schöne, große **4 Z.-Wohnung** m. Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. Nr. 12, 3. St., lks. (22838)

4 Z.-Wohnung Wilhelmstr. 29, 2. Stock, auf 1. 10. od. 1. 11. zu verm. Näh.: Körnerstr. 9, II., bei H. (9479

In Bruchsal Schönbornstraße 38, ist auf 1. Okt. 1935 eine schöne **4–5 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör u. Gartenanteil, wegen Versetzung des langjährig. Mieters bei Postamtmann **Eduard Brecht** zu vermieten. (22946)

Kurort Schönmünzach, moderne **5 Z.-Wohnung** Bad, Wohnk., off. u. geschl. Veranda, großer Garten, in schönster Südlage, nächst d. Kurgarten, billig zu vermieten. Gelegenheit f. pens. Beamten, da Zimmervermietg. mögl. Anfrag. erbeten an **Paul Frey, Schönmünzach i. M.** (22945)

Leopoldstr. 16, ist auf 1. April 1936 **5 Z.-Wohnung** m. Zub., im 2. St., zu vermieten. Näh. im 3. St., daselbst (9521)

Herrschaftliche **8 Z.-Wohng.** mit allem Zubehör, Etagenheiz., Warmwasseranschl., auch für Arzt od. Bürozwecke geeignet, auf 1. Oktober zu verm. Näheres: (21984) Anruf 810.

Schöne gr. 4 Zim.-Wohng. mit Wohnmans. u. Keller, 2 Z. m. Balk., nach Straßenfront, in gut. Hause, 3 Tr hoch, i. Stadtmitte, auf 1. Okt. zu verm. Angebote unt. Nr. 22793 an den Führer

---

Mietgesuche

Einsam.-Haus mit Gart., in K'he. od. näh. Umgeb., z. 1. Jan. od. 1. April zu mieten gesucht. Preisang. u. 9491 an den Führer.

Gesucht 2 Zimmer-Wohnung mit Zub., v. ält. Ehepaar, bis 1. Okt. Zahle 35 b. 38 M. Angeb. unter 9498 an d. Führer.

Gr. 2 Z.-Wohnung auf 1. Okt. 1935 od. spät., evtl. Südweststadt, v. pünktl. Z. in Staatsstell. ges. Angeb. unt. 23154 an den Führer.

Schöne (9517) **2 Z.-Wohnung** von alleinst. Ehep. in Mühlb. o. Weststadt a. 1. Okt. od. spät. ges. Ang. unt. 9517 an d. Führer.

3—4 Z.-Wohnung v. Beamtenfam. auf 1. 11. od. spät. ges. Angebote unt. 9510 an den Führer.

Modernes **Etagen- oder Einfam.-Haus** 6—7 Zimmer, in freier Lage, zum 1. Oktob. gesucht. Angebote unter 22909 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

---

Groß. Versicherungsunternehmen mit allen Sparten, sucht per sofort tüchtigen
Reise-Inspektor
für Mittelbaden. Geboten werd.: Festes Gehalt, Spesen u. Umsatzprovision. Angebote unter Nr. 9344 an den Führer erbeten.

Jg. Architekt
(Baumeister), gew. in Veranschlagen und Werkzeichnen, nach Karlsruhe sofort gesucht. Angebote unter Nr. 22799 an den Führer.

Spezialfabrik steriler Fischkonserven
mit großer erstklassiger Kollektion, gleichzeitig Sardinen-Importeur, sucht beim Großhandel und Großverbrauchern eingeführte Vertreter. Referenzen bzw. Erfolgsnachweis erforderlich. Angebote unter H. G. 5622/23036 an den Führer.

Führende Spezialfabrik für gewerbliche Kühlanlagen **sucht**
General-Vertreter
für den dortigen Bezirk.
Ausführliche Zuschriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen erbeten unter Nr. 22932 an den Führer.

Tüchtig. Reisender
von bedeutender altbekannter arischer Drahtmatratzen- und Schonerdecken-Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. In den einschlägigen Fachkreisen bestens eingeführte, nachweisbar erfolgreiche Verkäufer arischer Abstammung wollen ausführliche Bewerbung mit Erfolgsnachweisen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild einreichen an: (22999)
NAGEL & CO.
Mannheim-Lindenhof.

Auf 1. Oktob. jung. **Bautechniker** für Architektenbüro gesucht. Vorzustell. nach vorher. schriftl. Anmeldg. b. Dipl.-Ing. A. Prestel, Architekt, Achern. (23007)

Vertreter mit Führerschein, f. Karlsruhe u. Umg., v. Tabakwarengroßhandlung gesucht. Angebote unt. 9507 an den Führer.

Redegewandte **Vertreter (innen)** zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte: Düsseldorf, Postschließfach 575. (22969)

Für Haush. i. Friesenheim bei Lahr wird (23013) **Mädchen** von 17—20 Jahren für 1. Okt. gesucht. Angebote an Dr. Hecker, Tierarzt.

Säuglingspflegerin per sofort i. Privathaushalt gesucht. Angeb. unt. 22948 an den Führer.

Suche f. 1. Oktober perf., ehrl., fleißig. **Alleinmädchen** in ein Einf.-Haus zu Erw. n. Ettling. Angebote unt. 9516 an den Führer.

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.

Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.

Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Ferner in unseren Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Die
Gastwirtschaft zum „Engel“ in Renchen
ist auf sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote sind zu richten an: (23025)
Brauerei Meyer & Söhne in Riegel (Baden)

Stellengesuche

Staatlich geprüfte **Kindergärtnerin** und Hortnerin die auch etw. Hausarbeit übern., sucht pass. Wirkungskreis i. Famil. od. Heim. Angeb. unt. 22975 an den Führer.

Witwe sucht für 18 Jahre alte Tochter, die höhere Schule u. 3 Jahre Frauenarbeitsschule besucht hat, tagsüber pass. **Beschäftigung.** Dieselbe ist groß, hat angenehm. Wesen u. besitzt gute Garderobe. Zuschrift. unt. 9483 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Immobilien

Ettlingen Haus mit Laden u. 4 Wohnungen zu verkf. Auskunft: Bismarckstraße 3b, abds. 6—7 U. (9508

Garten zu verk. Backsteingartenhaus mit Terrasse, Betonbalken, Drahtgitter umgeben, auf dem Turmberg, nahe Schützenhaus, windgeschützte sonnige Südwestlage, Größe ¼ Morgen, Wasser vorhanden. Näheres: Schützenhaus Turmberg. (9509)

Ich habe fortlaufend Lebensmittelgeschäfte, Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen u. Landhäuser, Gasthöfe, Pensionen und Wirtschaften, sowie Landgüter zu verkaufen. Näheres durch **Willy Dold** Immobilien, Tuttlingen

Achtung!! Anzeigenschluß für unsere Morgenausgabe **nachm. 2 Uhr.**

Besuchen Sie auch die 23054
Hackerbräu-Bierstube
HOTEL LUTZ
Wir liefern auch Flaschen-Bier ins Haus.

Statt Karten

Jul. Val. Stockert
Melanie L. Stockert
geb. Janson

Vermählte

Pforzheim Bohrainstr. 14 — Karlsruhe Kaiserstr. 104

Trauung: Karlsruhe, St. Stephan 14. September 13 Uhr.
22980

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Otto Raisch
Dr. med. Tilde Raisch
geb. Krieger

Durlach 14. September 1935 Stuttgart
23162

Als Verlobte grüßen:

ELLEN BORDOLO
HANS TUINMAN

14. September 1935

Karlsruhe Hirschstr. 81 — Dortmund
9496

Familienanzeigen gehören in den Führer

Praxis wieder aufgenommen!

Margrit Sprenger
staatl. anerk. Krankengymnastin

Karlsruhe, Westendstr. 70, Tel. 2694
Sprechstunden wochentags von 3-4 Uhr, außer Mittwoch und Samstag

Orthopädisches Turnen, Atemgymnastik
Chirurgische Nachbehandlung

Herrenanzug-Stoffe
für **Herbst** und **Winter** empfiehlt 22878
Braunagel
Lammstraße 6 — Ecke Kaiserstraße

Achtung!

Jeder Geschäftsmann, in dessen Betrieb Transportaufgaben zu bewältigen sind, sollte sich die

OPEL-BLITZ KARAWANE

Dienstag, 17. Sept. / Tagsüber:
Ettlingertor-Platz!

ansehen. Sie zeigt nicht nur das gesamte Opel-Nutzfahrzeug-Programm vom ½ To-Lieferwagen bis zum 2½ To-Schnell-Lastwagen, sondern auch interessante Spezial-Aufbauten auf Blitz-Fahrgestellen. Sie beweist: Opel bietet Ihnen mit seinen serienmäßigen Schnell-Lastwagen, und seinen Fahrgestellen, die sich für Sonderaufbauten aller Art eignen, das für Ihren Betrieb geeignete Nutzfahrzeug

Rückfragen:

Autohaus Eberhardt
Fernsprecher 7330

Auf zur Kerwe nach ***Durlach***
am Sonntag, 15. und Montag, 16. September

Für reichhaltige Speisen, Getränke, Tanzmusik und Konzert ist bestens gesorgt

Es laden freundlichst ein:
Dehmer „Untere Mühle“
Kunz „Traube“
Waffenschmidt „Krokodil“
Mannherz „Blume“
Zaiss „Schweizerhaus“
Schwert „Lohengrin“
Enderle „Roter Löwen“
Werner „Darmstädter Hof“
Goos „Lamm“
Kunz „Tannhäuser“
Buchholz „Schwanen“
Franken „Krone“
Wackershauser „z. Festhalle“